

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Rolle des Protestliedes ‚Baraye‘ für das Framing der ‚Woman, Life, Freedom‘-
Bewegung und für die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf
YouTube

Eine qualitative Inhaltsanalyse der Kommentare seiner Rezipient:innen

verfasst von | submitted by

Phädra Armyra BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Publizistik- und Kommunikationswis-
senschaft

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Petra Herczeg Privatdoz.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meiner Familie – meiner Schwester, meiner Mutter und meinem Vater –, die mich in diesem herausfordernden Lebensabschnitt des Verfassens meiner Masterarbeit stets mit Liebe und ihrer mentalen Präsenz begleitet und bestärkt haben.

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS I

1 EINLEITUNG..... 1

1.1	PROBLEMSTELLUNG UND RELEVANZ	2
1.2	ERKENNTNISINTERESSE UND FRAGESTELLUNGEN	4
1.3	AUFBAU DER ARBEIT	4

2 THEORETISCHER RAHMEN 6

2.1	SOZIALE BEWEGUNGEN UND PROTEST: DEFINITIONEN UND MEDIALE VERMITTLUNG	6
2.1.1	DEFINITIONEN UND THEORETISCHE EINORDNUNG: SOZIALE BEWEGUNG UND PROTEST	7
2.1.1.1	Soziale Bewegungen	7
2.1.1.2	Politischer Protest	9
2.1.2	HISTORISCHE ENTWICKLUNG UND PARADIGMEN DER SOZIALEN BEWEGUNGSFORSCHUNG	11
2.1.3	(PROTEST-)MUSIK: AUSDRUCK- UND KOMMUNIKATIONSMITTEL	14
2.1.4	RELEVANZ SOZIALER MEDIEN FÜR SOZIALE BEWEGUNGEN UND PROTESTKOMMUNIKATION	16
2.1.4.1	Soziale Medien & soziale Bewegungen	16
2.1.4.2	YouTube	18
2.1.4.3	Bezug zur Arbeit	19
2.2	FRAMING-ANSATZ UND SEINE RELEVANZ FÜR SOZIALE BEWEGUNGEN	20
2.2.1	EINFÜHRUNG IN DEN FRAMING-ANSATZ	20
2.2.2	FRAMING ALS THEORIEANSATZ DER SOZIALEN BEWEGUNGSFORSCHUNG	22
2.2.2.1	Collective Action Frames	23
2.2.2.2	Core Framing Tasks	23
2.2.3	BEZUG ZUR ARBEIT	24
2.3	ÖFFENTLICHKEIT UND GEGENÖFFENTLICHKEIT: EINE THEORETISCHE VERORTUNG	25
2.3.1	ÖFFENTLICHKEIT	26
2.3.2	GEGENÖFFENTLICHKEIT	27
2.3.3	FEMINISTISCHE ZUGÄNGE ZU (GEGEN-)ÖFFENTLICHKEIT	29
2.3.3.1	Nancy Frasers Ansatz der „subaltern counterpublics“	30
2.3.3.2	Die Rolle sozialer Medien für feministische Gegenöffentlichkeiten	32
2.3.4	BEZUG ZUR ARBEIT	33

3. FORSCHUNGSSTAND 36

3.1	ZUR IRANISCHEN SOZIALEN BEWEGUNG 2022	36
3.2	MUSIK IN SOZIALEN BEWEGUNGEN UND PROTESTEN	39
3.2.1	EXKURS: PROTESTMUSIK IM KONTEXT SOZIALER BEWEGUNGEN UND DIGITALER NETZWERKE	40
3.2.2	„BARAYE“, PROTESTMUSIK UND SOZIALE MEDIEN IN DER IRANISCHEN BEWEGUNG	42
3.2.3	ZWISCHENFAZIT: PROTESTMUSIK, SOZIALE BEWEGUNGEN UND SOZIALE MEDIEN	45
3.3	FEMINISTISCHE GEGENÖFFENTLICHKEITEN	45
3.3.1	EXKURS: OFFLINE UND DIGITALE FEMINISTISCHE GEGENÖFFENTLICHKEITEN	45
3.3.2	FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN UND GEGENÖFFENTLICHKEITEN DER IRANISCHEN SOZIALEN BEWEGUNG 2022	50
3.4	STAND DER FORSCHUNG UND FORSCHUNGSLÜCKEN	55

4. FORSCHUNGSDESIGN 58

4.1 QUALITATIVE INHALTSANALYSE	58
4.1.1 WISSENSCHAFTLICHE GÜTERKRITERIEN QUALITATIVER FORSCHUNG	59
4.1.2 MATERIAL	62
4.2 METHODISCHE UMSETZUNG	64
4.2.1 KODIER- UND AUSWERTUNGSPROZESS	64
<u>5. ERGEBNISSE</u>	<u>72</u>
5.1 IDENTIFIZIERUNG DER DIAGNOSTISCHEN, PROGNOTISCHEN UND MOTIVATIONALEN FRAMES	72
5.1.1 DIAGNOSTIC FRAMES	73
5.1.2 PROGNOTIC FRAMES	77
5.1.3 MOTIVATIONAL FRAMES	79
5.2 IDENTIFIZIERUNG DER FEMINISTISCHEN GEGENÖFFENTLICHKEIT UND IHRER THEMEN	81
5.3 IDENTIFIZIERUNG FORSCHUNGSERWEITERNDER THEMEN	83
5.3.1 BEWEGUNGSBEZOGENE SOLIDARITÄTSBEKUNDUNGEN	83
5.3.2 ZUM PROTESTLIED „BARAYE“	85
5.3.3 PERSÖNLICHE GEFÜHLE, ERFAHRUNGEN UND WÜNSCHE	87
<u>6. DISKUSSION</u>	<u>88</u>
6.1 INTERPRETATION DER KERNAUFGABEN DES FRAMINGS	88
6.1.1 EINORDNUNG DER KERNAUFGABEN DES FRAMINGS UND INDUKTIVER KATEGORIEN IN DEN FORSCHUNGSSTAND	89
6.2 INTERPRETATION DER FEMINISTISCHEN GEGENÖFFENTLICHKEIT	92
6.2.1 EINORDNUNG DER FEMINISTISCHEN GEGENÖFFENTLICHKEIT IN DEN FORSCHUNGSSTAND	94
<u>7. FAZIT</u>	<u>96</u>
7.1 BEITRAG ZUM FORSCHUNGSSTAND UND RELEVANZ DER ERKENNTNISSE	98
<u>8. LIMITATIONEN UND AUSBLICK.....</u>	<u>101</u>
<u>9. LITERATURVERZEICHNIS</u>	<u>104</u>
91. INTERNETQUELLEN	114
<u>10. ANHANG.....</u>	<u>116</u>
10.1 ABSTRACT	116
10.2 AUSZUG AUS DEM CODEBUCH	117
10.3 KODIERUNGSBEISPIELE AUS MAXQDA	121

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

ABBILDUNG 1: INHALTLICH STRUKTURIERENDE QUALITATIVE INHALTSANALYSE NACH KUCKARTZ UND RÄDIKER	65
ABBILDUNG 2: HIERARCHISCHES MODELL DER Kernaufgaben des Framings und ihrer Subkategorien	72
ABBILDUNG 3: VERTEILUNG DER IDENTIFIZIERTEN CORE FRAMING TASKS IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN	73
ABBILDUNG 4: HÄUFIGKEIT DER IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN THEMATISIERTEN PROBLEMBEREICHE	74
ABBILDUNG 5: HÄUFIGKEIT DER IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN THEMATISIERTEN PROBLEMLÖSUNGEN UND MAßNAHMEN	77
ABBILDUNG 6: HÄUFIGKEIT DER IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN THEMATISIERTEN MOBILISIERUNGS- UND BETEILIGUNGSAUFRUFE	79
ABBILDUNG 7: HIERARCHISCHES MODELL DER FEMINISTISCHEN GEGENÖFFENTLICHKEIT UND IHRER Subkategorien	81
ABBILDUNG 8: VERTEILUNG DER IDENTIFIZIERTEN THEMEN DER FEMINISTISCHEN GEGENÖFFENTLICHKEIT IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN	81
ABBILDUNG 9: HIERARCHISCHES MODELL DER BEWEGUNGSBEZOGENEN SOLIDARITÄTSBEKUNDUNGEN UND IHRER Subkategorien	83
ABBILDUNG 10: VERTEILUNG DER IDENTIFIZIERTEN THEMEN DER BEWEGUNGSBEZOGENEN SOLIDARITÄTSBEKUNDUNGEN IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN	84
ABBILDUNG 11: HIERARCHISCHES MODELL ZUM PROTESTLIED „BARAYE“ UND DER Subkategorien ..	85
ABBILDUNG 12: VERTEILUNG DER IDENTIFIZIERTEN THEMEN ZUM PROTESTLIED „BARAYE“ IN DEN YOUTUBE-KOMMENTAREN	86

Tabellen

TABELLE 1: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „DIAGNOSTIC FRAMES“	67
TABELLE 2: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „PROGNOSTIC FRAMES“	68
TABELLE 3: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „MOTIVATIONAL FRAMES“	68
TABELLE 4: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „FEMINISTISCHE GEGENÖFFENTLICHKEIT“	69
TABELLE 5: AUSZUG AUS DEM CODEBUCH	117

1 Einleitung

Baraye zan, zendegi, azadi

For Woman, Life, Freedom

Für Frauen, Leben, Freiheit

Mit diesen Worten schließt das iranische Protestlied „Baraye“ von Shervin Hajipour (2022), das den Slogan „Jin, Jiyan, Azadi“ der kurdischen Frauenbewegung aufgreift und zur Hymne der gleichnamigen iranischen „Woman, Life, Freedom“-Bewegung wurde (Nink, 2023, S. 60-61). Ausgelöst durch die Ermordung der 22-jährigen Jina Mahsa Amini im Polizeigewahrsam am 16. September 2022, wird die Bewegung medial als feministische Revolution bezeichnet, da sie erstmals von Frauen angeführt wird und feministische Forderungen (Mehrabi, 2022, S. 114) sowie den grundlegenden Anspruch auf eine freie und würdige Existenz in den Mittelpunkt rückt (Bayat, 2023, S. 19).

Dieser Bewegung geht eine langjährige und anhaltende Repression der iranischen Gesamtbevölkerung sowie eine systematische Diskriminierung von Frauen durch das Regime voraus (Hamann, 2023, S. 354). Eine Reihe historischer und aktueller Ereignisse verdeutlicht die Hoffnung auf Demokratie und soziale Gerechtigkeit der iranischen Gesellschaft seit Beginn des 20. Jahrhunderts: darunter die Verfassungsrevolution 1911, die Ölverstaatlichung in den 1950er Jahren, die islamische Revolution von 1979, die Teheraner Studierendenproteste von 1999, die Kampagne „Eine Million Unterschriften“ im Jahr 2006 und das „Green Movement“ von 2009 (Khosravi, 2017, S. 8, 14-15). Besonders seit der Etablierung des gegenwärtigen Regimes spielen iranische Frauen eine zentrale Rolle im Widerstand gegen Diskriminierung und setzen sich auf vielfältige Weise für ihre Rechte ein (Mehrabi, 2022, S. 119; ähnlich auch Choi et al., 2022, S. 671). Bis heute verübt die iranische Regierung schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen, darunter Hinrichtungen, Verhaftungen, Misshandlungen und sexuelle Übergriffe auf Demonstrierende, Frauen, Angehörige ethnischer Minderheiten und Menschenrechtsverteidiger:innen (Human Rights Watch, 2024). Seit April 2024 wird zudem der sogenannte „Noor Plan“ umgesetzt, der verstärkte Sicherheitskontrollen zur Durchsetzung der Verschleierungspflicht vorsieht (Amnesty International, 2024b).

Vor diesem Hintergrund ist der jüngste Höhepunkt des Widerstands in Form der „Woman, Life, Freedom“-Bewegung von 2022 kaum überraschend. Was diese Proteste jedoch von vorherigen unterscheidet und einzigartig macht, ist ihre Intensität, die zentrale Rolle und Präsenz von Frauen sowie die Fokussierung auf feministische Anliegen (Mehrabi, 2022, S.

114). Obwohl die Proteste zwischen September und Dezember 2022 ihren Höhepunkt erreichten, hält die Opposition der Bevölkerung bis heute an (Amnesty International, 2024b).

Zu Beginn der Aufstände im Iran wurde das Protestlied „Baraye“ von Shervin Hajipour auf Basis von Tweets individueller Protestgründe der Iraner:innen komponiert. Nach seiner Veröffentlichung am 27. September 2022 auf Instagram wurde es innerhalb von 48 Stunden über 40 Millionen Mal aufgerufen, bevor es zensiert wurde, der Künstler verhaftet wurde und sich gezwungenermaßen öffentlich von „Baraye“ und dessen Bezug zu den Protesten distanzieren musste. Trotz staatlicher Repression verbreitete sich „Baraye“ viral und fand sowohl nationale als auch internationale Resonanz und Anerkennung, darunter einen Grammy in der Kategorie „Best Song for Social Change“ (Nink, 2023, S. 56-59). Als Schnittstelle von Kunst und digitalem Aktivismus gibt „Baraye“ marginalisierten Gruppen eine Stimme, überwindet geografische Grenzen und stärkt globale Solidarität (Rezai, 2024, S. 1, 5).

1.1 Problemstellung und Relevanz

Während der bedeutende Beitrag von Protestmusik für historische und aktuelle internationale Bewegungen – wie die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung, die Anti-Apartheid-Bewegung in Südafrika, den Arabischen Frühling, die „Black Lives Matter“-Proteste oder frühere Proteste im Iran – gut dokumentiert ist (Nink, 2023, S. 57), wurde die Rolle von „Baraye“ für die iranische soziale Bewegung 2022 bislang kaum empirisch untersucht.

Gänzlich unerforscht bleibt dabei die Rezeption des Liedes auf digitalen Plattformen, obwohl diese eine entscheidende Rolle spielen – einerseits für die Entstehung, Veröffentlichung, Distribution und Popularisierung von „Baraye“, andererseits für die Verbreitung, Organisation und Mobilisierung der hybriden „Woman, Life, Freedom“-Bewegung (Mehan, 2024, S. 8; ähnlich auch Rezai, 2024, S. 9; Kermani, 2023, S. 1). Internetsperren, Überwachung und Zensur im Netz durch die Regierung während der Bewegung verdeutlichen zudem ihre Signifikanz und unterstreichen ihre Untersuchungsrelevanz (Mehan, 2024, S. 8; ähnlich auch Rezai, 2024, S. 9). Besonders in autoritären Kontexten wie dem Iran, wo physische Proteste durch staatliche Repression stark eingeschränkt werden, bieten sie eine der wenigen Möglichkeiten, regierungskritische Stimmen zu artikulieren und Widerstand zu leisten (Kermani, 2023, S. 9).

Im Fall von „Baraye“ ist YouTube von besonderem Interesse: Nachdem das Originallied auf Instagram zensiert wurde, wurde es auf YouTube neu hochgeladen (Nink, 2023, S. 57), wo es

bis heute zugänglich ist. Als eine der führenden sozialen Medienplattformen (Newman, 2024) bietet YouTube eine zentrale nutzer:innengesteuerte, internetbasierte Öffentlichkeit und ermöglicht wertvolle Einblicke in die politischen Implikationen nutzer:innengenerierter Inhalte (Dylko et al., 2012, S. 7). Aus diesen Gründen erweist sich YouTube als zentrale Plattform für die Analyse der von den Rezipient:innen formulierten Kommentare zu „Baraye“ im Kontext der iranischen sozialen Bewegung. Ziel dieser Untersuchung ist es, die übergeordneten Themen, Meinungen und Anliegen der Rezipient:innen zu identifizieren. Im Fokus steht dabei vor allem, ob und wie die Bewegung durch sie gerahmt wird sowie ob und wie sich eine feministische Gegenöffentlichkeit (Fraser, 1990) entwickelt. Diese Untersuchung ermöglicht eine Erfassung des Framings der Rezipient:innen als potenzielle Aktivist:innen oder Unterstützer:innen der Bewegung sowie der von ihnen geschaffenen Deutungsrahmen, die nicht nur von bestehenden abweichen, sondern diese auch herausfordern können (Benford & Snow, 2000, S. 614-615).

Die vorliegende Arbeit adressiert damit zwei zentrale Forschungslücken und fokussiert erstmals empirisch sowohl auf die Bewegung als Ganzes als auch auf ihre grundlegende feministische Dimension: Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2022) wird die bislang unerforschte Rezeption von „Baraye“ durch seine Rezipient:innen auf YouTube untersucht. Im Mittelpunkt steht dabei erstens sein Beitrag zur Thematisierung und Rahmung der sozialen Bewegung, insbesondere durch Problemdefinitionen, Lösungsansätze und Mobilisierungsaufrufe – basierend auf den „Core Framing Tasks“ der Framing-Theorie der sozialen Bewegungsforschung (Snow & Benford, 1988, 2000). Zweitens wird die am Beispiel von „Baraye“ ebenfalls noch nicht untersuchte Schnittstelle zwischen Protestmusik und digitalem feministischen Widerstand betrachtet, die einen wichtigen Beitrag zum Diskurs über Frauenrechte im Iran leisten kann (Mehan, 2024, S. 16). Dabei wird untersucht, ob und wie ein feministischer Gegendiskurs entsteht, in dem Rezipient:innen ihre Identitäten, Interessen und Bedürfnisse aus einer oppositionellen Perspektive interpretieren und so eine digitale feministische Gegenöffentlichkeit herausbilden (Fraser, 1990, S. 67) – gestützt auf feministische Öffentlichkeitstheorien, insbesondere jene von Nancy Fraser (1990).

Damit leistet diese Arbeit einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zur Erweiterung des Forschungsstandes zur Rolle künstlerischer Ausdrucksformen wie Protestmusik auf sozialen Medien im Kontext sozialer Bewegungen. Ihre gesellschaftspolitische Relevanz ergibt sich aus der anhaltenden Repression und den Menschenrechtsverletzungen gegenüber der Bevölkerung im Iran, insbesondere Frauen, sowie aus der Aktualität der „Woman, Life, Freedom“-Bewegung. Sie trägt zum Verständnis bei, wie Protestmusik auf digitalen Plattformen bewegungsrelevante und alternative feministische Diskurse ermöglichen und

sichtbar machen kann – ein Beitrag, der angesichts wachsender populistischer und autoritärer Strömungen von besonderer Bedeutung ist (Choi et al., 2022, S. 671).

1.2 Erkenntnisinteresse und Fragestellungen

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit liegt darin, zu untersuchen, welche Rolle das Protestlied „Baraye“ von Shervin Hajipour sowohl für die Thematisierung und Rahmung der iranischen Bewegung 2022 als auch für die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube spielt. Genauer soll erforscht werden, ob und wie die Bewegung durch Problemdefinitionen, Lösungsvorschläge und Handlungsaufrufe (Snow & Benford, 1988, 2000) gerahmt wird sowie ob und auf welche Weise sich eine feministische Gegenöffentlichkeit (Fraser, 1990) auf der Plattform manifestiert hat.

Auf dieser Grundlage ergeben sich die folgende forschungsleitende Frage sowie zwei spezifische Forschungsfragen:

Forschungsleitende Frage: Wie trägt das Protestlied „Baraye“ zur Thematisierung und Rahmung der sozialen Bewegung im Iran 2022 sowie zur Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube bei?

FF1: Wie wird die soziale Bewegung im Iran 2022 in den YouTube-Kommentaren des Protestliedes "Baraye" durch diagnostische, prognostische und motivationale Frames von den Rezipient:innen gerahmt?

FF2: Wie manifestiert sich eine feministische Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren zum Protestlied "Baraye" durch die Rezipient:innen?

1.3 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit besteht aus acht Kapiteln. Nachdem das erste die Arbeit einleitet, wird im zweiten der theoretische Rahmen der Untersuchung dargelegt. Dabei werden zentrale Begriffe definiert und eingeordnet sowie die beiden wesentlichen theoretischen Konzepte des „Framings“ der sozialen Bewegungsforschung (Benford & Snow, 2000; Snow & Benford, 1988) und der „subalternen Gegenöffentlichkeiten“ (Fraser, 1990) als feministische Perspektive vorgestellt. Das dritte Kapitel schafft einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand der

zentralen Untersuchungsthemen dieser Arbeit, zeigt bestehende Forschungslücken auf und erläutert, wie diese Arbeit dazu beiträgt, an diese Lücken anzuschließen. Das vierte Kapitel beschreibt das Forschungsdesign und umfasst die Begründung und Darstellung des qualitativen Forschungsparadigmas, die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) als gewählte Methode, das verwendete Material sowie die genaue empirische Durchführung des Kodier- und Analyseprozesses. Kapitel fünf widmet sich der detaillierten Darstellung der Ergebnisse und der zentralen Kategorien, die im anschließenden Diskussionskapitel reflektiert, theoretisch eingeordnet und miteinander verknüpft werden. Kapitel sieben präsentiert das Fazit der Arbeit, fasst die zentralen Erkenntnisse zusammen und ordnet diese abschließend in den Forschungsbereich ein. Im achten Kapitel werden die Limitationen der Forschung reflektiert und offengelegt sowie ein Ausblick auf die Notwendigkeit weiterer Forschung und entsprechende Anregungen gegeben.

2 Theoretischer Rahmen

In den nachfolgenden Kapiteln werden die zentralen theoretischen Perspektiven ausführlich behandelt. Kapitel 2.1 stellt die Schlüsselkonzepte dieser Arbeit vor, ordnet sie theoretisch ein und definiert sie kontextspezifisch. Anschließend wird ein Überblick über die Entwicklung der sozialen Bewegungsforschung gegeben, um das zentrale Konzept des Framings einzuführen. Darüber hinaus werden die Bedeutung und das Zusammenspiel von (Protest-)Musik und sozialen Medien, insbesondere YouTube, im Kontext von Protest und sozialen Bewegungen diskutiert.

Kapitel 2.2 widmet sich dem Framing-Ansatz der sozialen Bewegungsforschung, basierend auf den Arbeiten von Snow et al. (1986), Snow und Benford (1988, 1992) sowie Benford und Snow (2000) und aufbauend auf Erving Goffmans (1974) „Rahmen-Analyse“. Dieser Ansatz bildet die Grundlage für die qualitative Inhaltsanalyse, die zur Untersuchung der Thematisierung und Rahmung der iranischen sozialen Bewegung in den YouTube-Kommentaren herangezogen wird.

Kapitel 2.3 konzentriert sich auf theoretische Konzeptualisierungen von „Öffentlichkeit“ und „Gegenöffentlichkeit“, mit besonderem Fokus auf Nancy Frasers (1990) Konzept der „subalternen Gegenöffentlichkeiten“. Dieser theoretische Rahmen dient der Identifizierung einer potenziellen feministischen Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren und ihrer thematischen Schwerpunkte.

Die Verbindung dieser Ansätze schafft eine fundierte Basis für die Untersuchung der Rolle des Protestliedes „Baraye“ für die Thematisierung und Rahmung der sozialen Bewegung im Iran 2022 sowie für die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube.

2.1 Soziale Bewegungen und Protest: Definitionen und mediale Vermittlung

Zu Beginn werden zentrale Begriffe definiert und theoretisch eingeordnet, um den Fokus der Arbeit zu umreißen und ein klares Verständnis des Untersuchungsgegenstands zu schaffen. Die Relevanz ihrer Definition und Einordnung ergibt sich aus ihrem diversen Gebrauch, der je nach Forschungsdisziplin und -gegenstand variiert. Im Zentrum der Untersuchung stehen die Konzepte der „sozialen Bewegung“, des „Protests“, der „Protestmusik“ und der „sozialen Medien“ – insbesondere YouTube. Dabei konzentriert sich die begriffliche Einordnung auf eine

für diese Forschung relevante Auswahl an Definitionen und Theorien, ohne eine umfassende Diskussion aller gängigen Begriffsbestimmungen zu bieten. Die vorgestellten Konzepte werden jeweils im Hinblick auf die Problemstellung der Arbeit eingeführt und eingebettet.

2.1.1 Definitionen und theoretische Einordnung: Soziale Bewegung und Protest

Ein Blick in die Literatur zu sozialen Bewegungen und politischem Protest zeigt, dass es keine einheitliche Definition dieser Phänomene gibt, sondern vielmehr eine Vielzahl unterschiedlicher Auffassungen (Opp, 2009, S. 33). Auch innerhalb der verschiedenen Paradigmen der sozialen Bewegungsforschung, die in Abschnitt 2.1.2 vorgestellt werden, finden sich unterschiedliche, davon abhängige Definitionen (Rucht, 1994, S. 338). Darüber hinaus haben sich die Formen, in denen soziale Bewegungen auftreten und ausgeführt werden, im Laufe der Zeit deutlich verändert, was wiederum das Verständnis des Begriffs beeinflusst hat. Dieser Wandel wurde durch gesellschaftliche Entwicklungen und das Aufkommen sozialer Medien begünstigt (Tilly et al., 2020, S. 5-6). Trotz dieser Vielfalt lassen sich in zeitgenössischen Studien zu sozialen Bewegungen gemeinsame Annahmen erkennen (Edwards, 2014, S. 4). Im Folgenden werden einige wenige davon vorgestellt, die für diese Arbeit theoretisch und thematisch relevant sind.

2.1.1.1 Soziale Bewegungen

Soziale Bewegungen und Proteste entstehen allgemein als Reaktion auf gesellschaftliche Missstände und der daraus resultierenden Unzufriedenheit der Bevölkerung (Edwards, 2014, S. 41). Im 21. Jahrhundert wird der Begriff „soziale Bewegung“ weltweit als Signal zum Handeln und als Widerstand gegen unterdrückende Machtstrukturen verstanden. Er symbolisiert den Aufruf zu kollektivem Engagement gegen unterschiedlichste Formen der Ungerechtigkeit (Tilly et al., 2020, S. 5). So bildeten sich im Iran vergangene Bewegungen, wie die Anti-Regime-Bewegung „Fajeh Kuye Daneshgah“ im Jahr 1999 und das „Iranian Green Movement“ von 2009, sowie die aktuelle Bewegung für „Frauen, Leben, Freiheit“, aufgrund politischer Ungerechtigkeiten und nationaler Krisen. Letztere ist eine Reaktion auf wirtschaftliche Korruption, Armut, Kinderarbeit, Umweltzerstörung und insbesondere die Ungleichbehandlung der Geschlechter, was zu weit verbreiteter Unzufriedenheit und Protesten geführt hat (Mehrabi, 2022, S. 144).

Dieter Rucht (2022) skizziert in seinem Vortrag „Anstöße für den Wandel - Soziale Bewegungen im 21. Jahrhundert“ einen aktuellen und vielschichtigen Begriff der „sozialen Bewegung“. Soziale Bewegungen, so Rucht, gehen über begrenzte Initiativen wie einzelne Kampagnen hinaus und zielen auf die Veränderung grundlegender gesellschaftlicher Ordnungen ab. Strukturell zeichnen sie sich durch einen mittleren Organisationsgrad aus, unterscheiden sich von spontanen Ereignissen oder formellen Organisationen und existieren als Netzwerke von Gruppen, Organisationen und Personen mit einer gemeinsamen Problemwahrnehmung und kollektiver Identität. Soziale Bewegungen betätigen sich in der politischen Interessenvertretung innerhalb der alltäglichen Lebenswelt der Bürger:innen und nutzen gemeinschaftlichen und öffentlichen Protest als Mittel der Einflussnahme und Selbstdarstellung (Rucht, 2022, S. 4-5). Rucht definiert soziale Bewegungen zusammenfassend als *„ein auf gewisse Dauer gestelltes und durch kollektive Identität abgestütztes Handlungssystem mobilisierter Netzwerke von Gruppen und Organisationen, welche sozialen Wandel mit Mitteln des Protests – notfalls bis hin zur Gewaltanwendung – herbeiführen, verhindern oder rückgängig machen wollen“* (Rucht, 2022, S. 4).

Ähnlich betont Mario Diani (1992) die Bedeutung einer gemeinsamen kollektiven Identität in sozialen Bewegungen. Er hebt die Diversität der beteiligten Akteur:innen hervor und unterstreicht die informelle Natur ihrer Beziehungen, nennt jedoch den sozialen Wandel nicht als Kennzeichen sozialer Bewegungen: *„A social movement is a network of informal interactions between a plurality of individuals, groups and/or organizations, engaged in a political or cultural conflict, on the basis of a shared collective identity“* (Diani, 1992, S. 13).

Gemma Edwards (2014) bietet einen umfassenden Definitionsansatz, der die Charakteristika der jüngsten iranischen Bewegung treffend einbezieht und daher besonders geeignet ist, sie theoretisch einzuordnen. In ihrer Arbeit „Social Movements and Protest“ integriert die Soziologin verschiedene Definitionen von sozialen Bewegungen und Protesten, die aus bestehenden Unstimmigkeiten im Forschungsfeld hervorgehen. Edwards führt vier begriffliche Unterscheidungen an, die das heutige Verständnis über soziale Bewegungen prägen (Edwards, 2014, S. 4): Erstens sind soziale Bewegungen nicht individuelle, sondern kollektive, organisierte Bemühungen um sozialen Wandel. Dieser kann weitreichend sein, wie etwa in Form einer Revolution, die gesamtgesellschaftliche Strukturen umwälzt, oder in kleinerem Ausmaß, beispielsweise durch die Veränderung von Gesetzen oder kulturellen Bedeutungen (Edwards, 2014, S. 4). Zweitens existieren soziale Bewegungen über längere Zeiträume hinweg und zeichnen sich durch anhaltende Konflikte mit mächtigen Gegner:innen aus, statt episodisch zu sein. Drittens besitzen die Akteur:innen einer sozialen Bewegung eine kollektive Identität, die über einfache Zusammenarbeit hinausgeht. Sie teilen ein gemeinsames

Verständnis des zugrundeliegenden Konflikts und der angestrebten Lösungen sowie ein Zugehörigkeitsgefühl zu ihrer Gruppe. Viertens setzen soziale Bewegungen Protest als Mittel zur Erreichung von Veränderungen ein, etwa in Form von Straßendemonstrationen, Mahnwachen, Streiks, Arbeitsniederlegungen, Besetzungen und weiteren Protestformen (Edwards, 2014, S. 5).

Edward's Definition integriert damit Kernelemente sozialer Bewegungen, die auch in den zuvor angeführten Betrachtungen von Diani (1992), Tilly et al. (2020) und Rucht (2022) enthalten sind, und erweitert diese. Sie können in folgende Merkmale zusammengefasst werden: eine anhaltende Dauer, eine geteilte kollektive Identität der Akteur:innen, das Verfolgen eines gemeinsamen Ziels sowie die Nutzung von Protest als Mittel für sozialen Wandel (Edwards, 2014, S. 4-5). Diese Eigenschaften charakterisieren auch die „Woman, Life, Freedom“-Bewegung: Seit dem Todestag von Mahsa Amini am 16. September 2022 werden die Proteste, trotz schwankender Intensität, kontinuierlich fortgeführt. Die übergreifende Präsenz und die Rolle von Frauen sowie die Fokussierung auf Frauenrechte definieren die kollektive Identität und das gemeinsame Ziel dieser Bewegung. Die landesweiten Proteste im Iran dienen als Mittel des Widerstands gegen das religiöse Regime und streben einen sozialen Wandel an, wobei sie auf sozialen Medien als eine feministische Revolution bezeichnet werden (Mehrabi, 2022, S. 114).

2.1.1.2 Politischer Protest

Wie bereits ersichtlich wurde, sind soziale Bewegungen und Protest eng miteinander verbundene Phänomene. Proteste sind sichtbare Zeichen dafür, dass kollektive Bemühungen um sozialen Wandel im Gange sind. Aus diesem Grund wird Protest in der breiten Öffentlichkeit mit sozialem Wandel assoziiert (Edwards, 2014, S. 5). Protestaktionen nehmen vielfältige Formen an, von Märschen und organisierten (Verkehrs-)Blockaden über Konzerte, Mahnwachen, bestimmte Maskierungen und die Unterzeichnung von Petitionen bis hin zu Boykotten, Demonstrationen, Besetzungen, der Einbehaltung von Mieten oder Steuern und vielen weiteren Initiativen (Della Porta & Diani, 2006, S. 166). Durch die Digitalisierung und die Verbreitung sozialer Medien sind viele neue Protestformen hinzugekommen. Auf die Rolle sozialer Medien und ihr Zusammenspiel mit Protesten und sozialen Bewegungen wird näher im Kapitel 2.1.4 eingegangen.

Proteste können im Wesentlichen als komplexe, kollektive und traditionsreiche politische Praktiken definiert werden. Sie sind öffentlich und stark auf die jeweiligen sozialen, kulturellen und insbesondere politischen Gegebenheiten bezogen (Gnau-Franké & Wyss, 2022, S. 197).

Taylor und Van Dyke (2004) definieren Proteste als „*sites of contestation*“, an denen versucht wird, institutionalisierte Machtverhältnisse zu verändern. Dies geschieht durch den Einsatz von Praktiken, Diskursen, Körpern, Symbolen und Identitäten (Taylor & Van Dyke, 2004, S. 268). Tamara Lynn (2022) bezeichnet politischen Protest allgemein als ein Instrument sozialer Bewegungen, um die soziale Ordnung zu verändern: „*Citizens – as individuals, or members of informal groups, non-governmental organizations (NGOs), or formal social movement organizations ... – seek to change the social order through political protest*“ (Lynn, 2022, S. 191). Auch nach Della Porta und Diani (2006) gilt Protest als charakteristische Aktionsform sozialer Bewegungen. Interessengruppen oder politische Parteien nutzen zwar auch Protest, sind jedoch weniger darauf angewiesen als soziale Bewegungen, die oft geringeren Zugang zu Entscheidungsträger:innen haben und daher stärker auf Protestaktionen setzen (Della Porta & Diani, 2006, S. 168). Proteste sind demzufolge „*nonroutinized ways of affecting political, social, and cultural processes*“ (Della Porta & Diani, 2006, S. 165). Gregor Betz (2019) impliziert ebenfalls, dass das Beeinflussen von Meinungsbildungsprozessen ein zentrales Ziel von Protesten ist. Die meist wichtigste und einzige Ressource von Protestierenden ist dabei die Aufmerksamkeit. Um erfolgreich zu sein, müssen Proteste einerseits zugänglich für die breit zu animierende Öffentlichkeit und andererseits (medial) sichtbar für die Zielgruppen sein. Politische Proteste sind demnach meist kollektiv abgestimmte, legitimierte Handlungen, die durch direkte oder mediale Aufmerksamkeit Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse nehmen möchten (Betz, 2019, S. 51).

Die seit 2022 andauernden Proteste im Iran verkörpern diese Merkmale politischen Protests in prägnanter Weise. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil und Mittel der sozialen Bewegung, die eng mit den soziopolitischen Umständen des Landes verbunden sind. Im Vergleich zu früheren Massenprotesten gegen das Regime zeichnet sich die aktuelle Bewegung insbesondere durch eine starke Beteiligung von Frauen und die Fokussierung auf ihre Anliegen und Rechte aus, was ihre kollektive Identität und ihren einzigartigen Charakter ausmacht (Mehrabi, 2022, S. 114). Die Praktiken, Diskurse, Körper, Symbole und Identitäten innerhalb der Proteste im Iran, die Taylor und Van Dyke (2004, S. 268) definieren, manifestieren sich auf vielfältige Weise. Der gemeinsame kurdische Slogan der Bewegung „Zan, Zendegi, Azadi“ („Frauen, Leben, Freiheit“), die symbolischen Aktionen des Haarschneidens, Haarezeigens und des Hijab-Ablegens (Mehrabi, 2022, S. 114-119), sowie die Protesthymne „Baraye“, die bei Demonstrationen kollektiv gesungen und abgespielt wird (Nink, 2023, S. 57), sind zentrale Ausdrucksformen. Diese werden von Anhänger:innen der sozialen Bewegung praktiziert, die, ähnlich wie von Della Porta und Diani (2006, S. 165) beschrieben, oft nur begrenzten Zugang zu Entscheidungsträger:innen haben und ihre Aktionen nutzen, um politische, soziale und kulturelle Prozesse zu beeinflussen. Auch die

Bedeutung von Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit als wesentliche Aspekte von Protesten, betont durch Betz (2019, S. 51) und Gnau-Franké und Wyss (2022, S. 197), manifestiert sich in der jüngsten sozialen Bewegung im Iran besonders durch das globale Echo auf das Lied „Baraye“. Dieses hat die Proteste mit einem international verständlichen Klang verbunden und eine global kommunizierte Solidarität mit den Protestierenden geschaffen, die sich in seiner viralen Verbreitung auf sozialen Medien, im Singen auf weltweiten Demonstrationen, auf Universitäten und in Castingshows sowie in seinen zahlreichen Übersetzungen und Coverversionen äußert (Nink, 2023, S. 57). Auch die Protestgründe der Betroffenen erhalten durch „Baraye“ Aufmerksamkeit, da seine lyrische Basis eine Auswahl von Tweets individueller Gründe für den Protest der iranischen Bevölkerung umfasst (Nink, 2023, S. 59; ähnlich auch Siamdoust, 2023, S. 581). Damit bietet das Protestlied eine öffentliche Zugänglichkeit zu den Protesten sowie Aufmerksamkeit als Ressource der protestierenden Iraner:innen (Betz, 2019, S. 51).

2.1.2 Historische Entwicklung und Paradigmen der sozialen Bewegungsforschung

Die Auseinandersetzung mit sozialen Bewegungen und Protest findet vorwiegend in Disziplinen wie der Soziologie, Sozialgeschichte, Politologie und Sozialanthropologie statt. Besonders die Soziologie hat die Bewegungsforschung als eigenständiges Feld geprägt, indem sie sich auf die Beschreibung, Ursachen und Wirkungen sozialer Bewegungen konzentrierte und darüber hinaus einen theoretisch-konzeptionellen Ansatz zur Analyse dieser Phänomene verfolgte (Leinius, 2020, S. 169; Linkenbach, 2015, S. 294). Seit den 1960er Jahren, mit dem Aufkommen diverser Protestbewegungen, hat die soziale Bewegungsforschung eine enorme thematische Diversifizierung erfahren, was zu einer vielperspektivischen Literatur geführt hat (Schimank, 2000, S. 567). Diese Entwicklung ist durch unterschiedliche historische Kontexte und aktuelle gesellschaftliche Veränderungen geprägt, die verschiedene Paradigmen hervorgebracht haben. Jedes Paradigma fokussiert auf spezifische Fragen und Grundthemen in Bezug auf soziale Bewegungen (Herkenrath, 2011, S. 32-33) und versteht diese entsprechend unterschiedlich. Ihre Entwicklung basiert auf zwei grundlegenden theoretischen Quellen des 20. Jahrhunderts (Kern, 2008, S. 9-10), wobei ihre theoretische Aufarbeitung mit dem Aufkommen der europäischen Arbeiter:innenbewegung beginnt (Beyer & Schnabel, 2017, S. 22):

Die marxistische Perspektive, begründet durch Karl Marx und Friedrich Engels (1848), bildet den ersten theoretischen Strang und sieht soziale Bewegungen als Träger und Motor gesellschaftlichen Wandels sowie als Ausdruck antagonistischer gesellschaftlicher Konflikte,

die maßgeblich den Fortschritt der Gesellschaft bestimmen (Haunss, 2005, S. 2-3). Sie geht davon aus, dass sich strukturelle Spannungen in den Produktionsverhältnissen zu revolutionären Bewegungen entwickeln, die die Gesellschaft auf ein höheres Entwicklungsniveau bringen (Kern, 2008, S. 9-10).

Die zweite theoretische Quelle bildet Gustave Le Bons (1895) „Psychologie der Massen“. Darin betrachtet er Massenmobilisierungen – als Gegenkonzept sozialer Bewegungen – mit Misstrauen und Furcht (Haunss, 2005, S. 2). Der Verlust individueller Selbstkontrolle führt zu irrationalem Massenverhalten, das durch Suggestionen und hypnotische Effekte ausgelöst wird (Kern, 2008, S. 10) und einen Zusammenbruch der bestehenden Ordnung verursacht (Haunss, 2005, S. 2). Soziale Bewegungen werden hier als irrationale Phänomene betrachtet, die dennoch grundlegende gesellschaftliche Veränderungen bewirken können (Haunss, 2005, S. 2).

Das „Collective Behavior-Paradigma“, das an die Massenpsychologie anknüpft (Schorr, 2012, S. 36), sieht soziale Bewegungen primär als Reaktionen auf rasante Veränderungen der sozialen Ordnung und das Scheitern etablierter Normen. Der Fokus liegt hierbei oft auf individuellen Teilnahmemotiven und Gruppendynamiken. Soziale Bewegungen ähneln hier spontanen Ereignissen wie Lynchmobs oder Massenpaniken und besitzen eine Ventilfunktion (Herkenrath, 2011, S. 32-34). Trotz der Überschneidungen mit massenpsychologischen Ansätzen wird die Rolle sozialer Bewegungen für gesellschaftlichen Wandel anerkannt, indem sie neue Normgefüge aushandeln (Beyer & Schnabel, 2017, S. 50).

Mit dem Aufkommen zahlreicher Protestbewegungen in den 1960er und 1970er Jahren hat sich der „Ressourcenmobilisierungsansatz“ (RM-Ansatz) zunehmend durchgesetzt (Herkenrath, 2011, S. 37). Er betont die organisierten, rationalen und strategischen Aspekte sozialer Bewegungen und begreift diese nicht länger als simplen Reiz-Reaktions-Ablauf (Rucht, 1994, S. 340-341), sondern als gut organisierte Unternehmen, die einen rationalen gesellschaftlichen Wandel anstreben (Kern, 2008, S. 122). Zentral ist hierbei die Abhängigkeit und Mobilisierung externer Ressourcen für den Erfolg sozialer Bewegungen (McCarthy & Zald, 1977, S. 1213).

Anschließend bildete sich zu Beginn der 1980er Jahre der „Political-Process-Ansatz“ heraus (Schorr, 2012, S. 41), der sich *„mit der wechselseitigen Beziehung zwischen Bewegungen und den Strukturen des institutionellen Umfelds“* befasst (Herkenrath, 2011, S. 33). Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf den Bedingungen vor allem des politischen und häufig auch des gesamtgesellschaftlichen Umfeldes (Herkenrath, 2011, S. 41). Soziale Bewegungen

werden hier als langfristige Interaktionen zwischen nationalen Machthaber:innen und Personen definiert, die im Namen nicht formell repräsentierter Gruppen sprechen und öffentlich sichtbare Forderungen nach Machtveränderungen stellen (Tilly, 1979, S. 12). Sie entstehen dann, wenn fortlaufende Auseinandersetzungen zwischen sozialen Gruppen und staatlichen sowie politischen Institutionen zur Artikulation und Durchsetzung kollektiver Anliegen stattfinden (Schorr, 2012, S. 42).

Der „Framing-Ansatz“ bildet das zentrale theoretische Konzept dieser Arbeit und wird daher im eigenständigen Kapitel 2.2 ausführlich behandelt. Zur Vollständigkeit wird er hier kurz umrissen: Er beschäftigt sich primär mit den kollektiven Interpretationsbeiträgen sozialer Bewegungen (Herkenrath, 2011, S. 33) und betont *„die Bedeutung diskursiver Leistungen und die Notwendigkeit der Mobilisierung kultureller Ressourcen“* (Herkenrath, 2011, S. 46), durch die soziale Bewegungen ihre Anhänger:innenschaft mobilisieren (Kern, 2008, S. 142). Der Ansatz ermöglicht die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Protestinhalten und Mobilisierungserfolg, indem die Merkmale der Deutungsrahmen einer Protestbewegung, die Einflüsse auf ihr Mobilisierungspotenzial sowie die Optionen beteiligter Akteur:innen zur Verbesserung ihrer Deutungsrahmen analysiert werden können (Kern, 2008, S. 142).

Schließlich erkennt der „New Social Movements-Ansatz“ (NSM-Ansatz) alternative Quellen der kollektiven Identität an, wie beispielsweise Geschlecht und Sexualität (Herkenrath, 2011, S. 50). Er betont, dass Handlungslogiken, die auf Politik, Ideologie und Kultur basieren, in vielen kollektiven Aktionen tief verankert sind und zunehmend die traditionellen, durch den klassischen Marxismus geprägten proletarischen Revolutionen ablösen (Buechler, 1995, S. 442). Der Ansatz hebt zudem das symbolische Handeln in der Zivilgesellschaft, die Förderung von Autonomie und Selbstbestimmung sowie postmaterialistische Werte hervor (Buechler, 1995, S. 442). Zusammengefasst definiert der NSM-Ansatz soziale Bewegungen als dynamische, flexible und kulturell verankerte Phänomene, die auf einer Vielzahl von Identitätsquellen und symbolischen Handlungen basieren.

Trotz unterschiedlicher theoretischer Zugänge, Fragestellungen und Grundthemen zu sozialen Bewegungen (Herkenrath, 2011, S. 32-33) ermöglichen die Paradigmen ein umfassendes Verständnis des Phänomens. Diese Vielfalt an Theorienansätzen kann je nach Forschungszweck und -interesse einzeln oder auch in Kombination angewendet werden (Herkenrath, 2011, S. 57). Im Rahmen der politischen Kommunikationsforschung sowie auch des Forschungsinteresses vorliegender Arbeit eignet sich der Framing-Ansatz besonders gut. Seine Popularität zeigt sich in der Häufigkeit seiner Anwendung in

Forschungsarbeiten, wodurch er den theoretischen Hintergrund eines Großteils der Inhaltsanalysen in der Kommunikationswissenschaft bildet (Matthes, 2014, S. 12-13).

2.1.3 (Protest-)Musik: Ausdruck- und Kommunikationsmittel

Musik ist ein allgegenwärtiges und bedeutendes Medium in unserem Alltag: Ob im Supermarkt, im Radio oder TV, auf sozialen Medien oder im Frisiersalon – sie begleitet uns täglich für mindestens 5 der 16 Stunden, in denen wir wach sind. Besonders bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Musikkonsum durch das Online-Angebot noch höher (Schramm et al., 2017, S. 2-3). Musik geht über ihren reinen Unterhaltungswert hinaus und dient auch als Medium der Informationsübermittlung. Das Verfahren, Botschaften durch Musik zu vermitteln, reicht so weit zurück wie die Menschheit selbst (Wang, 2014, S. 219). Musik kann als Medium des Ausdrucks und der Kommunikation definiert werden und bietet eine alternative Form zur sprachlichen Interaktion (Blauth & Wosch, 2020, S. 374). Sie spielt eine wesentliche Rolle in der Sozialisation und bei der Identitätskonstruktion und hat die Fähigkeit, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen, auch ohne physische Anwesenheit ihrer Mitglieder. Dadurch können sich Musikkonsument:innen als Teil einer Gemeinschaft mit gemeinsamen Weltanschauungen verstehen und in ihrem Selbstausdruck sowie ihrer individuellen Autonomie gestärkt werden (Mikos, 2014, S. 336-337).

Im Kontext von Protestbewegungen offenbart Musik ihre politische Dimension. Sie spielt seit jeher eine entscheidende Rolle in Bewegungen wie der „US-Bürgerrechtsbewegung“, der „Anti-Apartheitsbewegung“ in Südafrika, dem „Arabischen Frühling“, der „Black-Lives-Matter-Bewegung“ und bei Protesten im Iran (Nink, 2023, S. 57). In diesen historischen und aktuellen sozialen Bewegungen greift Musik politische Probleme auf (Nink, 2023, S. 57) und dient weltweit als Mittel zur Ideenverbreitung und Organisation von Widerstand. Sie ist eine zentrale Ausdrucksform (Peddie, 2011, S. 1), die politische und sozioökonomische Probleme wie Korruption, politische Machtkämpfe, Arbeitslosigkeit und Unterdrückung artikuliert und diesen entgegenwirken kann (Dhlamini, 2017, S. 9-10). Darüber hinaus vermittelt Musik politische Botschaften, fördert die Bildung einer kollektiven Identität und überträgt Emotionalität in Protestbekundungen (Stuhlfelder, 2015, S. 293). Somit ist sie ein integraler Bestandteil sozialer Bewegungen und des Protestgeschehens (Gooding et al., 2021, S. 383).

Der Begriff „Protestmusik“ umfasst ein breites Spektrum, das je nach wissenschaftlicher Perspektive sowie kulturellem und historischem Kontext unterschiedlich definiert wird. Generell bezieht sich Protestmusik auf die bewusste Kommunikation politischer Botschaften durch musikalischen Ausdruck: *„protest music is a relatively simple concept by which we mean*

music carrying a political message that is associated with a particular political protest or social movement” (Jenzen et al., 2019, S. 215). Luis Stuhlfelder (2015) identifiziert zwei wesentliche Kriterien für die Vermittlung politisch-sozialer Botschaften durch Protestmusik: Zum einen muss die kunstschaffende Person die Intention haben, politisch zu wirken, und zum anderen muss eine Realisierung dieser Absicht stattfinden, sei es durch den Text, die musikalische Komposition oder den Titel des Werks, um politische Handlungen zu bewirken. Er definiert Protestmusik *„als Teil von politischer Musik ..., bei dem Textautor, Komponist oder Interpret durch musikalisches Wirken bewusst auf politisch-soziale Missstände hinweisen beziehungsweise gesellschaftliche Veränderungen in Gang bringen wollen“* (Stuhlfelder, 2015, S. 294). Auch Hoklas und Schwetter (2019) unterstützen die These, dass Musik soziale Wandlungsprozesse spiegelt, begleitet und sogar entscheidend vorantreiben kann, unterstreichen jedoch die Herausforderung, solche abstrakten Effekte messbar zu machen und zu rekonstruieren. Protestmusik besitzt demnach das Potenzial, gesellschaftliche Transformationsprozesse zu unterstützen, jedoch weniger als kausales Phänomen, sondern als Ergebnis einer komplexen Interaktion mit dem Politischen (Hoklas & Schwetter, 2019, S. 287-288).

Im Kontext früherer und aktueller sozialer Bewegungen im Iran nimmt Musik, insbesondere die Protestballade „Baraye“, einen entscheidenden Stellenwert ein. Nach der Islamischen Revolution von 1979 wurde Musik durch das Regime von Ayatollah Chomeini verboten, da sie offiziell nicht vereinbar mit dem Scharia-Gesetz angesehen wurde. Noch heute unterliegen iranische Musiker:innen und Bands einer strengen behördlichen Kontrolle und benötigen eine Lizenz für die Veröffentlichung ihrer Werke, die eine umfassende Prüfung von Songtexten und Melodien einschließt (Nink, 2023, S. 58). Angesichts dieser anhaltenden staatlichen Musikzensur haben sich unter den Musikschaaffenden Wege entwickelt, diese Restriktionen zu umgehen, wie etwa die Bildung einer Underground-Musikszene, die ihre Werke auf international operierenden Plattformen wie YouTube oder Instagram veröffentlicht. Diese Zensur macht Musik selbst zu einem politischen Akt und verleiht ihr dadurch Macht. Die Verhaftungen von Künstler:innen wie Shervin Hajipour und dem Rapper Toomaj Salehi, denen wegen ihrer offenen Kritik am Regime sogar die Todesstrafe droht, spiegeln die Furcht vor dem Einfluss der Musik wider (Nink, 2023, S. 58).

Vor diesem Hintergrund erlangte das Lied „Baraye“ von Shervin Hajipour, das als Protesthymne der aktuellen Bewegung im Iran gilt, rasch internationale Aufmerksamkeit (Mehrabi, 2022, S. 114). Innerhalb von nur 48 Stunden nach seiner Veröffentlichung wurde es über 40 Millionen Mal gehört. Trotz seiner unerwünschten Popularität, die zu Hajipours Verhaftung führte, blieb der Song beliebt und gewann im Februar 2023 den ersten Grammy in

der neuen Kategorie „Best Song for Social Change“, mit über 111.000 Nominierungen. Der Song dient als ästhetisches Solidaritätsmittel, verknüpft die iranischen Proteste mit einem weltweit verständlichen Pop-Sound, wird auf sozialen Medien geteilt und neu eingespielt, auf Demonstrationen gesungen, in mehrere Sprachen übersetzt und hat weitreichenden Einfluss, der in einer Vielzahl von Coverversionen zum Ausdruck kommt (Nink, 2023, S. 56-59).

2.1.4 Relevanz sozialer Medien für soziale Bewegungen und Protestkommunikation

In dieser Arbeit bezeichnet der Ausdruck „soziale Medien“ eine Vielzahl von Online-Plattformen und Internetdiensten, die unterschiedliche Funktionen und Anwendungsbereiche abdecken. Dazu gehören soziale Netzwerke wie Facebook, X und Instagram, die dem Austausch und der visuellen Darstellung sozialer Beziehungen dienen. Ebenso umfasst der Begriff Kommunikationsdienste für Einzelpersonen und Gruppen, darunter Instant Messenger wie WhatsApp, sowie Plattformen, auf denen Nutzer:innen Videos ansehen, hochladen und kommentieren können, etwa TikTok und YouTube (Wehden, 2023, S. 52). Am Ende dieses Kapitels wird der für diese Untersuchung zentralen Plattform YouTube besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um ihre konkrete Rolle und ihr Potenzial für soziale Bewegungen zu beleuchten.

2.1.4.1 Soziale Medien & soziale Bewegungen

Aufgrund der zunehmenden medialen Durchdringung und der verstärkten Vernetzung hat sich die Art, Protest auszuüben, fundamental verändert. Proteste wurden in die digitale Sphäre verlagert, wodurch auch die Formate des Protestierens erweitert wurden (Gnau-Franké & Wyss, 2022, S. 199). Der zeitgenössische Protest ist demnach selbstorganisiert, dezentralisiert, dynamisch, schreitet schnell voran und ist von sozialen Medien angeheizt (Tarafdar & Ray, 2021, S. 1066). Durch die Digitalisierung entstehen neue Ausdrucks- und Organisationsformen von Protest, die das traditionelle Verständnis von politischer Mobilisierung herausfordern. Instant-Messaging, soziale Medien und alternative Plattformen tragen dazu bei, dass sich ein eigenständiger digitaler Aktivismus entwickelt, der zunehmend auch das physische Protestgeschehen auf der Straße beeinflusst (Fielitz & Staemmler, 2020, S. 425). Diese Entwicklungen erfordern ein Umdenken des kollektiven Handelns und eine kontinuierliche Anpassung der Aktivist:innen und ihrer Praktiken an die digitalen Infrastrukturen. So haben sich jüngste soziale Bewegungen wie „Fridays for Future“, „Black-Lives-Matter“ und „MeToo“ hauptsächlich über soziale Medien organisiert und verbreitet

(Fielitz & Staemmler, 2020, S. 426). Auch in sozialen Revolutionen, etwa in Tunesien, Ägypten, Island, Spanien und bei der weltweiten „Occupy-Bewegung“, spielten soziale Medien eine entscheidende Rolle (Kidd & McIntosh, 2016, S. 785).

Es ist wichtig zu erwähnen, dass soziale Medienplattformen sowohl positiv als auch negativ auf Proteste und deren Teilnahme wirken können (Enikolopov et al., 2020, S. 1484). Die neuen Partizipationsmöglichkeiten durch digitale Kommunikationsmedien haben nicht zwangsläufig demokratische oder emanzipative Effekte, da sie auch von reaktionären und demokratiefeindlichen Gruppen genutzt werden können (Wimmer, 2014, S. 299). In diesem Zusammenhang untersuchten Dustin Kidd und Keith McIntosh (2016), inwiefern soziale Medien soziale Bewegungen unterstützen oder behindern können. In ihrem Aufsatz „Social Media and Social Movements“ identifizieren und definieren sie drei Hauptzugänge der Einstellung und Argumentation zur Rolle sozialer Medien für soziale Bewegungen: „techno-optimism“, „techno-pessimism“ und eine ambivalente Haltung, die „techno-ambivalence“ (Kidd & McIntosh, 2016, S. 785). Autor:innen des optimistischen Ansatzes argumentieren für die revolutionäre Kraft sozialer Medien und vertrauen stark in ihr Potenzial für die Lösung sozialer Probleme, die kleineren aber auch globalen Ausmaßes sein können. Die Herausforderungen dabei werden nicht verkannt, jedoch überwiegt der Optimismus für einen sozialen Wandel durch neue Technologien. Der Zugang von Techno-Pessimist:innen ist von Misstrauen geprägt. Sie argumentieren, dass soziale Medien zwar Machtverhältnisse in einigen Fällen verschieben können, jedoch wenig dazu beitragen, wie Menschen in der realen Welt interagieren. Aus ihrer Sicht sind soziale Medien nicht in der Lage soziale Bewegungen herbeizuführen, sondern behindern sogar einen positiven sozialen Wandel. Die Forscher selbst plädieren für einen ambivalenten Ansatz, der die Evidenz beider Richtungen abwägt und soziale Veränderungen durch soziale Medien als möglich, aber auch als herausfordernd ansieht. Sie betrachten die Plattformen als eine sich stetig entwickelnde Sphäre, die sowohl von technologischen Aspekten als auch von der Art und Weise beeinflusst wird, wie Bürger:innen, Unternehmen und Staaten sie nutzen (Kidd & McIntosh, 2016, S. 785-792).

Da die vorliegende Arbeit den Beitrag eines beliebten Protestlieds auf der sozialen Medienplattform YouTube untersucht, folgt sie einem optimistischen Ansatz und erfordert eine vertiefende Argumentation aus dieser Perspektive, um die Funktion sozialer Medien für Proteste und soziale Bewegungen zu verstehen. Demnach spielen Massenmedien und Kommunikationskanäle insgesamt eine entscheidende Rolle für deren Wirksamkeit. Durch sie gelangen Protestbotschaften an die Öffentlichkeit, an Entscheidungsträger:innen und relevante Akteur:innen, die ihre Einflusschancen begünstigen können (Della Porta & Diani, 2006, S. 167-168). Sie dienen als wesentliche Informationsquelle zu aktuellen Ereignissen,

wecken Interesse an politischen Themen und ermöglichen es, die Reaktionen der Regierung auf politische Fragen zu beobachten. Soziale Medien ermöglichen einen raschen Informationsfluss, der bereits vor dem eigentlichen Ereignis stattfinden kann, ohne die Kontrolle externer Gatekeeper oder Redakteur:innen. Sie bieten einen Weg, durch den Bürger:innen von Protestveranstaltungen erfahren können, wobei die Effektivität und die Art der Informationsvermittlung je nach Medium stark variiert (Boulianne et al., 2020, S. 643).

Jost et al. (2018) fassen in ihrem Artikel „How Social Media Facilitates Political Protest: Information, Motivation, and Social Networks“ drei wesentliche Erkenntnisse aus internationalen Studien zu den Effekten sozialer Medien für Protestbewegungen und kollektives Handeln zusammen: Erstens bieten sie eine Plattform für den effektiven Austausch von Informationen, die für die Organisation von Protesten unerlässlich sind. Dazu gehören etwa Auskünfte über Transportmöglichkeiten, Wahlbeteiligung, Polizeiaufgebote, Gewaltausbrüche, medizinische Hilfe und Rechtsbeistand. Zweitens vereinfachen soziale Medien den Austausch von emotionalen und motivierenden Botschaften, die Proteste unterstützen können. Solche Botschaften betonen Wut, soziale Identifikation, Gerechtigkeit und Entbehrungen, Gruppeneffektivität und Sorgen über Fairness, sowie explizit ideologische Themen. Drittens sind die strukturellen Eigenschaften von Online-Netzwerken, die je nach politischer Ausrichtung variieren können, entscheidend für die Art und Weise, wie Informationen verbreitet werden, und beeinflussen maßgeblich den Erfolg oder Misserfolg organisatorischer Bemühungen (Jost et al., 2018, S. 85-86).

Auch in der Entstehung des modernen Phänomens „movement of movements“ spielen soziale Medien als moderne Kommunikationstechnologien eine zentrale Rolle. Damit ist eine *„systematische weltweite Vernetzung sozialer Bewegungen“* gemeint, die durch die zunehmende Mobilität sozialer Akteur:innen unterstützt wird. Gegenwärtig müssen soziale Bewegungen als dynamisch, flexibel und fließend betrachtet werden – eher als kontinuierliche Prozesse, denn als starre, klar definierte organisatorische Strukturen (Linkenbach, 2015, S. 294).

2.1.4.2 YouTube

Laut dem Digital News Report (2024) ist YouTube eine der führenden sozialen Medienplattformen als Nachrichtenquelle, insbesondere für jüngere Zielgruppen. Videos und nutzer:innengenerierte Inhalte auf YouTube werden zunehmend genutzt, um Nachrichten zu konsumieren und zu verbreiten, wodurch YouTube eine entscheidende Rolle bei der Informationsvermittlung und der Meinungsbildung spielt (Newman, 2024). Als

nutzer:innengenerierte Online-Videoplattform ermöglicht sie das Hochladen, Teilen und Kommentieren von Videos und bietet eine direkte Kommunikation zwischen Poster:innen und Rezipient:innen durch Text- und Videokommentare sowie Bewertungen (Halpern & Gibbs, 2013, S. 1161). Dabei können alle Nutzer:innen eines Gmail-Accounts Videos auf YouTube kommentieren (Weij & Berkers, 2019, S. 5). Obwohl die Videos für alle zugänglich sind, bleibt die Plattform anonym, da keine persönlichen Informationen preisgegeben werden müssen (Halpern & Gibbs, 2013, S. 1161). YouTube erlaubt es den Benutzer:innen, Originalvideos mit einer potenziell globalen Zuhörer:innenschaft zu teilen oder auch gezielt bestimmte demografische Gruppen anzusprechen (Rich, 2018, S. 4).

YouTube dient darüber hinaus als wichtige Plattform für die Verbreitung und Rezeption von Protestkommunikation, wie im Konzept der „connective action“ nach Bennett und Segerberg (2012) beschrieben. Soziale Netzwerke wie YouTube ermöglichen das Teilen personalisierter Ideen und Informationen, was oft zu kollektivem Handeln und Protestaktionen führt. Diese Netzwerke sind flexibel und ermöglichen schnelle, koordinierte Reaktionen auf politische Veränderungen, indem sie geografische und zeitliche Barrieren überwinden (Bennett & Segerberg, 2012, S. 753). YouTube kann damit internationale soziale Bewegungen fördern (Hahn, 2016, S. 1239) und ermöglicht es gleichzeitig marginalisierten Gruppen, politische Inhalte effektiv einem großen Publikum zugänglich zu machen, ohne die Kontrolle durch traditionelle Mainstream-Medien oder Eliten (Dylko et al., 2012, S. 28-29). Aus medienpolitischer Perspektive kann YouTube als „Raum“ mit einem politisch-kommunikativen Potenzial betrachtet werden (Weij & Berkers, 2019, S. 5), der diskursive Möglichkeiten zwischen ansonsten getrennten Öffentlichkeiten erweitert (Uldam & Askanius, 2013, S. 1200).

Ein weiterer zentraler Aspekt von YouTube ist seine Rolle im Bereich der Musik, die einen wesentlichen Bestandteil seiner anhaltenden Attraktivität ausmacht (Rogers et al., 2023, S. 11-12). Protestmusik findet hier ebenfalls eine Plattform, wie die Studie von Jenzen et al. (2019) am Beispiel der „Gezi-Park Proteste“ zeigt. YouTube bietet bedeutende Möglichkeiten für die Produktion, Verbreitung und Rezeption von Protestmusik sowie für das Erreichen einer neuer Zuhörer:innenschaft. Aktivist:innen nutzen das Medium, um durch ästhetische und rhetorische Mittel die Berichterstattung der Mainstream-Medien über den Protest herauszufordern, Solidarität auszudrücken und Widerstand gegen vorherrschende politische Diskurse zu leisten (Jenzen et al., 2019, S. 211).

2.1.4.3 Bezug zur Arbeit

Soziale Medien haben sich auch während der sozialen Bewegung im Iran 2022 als entscheidend für die Mobilisierung, Bekanntmachung und Verbreitung von Protestaktionen erwiesen. Konfrontationen zwischen der iranischen Cyber-Polizei und Aktivist:innen, die diese digitalen Plattformen nutzten, verdeutlichen ihren Einfluss (Mehrabi, 2022, S. 120). Besonders prägnant zeigt sich die Bedeutung sozialer Medien in der rasanten Verbreitung, aber auch der Entstehung des Protestliedes „Baraye“ von Shervin Hajipour. Wie bereits in einem früheren Abschnitt erwähnt, bestehen die einzelnen Liedzeilen aus einer Auswahl von Tweets, die die Protestgründe und eine öffentliche Aufforderung zur Partizipation artikulieren (Nink, 2023, S. 59). Auch die Einführung von Internetsperren durch die Regierung betont die zentrale Rolle digitaler Medien, da diese Aktionen gegen die Behörden verbreiteten, darunter das Verbrennen von Kopftüchern und Auseinandersetzungen mit der Polizei (Mehan, 2024, S. 8).

Der Digital News Report (2024) zeigt, dass insbesondere jüngere Zielgruppen Online-Influencer:innen, jungen Nachrichtenmacher:innen, Content-Creators und ausgewählten Persönlichkeiten auf Videoplattformen wie YouTube zunehmend Aufmerksamkeit schenken (Newman, 2024). Dies spiegelt sich auch in der Popularität von Hajipours Protestlied wider, insbesondere bei der jüngeren Generation, die den Kern der Protestierenden ausmacht. Der Gewinn des Grammy Awards und das erneute Hochladen des Liedes auf YouTube nach seiner Zensur bestätigen weiter seine Beliebtheit (Nink, 2023, S. 56-59).

Für die vorliegende Untersuchung ist YouTube besonders relevant, da die Plattform drei Aspekte vereint, die für das Erkenntnisinteresse wesentlich sind: Erstens stellt sie eine zentrale Plattform für die Verbreitung und Rezeption von Protestmusik dar (Jenzen et al., 2019, S. 211), was für die Untersuchung der Rolle des Protestliedes „Baraye“ entscheidend ist. Zweitens ermöglicht sie wertvolle Einblicke in die politischen Implikationen nutzer:innengenerierter Inhalte (Dylko et al., 2012, S. 7), wie der Kommentare der Rezipient:innen des Protestliedes und deren Deutungsrahmen zur iranischen Bewegung. Drittens kann YouTube benachteiligten Gruppen ein Sprachrohr für politische Anliegen bieten (Dylko et al., 2012, S. 28-29), was wesentlich für die Untersuchung einer feministischen Gegenöffentlichkeit in den Kommentaren ist.

2.2 Framing-Ansatz und seine Relevanz für soziale Bewegungen

2.2.1 Einführung in den Framing-Ansatz

Das Konzept des „Frames“ hat in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen Anwendung gefunden, darunter Psychologie, Soziologie, Sprachwissenschaft, Politikwissenschaft sowie Medien- und Kommunikationswissenschaft, und genießt einen hohen Stellenwert (Benford & Snow, 2000, S. 611). Ganz allgemein geht es beim Framing-Ansatz darum, dass ein Thema aus verschiedenen Perspektiven gedeutet und unterschiedlich ausgelegt werden kann, was Auswirkungen auf Überlegungen oder Werte hat. „Framing“ bezeichnet den Prozess, bei dem Personen eine bestimmte Sichtweise eines Themas entwickeln oder ihr Denken darüber neu ausrichten (Chong & Druckman, 2007, S. 104).

Aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive bedeutet der Begriff *„den aktiven Prozess des selektiven Hervorhebens von Informationen und Positionen. Frames verstehen wir dabei als das Ergebnis dieses Prozesses“* (Matthes, 2014, S. 10-11). Der Ansatz befasst sich mit der Entstehung, Veränderung und den Auswirkungen von Frames, die in Medieninhalten, bei strategischen Kommunikator:innen und Rezipient:innen zu finden sind (Matthes, 2014, S. 10). Robert Entman (1993), der den Framing-Ansatz begründete, beschreibt diesen wie folgt: *„Framing essentially involves selection and salience. To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described“* (Entman, 1993, S. 52).

Framing ist ein umfassendes Konzept mit weitreichenden Untersuchungsmöglichkeiten, das eine Vielzahl von Bereichen der politischen Kommunikationsforschung umfasst (Matthes, 2014, S. 13). Dies schließt auch die übliche Framing-Analyse sozialer Bewegungen ein (Leinius, 2020, S. 169), wie bereits im Kapitel zu den Paradigmen der sozialen Bewegungsforschung dargestellt. Damit können die Bedeutungen kollektiv produzierter und geteilter Deutungen für die Entstehung sozialer Bewegungen bestimmt werden (Treber, 2012, S. 68). Darüber hinaus können der Zusammenhang zwischen Protestinhalten und dem Mobilisierungserfolg, die Merkmale von Frames in Protestbewegungen sowie die verfügbaren Strategien zur Verbesserung der Wirkung des Framings untersucht werden (Kern, 2008, S. 142).

Aufgrund dieser Möglichkeiten bietet der Ansatz eine wertvolle theoretische Grundlage für die Untersuchung der Frames in den YouTube-Kommentaren zum iranischen Protestlied. Die Rezipient:innen können Einstellungen und Meinungen zu politischen Themen entwickeln und kommunizieren, wobei sie bestimmte Positionen betonen oder ausblenden (Matthes, 2014, S. 9). Ihre kommunizierten Inhalte sollen gemäß den später definierten Kernaufgaben des Framings der sozialen Bewegungsforschung erfasst werden. Dies umfasst die von den

Rezipient:innen formulierten Problemdefinitionen, Lösungsvorschläge und Mobilisierungsaufrufe (Benford & Snow, 2000, S. 615), um zu verstehen, wie das Protestlied „Baraye“ zur Thematisierung der sozialen Bewegung im Iran 2022 beiträgt.

2.2.2 Framing als Theorieansatz der sozialen Bewegungsforschung

In der Soziologie hat das Framing-Konzept besonders in der Untersuchung sozialer Bewegungen und kollektiven Handelns an Bedeutung gewonnen und zahlreiche konzeptuelle und empirische Forschungsarbeiten angeregt (Benford & Snow, 2000, S. 612). Der Grundbegriff des „Frames“ der sozialen Bewegungsforschung stammt dabei aus Ervin Goffmans 1974 herausgebrachtem Werk „Frame Analysis“ und meint *„schemata of interpretation“*, die es Individuen ermöglicht *„to locate, perceive, identify, and label a seemingly infinite number of concrete occurrences defined in its terms“* (Goffman, 1974, S. 21). Daran anknüpfend wurde das Konzept der Konstruktion sozialer Problembearbeitung innerhalb von Protestbewegungen weitergeführt (Rucht, 1994, S. 343). Vor allem David Snow und Kolleg:innen haben dieses in den Kontext sozialer Bewegungen übertragen. Sie interpretieren einen Frame wie folgt: *“it refers to an interpretive schemata that simplifies and condenses the world out there‘ by selectively punctuating and encoding objects, situations, events, experiences, and sequences of actions within one’s present or past environment”* (Snow & Benford, 1992, S. 137). Frames dienen hier als Organisationsprinzip, indem sie individuelle Wirklichkeitsinterpretationen und eine konkrete Perspektive auf ein Problem oder eine Situation bieten, um diese zu verstehen (Scholl, 2020, S. 104).

Im Kontext der Bewegungsforschung ist es wichtig zu betonen, dass nicht nur individuelle Schemata, sondern auch kollektiv geteilte Frames durch interaktive Prozesse und Aushandlungen von Bedeutungszuschreibungen festgelegt werden (Scholl, 2020, S. 104-106). Dieser Prozess des „Framing“ bezeichnet ein aktives, dynamisches Phänomen. Er umfasst die Handlungsfähigkeit von Organisationen oder Aktivist:innen sozialer Bewegungen und impliziert Auseinandersetzungen durch die Schaffung neuer Deutungsrahmen, die nicht nur von den existierenden abweichen, sondern diese auch herausfordern können. Die Ergebnisse dieser Prozesse werden als *“collective action frames“* bezeichnet. Sie entstehen teilweise durch die Artikulation gemeinsamer *„core framing tasks“* der Bewegungsanhänger:innen (Benford & Snow, 2000, S. 614-615). Diese Begriffe sind für die Hauptkategorien der qualitativen Inhaltsanalyse in dieser Arbeit zentral und werden im folgenden Abschnitt erläutert.

2.2.2.1 Collective Action Frames

Benford und Snow (2000, S. 614) definieren „collective action frames“ (CAF) als *“action-oriented sets of beliefs and meanings that inspire and legitimate the activities and campaigns of a social movement organization”*. Sie haben eine interpretierende Funktion, indem sie die Komplexität der Realität vereinfachen und verdichten. Ihr Ziel ist es potenzielle Anhänger:innen und Beteiligte zu mobilisieren, Antagonist:innen zu demobilisieren und Unterstützung zu gewinnen (Benford & Snow, 2000, S. 614; Snow & Benford, 1988, S. 198). „Collective action frames“ akzentuieren den Ernst und die Ungerechtigkeit eines sozialen Zustands oder definieren eine zuvor als beklagenswert aber tolerierbar angesehene Situation als ungerecht und unmoralisch. Aktivist:innen setzen CAF also ein, um bestehende soziale Gegebenheiten hervorzuheben und diese als unerträglich, unentschuldig und korrigierungsbedürftig darzustellen. Damit kollektives Handeln jedoch vorhergesagt werden kann, reicht die soeben erläuterte Einstufung von veränderungswürdigen Umständen nicht aus. Vielmehr müssen Schuldzuweisungen und Korrekturmaßnahmen ausgesprochen werden. Dies geschieht durch diagnostische, prognostische und motivationale Zuschreibungen (Snow & Benford, 1992, S. 137). Diese „core framing tasks“ werden im Anschluss im Detail erläutert.

Zusammenfassend tragen „collective action frames“, wie von Snow und Benford (1992, S. 137) beschrieben, entscheidend zur Organisation und Mobilisierung innerhalb sozialer Bewegungen bei. Sie bieten den Aktivist:innen nicht nur die Möglichkeit, Ereignisse und Erfahrungen sinnvoll zu ordnen, sondern auch den notwendigen Rahmen, um Handlungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Als Signal- und Ordnungsmechanismen helfen sie, Teile der erlebten Wirklichkeit zu entschlüsseln und zu kodieren, sodass nachfolgende Erfahrungen und Ereignisse zuordenbar sind. Diese Funktionen unterstützen die Schaffung eines einheitlichen Verständnisses der Herausforderungen und definieren die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Ungerechtigkeiten (Snow & Benford, 1988, S. 199, 1992, S. 137).

2.2.2.2 Core Framing Tasks

Die drei „Kernaufgaben des Framings“ sind essenziell bei der Entwicklung von CAF. Anhänger:innen einer Bewegung einigen sich auf ein gemeinsames Verständnis eines problematischen Zustands, den sie als änderungsbedürftig betrachten, identifizieren Verantwortliche, entwickeln alternative Lösungsansätze und fordern zur gemeinsamen Aktion

auf (Benford & Snow, 2000, S. 615). Diese drei Aufgaben werden als „diagnostic“, „prognostic“ und „motivational framing“ definiert (Snow & Benford, 1988, S. 199).

Das „diagnostic framing“ umfasst die Definition eines problematischen und verbesserungswürdigen Events oder einer sozialen Situation und beinhaltet eine Schuld- und Ursachenzuweisung. In sozialen Bewegungen besteht meist Einigkeit bei der Problemerkennung, jedoch seltener bei der Schuldzuweisung. Das „prognostic framing“ bietet Lösungsvorschläge für das Problem und legt Taktiken, Strategien und Ziele für ihre Umsetzung fest. Ein Konsens über Problemursachen und Lösungen führt jedoch nicht automatisch zu Mobilisierung und Beteiligung. Dafür bedarf es motivationaler Frames, die als Handlungsansporn dienen. Das „motivational framing“ meint demnach die Entwicklung von Handlungsaufrufen zu Verbesserungsmaßnahmen (Snow & Benford, 1988, S. 199-202).

Zusammenfassend lässt sich festhalten: *„The diagnostic and prognostic framing tasks are directed toward achieving consensus mobilization. The latter task, which concerns action mobilization, provides the motivational impetus for participation“* (Snow & Benford, 1988, S. 199). Der Erfolg bei der Mobilisierung von Teilnehmer:innen innerhalb und zwischen sozialen Bewegungen hängt vom Grad ab, in dem die „core framing tasks“ erfüllt werden. Je umfassender und besser miteinander verknüpft die Kernaufgaben entwickelt werden, desto erfolgreicher ist die Mobilisierung (Snow & Benford, 1988, S. 199).

2.2.3 Bezug zur Arbeit

Für Theoretiker:innen der sozialen Bewegungsforschung stellen individuelle Frames einen bedeutenden Mechanismus dar, mit dem Lebenssituationen, die als unglücklich und problematisch wahrgenommen werden und außerhalb der eigenen Kontrolle liegen, in handhabbare Missstände umzuwandeln, auf die reagiert werden kann. Sie bilden damit den motivierenden Ausgangspunkt für Einzelpersonen, sich an kollektiven Aktionen zu beteiligen (Gahan & Pekarek, 2013, S. 761).

Der Einfluss nicht-organisierter Akteur:innen im Vergleich zu organisierten Gruppen auf Framing-Prozesse ist jedoch bislang wenig erforscht (Herkenrath, 2011, S. 50). Snow und Benford (1992, S. 136) sehen Bewegungsakteur:innen als aktiv in der Herstellung und Aufrechterhaltung von Bedeutung für Beobachter:innen, Teilnehmer:innen, Gegner:innen und Zuschauer:innen sozialer Bewegungen.

Aus den genannten Gründen sind die individuellen Aussagen der Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“ auf YouTube und ihr Zusammenhang mit der iranischen sozialen Bewegung wertvoll und von wissenschaftlichem Interesse. Die inhaltliche Kategorisierung der Kommentare auf Grundlage der „core framing tasks“ bietet eine relevante und sinnvolle Methode, um aufzuzeigen, welche Reaktionen das Protestlied hervorbringt und wie Akteur:innen ihre Rezeption mitteilen. Dabei wird erfasst, inwiefern die Äußerungen einen Bezug zur Bewegung aufweisen, insbesondere da der Liedtext – wie bereits erwähnt – überwiegend aus Protestgründen und -aufrufen besteht (Nink, 2023, S. 59).

Genauer ermöglicht es die Kategorisierung nach den Kernaufgaben herauszufinden, ob und welche Missstände die Rezipierenden definieren, welche Ursachen diesen zugeschrieben und welche Lösungsvorschläge formuliert werden. Zudem bietet sie eine Einsicht in die Einstellungen potenzieller Akteur:innen zur sozialen Bewegung im Iran. Die Kernaufgaben des Framing helfen somit, die Bedeutung des Liedes für die Thematisierung der iranischen sozialen Bewegung sichtbar zu machen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Verwendung der theoretischen Konzepte der "core framing tasks" in dieser Arbeit nicht darauf abzielt, den Mobilisierungseffekt und -Erfolg von Anhänger:innen zu messen oder kollektives Handeln innerhalb der sozialen Bewegung vorherzusagen, wie es in der Forschung üblich ist (Snow & Benford, 1988, S. 199, 1992, S. 137). Vielmehr dienen diese Konzepte dazu, das Verständnis für die relevanten Themen im Kontext der iranischen sozialen Bewegung zu vertiefen. Auf Basis der von Snow und Benford (1988) definierten Kernaufgaben werden die Äußerungen der Rezipient:innen entlang eines sinnvollen theoretischen Rahmens der sozialen Bewegungsforschung kategorisiert und interpretiert. Die Ergebnisse bieten jedoch gleichzeitig eine Grundlage für zukünftige Forschung, um den Erfolg der Mobilisierung und Handlungen von Teilnehmer:innen innerhalb der Bewegung weiter zu untersuchen.

2.3 Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit: eine theoretische Verortung

Um herauszufinden ob und auf welche Weise sich in den YouTube-Kommentaren zum Protestlied „Baraye“ eine feministische Gegenöffentlichkeit durch die Rezipient:innen herausgebildet hat, müssen zunächst die Konzepte von „Öffentlichkeit“ und „Gegenöffentlichkeit“ theoretisch definiert und in den Rahmen dieser Arbeit eingeordnet werden, um anschließend konkrete feministische Zugänge und Ansätze erörtern zu können.

2.3.1 Öffentlichkeit

Der Begriff der "Öffentlichkeit" hat in den Sozialwissenschaften eine kontinuierliche Entwicklung erfahren. Angefangen bei der Entstehung der modernen bürgerlichen Öffentlichkeit im späten 18. Jahrhundert, über das Aufkommen der Massenpresse und die Ausweitung der öffentlichen Sphäre im 19. Jahrhundert, bis hin zur Veröffentlichung von Jürgen Habermas' (1962) Habilitationsschrift "Strukturwandel der Öffentlichkeit" und der Etablierung des Web 2.0, unterliegt das Verständnis von Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit einem anhaltenden Diskurs. Aus diesem Grund ist in der Literatur keine einheitliche Definition zu finden (Köpl, 2023, S. 496-497). Ganz allgemein kann Öffentlichkeit jedoch als *„ein sozialer Raum, in dem unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen ausgedrückt, allgemein interessierende Fragen diskutiert und kollektive Lösungen kommunikativ entwickelt werden“* definiert werden (Wessler & Rinke, 2013, S. 637).

In Habermas' (1962) Klassiker der Öffentlichkeitstheorien "Strukturwandel der Öffentlichkeit" wird sie als diskursiver Ort für politische Partizipation der Bürger:innen betrachtet. Diese öffentliche Sphäre ist getrennt von der privaten und unterscheidet sich konzeptionell von staatlichen und wirtschaftlichen Arenen. Demnach ist sie offen, für alle zugänglich und bildet ein Ideal uneingeschränkter Diskussionen öffentlicher Angelegenheiten (Fraser, 1990, S. 57-59). Auch Kurt Imhof (1996) versteht Öffentlichkeit als etwas, worin alle involviert sind und *„an dem alle teilhaben können“*. Sie dient als Referenzrahmen für allgemein bekannte Dinge oder für Dinge, *„von denen Kenntnis zu nehmen allen möglich ist“* (Imhof, 1996, S. 3).

Rucht (2010) definiert Öffentlichkeit als *„Interaktionszusammenhang ... mit spezifischen Rollen, Selektionsmechanismen und Spielregeln“*, wobei Massenmedien eine zentrale Rolle spielen und die Alltagswelt der Bürger:innen mit politischen Entscheidungen verknüpft wird (Rucht, 2010, S. 9). Auch Stöber (2014) rückt mit seiner Kommunikationswissenschaftlichen Definition die Medien in den Vordergrund. Er beschreibt Öffentlichkeit als einen sozialen Raum, in dem Kommunikation stattfindet und Medien als Plattform genutzt werden. Zudem vergleicht er Öffentlichkeit mit den Medien und betrachtet sie als ähnliche Foren, die der Kommunikation eine Plattform bieten (Stöber, 2014, S. 45). Gerhards und Neidhardt (1991) betrachten Öffentlichkeit aus einer analytischen Perspektive als ein differenziertes Kommunikationssystem, das die Meinungen und Interessen der Bürger:innen sowie kollektiver Akteur:innen an das politische System vermittelt (Gerhards & Neidhardt, 1991, S. 1). Nach Ricarda Drüeke (2017) kann Öffentlichkeit auch als digitaler Raum verstanden werden, beziehungsweise im und durch das Internet hergestellt werden (Drüeke, 2017, S. 40).

Einige kritische Theoretiker:innen, deren Sicht für diese Arbeit relevant ist, distanzieren sich vom klassischen Verständnis von Öffentlichkeit und damit von der Idee einer einzigen Öffentlichkeit (Drüeke, 2017, S. 47). Birgit Sauer (2001, S. 200) definiert Öffentlichkeit aus dieser Perspektive als *„einen Raum, in dem Macht und Herrschaft thematisiert und kritisiert werden“*. Ebenso kann Öffentlichkeit *„als Kampfbegriff gesehen werden, mit dem sich die Forderung nach politischer Teilhabe verbindet“* (Köpl, 2023, S. 496). In diesem Sinne wird betont, dass Öffentlichkeit für alle zugänglich sein muss und sich nicht gegenüber vermeintlich „privaten“ Bereichen und Themen verschließen darf. Es wird also eine gewisse Zugangsexklusivität von Öffentlichkeit kritisiert sowie die vorgegebene Sprech- und Argumentationspraxis und die inhaltliche Ausrichtung ihrer Diskurse hinterfragt. Besonders werden Mechanismen des Ausschlusses gegenüber bestimmten Personengruppen wie Frauen, homosexuellen Personen und ethnischen Minderheiten adressiert (Nuernbergk, 2013, S. 57-58). Die Idealisierung der bürgerlichen Öffentlichkeit, wie sie im deliberativen Öffentlichkeitsmodell von Habermas (1962) zum Ausdruck kommt, wird hier deshalb als problematisch angesehen, da sie Gegenöffentlichkeiten marginalisierter Personengruppen und deren gegenseitige Beziehungen leugnet. Dies ist nicht nur historisch falsch, sondern legitimiert zudem existierende Herrschaftsverhältnisse (Köpl, 2023, S. 499).

Insgesamt besteht eine Vielzahl an Definitionen, theoretischen Konzepten, Konnotationen und Funktionszuweisungen zum Begriff der Öffentlichkeit (Lingenberg, 2010, S. 25). Sie umfassen verschiedene Paradigmen, die von normativen über systemtheoretischen bis hin zu analytischen und kritischen Perspektiven auf das Konzept reichen (Schwaiger, 2022, S. 26-27). Obwohl der Öffentlichkeitsbegriff in der Literatur überwiegend positiv konnotiert ist (Schwaiger, 2022, S. 18), wird er in dieser Arbeit kritisch betrachtet, hauptsächlich basierend auf Nancy Frasers (1990) Überlegungen zur öffentlichen Sphäre in "Rethinking the Public Sphere: A Contribution to the Critique of Actually Existing Democracy". Ihre Reflexionen dienen als theoretischer Ausgangspunkt für einen zentralen Teil der Kommentaranalyse und werden daher im Detail unter Abschnitt 2.3.3.1 behandelt.

2.3.2 Gegenöffentlichkeit

Im Vergleich zum Begriff der Öffentlichkeit ist jener der „Gegenöffentlichkeit“ in der Forschung unterrepräsentiert (Schwaiger, 2022, S. 47). Auch dieser hat unterschiedliche Definitionen und normative Konnotationen, stammt aber vor allem aus der Tradition der kritischen Theorie (Nuernbergk, 2013, S. 95-96). Eine allgemeine Definition von Krotz (1998, S. 653) beschreibt Gegenöffentlichkeit als *„eine gegen eine hegemoniale Öffentlichkeit gerichtete*

Teilöffentlichkeit, die um einen spezifischen gesellschaftlichen Diskurs oder Standpunkt herum strukturiert ist“ (Krotz, 1998, S. 653).

In Anlehnung an Freudenthaler (2020) und Henriksen (2024) kann die bisherige Literatur zur Konzeptualisierung von Gegenöffentlichkeit in drei theoretische Ansätze unterteilt werden: den sozio-historischen, den normativen und den funktionalistischen Ansatz (Freudenthaler, 2020, S. 249-250; Henriksen, 2024, S. 215). Der sozio-historische Ansatz fokussiert auf soziale Kämpfe, Klassen- und Machtdynamiken und definiert Gegenöffentlichkeit als Kampfbegriff im Sinne der Bildung alternativer Öffentlichkeiten sozialer Klassen. Der untergeordnete und marginalisierte Status ihrer Mitglieder, die von der dominanten Öffentlichkeit ausgeschlossen bleiben, bildet den Fokus dieses Ansatzes. Normative Konzepte konzentrieren sich auf sozialen Wandel mithilfe von Gegendiskursen und alternativen Identitäten durch subalterne, untergeordnete soziale Gruppen. Aus dieser normativ-kritischen Sicht zielt Gegenöffentlichkeit darauf ab, den diskursiven Raum für bestimmte Personengruppen zu erweitern. Im funktionalistischen Ansatz hat Gegenöffentlichkeit einerseits die Funktion der Identitätsbildung marginalisierter Akteur:innen und andererseits durch Agenda-Setting die Aufgabe, die Aufmerksamkeit auf die Missstände und Themen der Mitglieder dieser Gegenöffentlichkeit zu erhöhen (Henriksen, 2024, S. 215).

Diese Arbeit argumentiert hauptsächlich aus einer normativen Perspektive, da ihre theoretischen Ansätze und Definitionen, Frasers (1990) Konzept von Gegenöffentlichkeit am besten erfassen (Freudenthaler, 2020, S. 248). In seinem normativen Sinn weist der Begriff auf bestimmte Ausschlussverfahren innerhalb der bürgerlichen Öffentlichkeit, wie Diskriminierung hin, die als dysfunktional betrachtet werden (Wimmer, 2007, S. 12). Noam Chomsky (2003) hält aus seinem medienkritischen Standpunkt fest, dass der Mediendiskurs einen eng gefassten Konsens herstellt, der vorrangig den Machtinteressen von Eliten, dem Staat und der Wirtschaft dient (Chomsky, 2003, S. 123). Dieser schließt jedoch nicht alle möglichen Positionen ein, sondern grenzt randständige Diskurspositionen aus (Scholl, 2009, S. 89). In Anlehnung an diese Gedanken beschreibt Armin Scholl (2009, S. 89) Gegenöffentlichkeit als *„die Thematisierung und der Diskurs von Informationen und Meinungen, die in den etablierten Massenmedien unterdrückt bleiben oder unterdrückt werden“*. Sie entsteht innerhalb alternativer Medien von sozialen Bewegungen, *„die gegen den etablierten, konventionellen, professionellen Journalismus, aber auch gegen die PR der herrschenden und einflussreichen Kräfte ... gerichtet ist“*.

Jeffrey Wimmer (2014, S. 297) charakterisiert Gegenöffentlichkeit als ein *„multidimensionales Kommunikationsphänomen“*, das sich auf verschiedenen Ebenen öffentlicher Kommunikation

manifestiert. Auch hier wird sie als kritische Teilöffentlichkeit definiert, die auf der Makroebene auf ihre marginalisierte Stellung durch alternative Medien und (Protest-)Aktionen innerhalb der massenmedialen Öffentlichkeit aufmerksam machen möchte. Auf der Mesoebene bezieht sich der Begriff auf *„kollektive und dabei v.a. öffentlichkeitswirksame Partizipationsprozesse innerhalb alternativer und relativ stabiler Organisationszusammenhänge“* wie soziale Bewegungen, Demonstrationen, Besetzungen oder Nichtregierungsorganisationen. Auf der Mikroebene wird Gegenöffentlichkeit oft durch individuellen und diversen Medienaktivismus repräsentiert, besonders in neuen Medien. Wimmer betont weiterhin, dass das Internet als dezentrales Netzwerk entscheidend zur Mobilisierung und Selbstorganisation dieser Gegenöffentlichkeiten beiträgt (Wimmer, 2014, S. 297). Dies, besonders in Bezug auf seine Definition auf der Mikroebene, spiegelt einen Teil des Erkenntnisinteresses dieser Arbeit wider und beschreibt treffend ihre Untersuchungsperspektive: die potenzielle, selbstorganisierte und individuelle Generierung sowie Mobilisierung einer feministischen Gegenöffentlichkeit durch die Rezipient:innen auf YouTube.

2.3.3 Feministische Zugänge zu (Gegen-)Öffentlichkeit

Seit den 70er Jahren haben feministische Theoretikerinnen klassische sozialwissenschaftliche Theorien und Konzepte der Öffentlichkeit wegen ihrer Geschlechterignoranz kritisiert. Die Hauptkritikpunkte betreffen ihre Fokussierung auf politische Kommunikation, ihre Exklusionsmechanismen sowie die Dichotomisierung von öffentlicher und privater Sphäre, wobei Frauen der letzteren zugewiesen werden. Die feministische Perspektive auf Öffentlichkeit kritisiert somit ihr normatives und praxeologisches Verständnis und konzentriert sich auf die Entwicklung feministischer Öffentlichkeitsmodelle sowie auf die neuen Herausforderungen durch Globalisierung und Internet (Köpl, 2023, S. 495-499). Brigitte Geiger (2002, S. 91) beschreibt feministische Öffentlichkeiten als *„Öffentlichkeiten und Diskurse, in denen herrschende Geschlechterverhältnisse zum Thema gemacht und kritisch analysiert werden und die auf transformative Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Machtverhältnisse gerichtet sind“*. Initiativen mit emanzipatorischem Anspruch gelten dabei als feministische Gegenöffentlichkeiten (Köpl, 2023, S. 501).

Besonders relevant für diese Arbeit ist der Aspekt der Exklusion innerhalb „der“ Öffentlichkeit und klassischer Öffentlichkeitsmodelle. Dieser reicht von formellen Ausschlussmechanismen subalternen gesellschaftlicher Gruppen, darunter Frauen oder bestimmte ethnische Gruppen, bis hin zu informellen Differenzierungsstrategien wie der Bevorzugung eines rationalen Sprachverhaltens. Beispielsweise soll sich der öffentliche Diskurs für bestimmte Demokratietheoretiker:innen wie Jürgen Habermas auf Anliegen allgemeinen Interesses

begrenzen. „*Wer bestimmt jedoch, ob ein Thema von allgemeinem Interesse oder eine bloß private Frage ist?*“. Meistens wird der Konsens über ein „allgemein interessierendes“ Thema dadurch erreicht, dass alternative Diskurse unterdrückt werden (Köpl, 2023, S. 499).

Ausgehend von diesen Überlegungen haben feministische Denker:innen, darunter Nancy Fraser (1990) und Elisabeth Klaus (2017), alternative Perspektiven und Modelle von Öffentlichkeit entwickelt, die für das Konzept multipler heterogener Teilöffentlichkeiten zur Förderung gleicher Teilhabe plädieren (Köpl, 2023, S. 500). Klaus (2017) erläutert mit ihrem „Drei-Ebenen-Modell“ von Öffentlichkeit, unter welchen Bedingungen gesellschaftliche Veränderungen zugunsten anti-hegemonialer Öffentlichkeiten und sozialer Bewegungen erreicht werden können (Klaus, 2017, S. 32). Auf Frasers (1990) Überlegungen zu „subalternen Gegenöffentlichkeiten“ wird in Folge näher eingegangen.

2.3.3.1 Nancy Frasers Ansatz der „subaltern counterpublics“

Eine der wohl wichtigsten und prominentesten Kritiken klassischer Öffentlichkeitsmodelle wurde von Nancy Fraser (1990) formuliert (Thomas, 2023, S. 46). Ihre Ausführungen in „*Rethinking the Public Sphere: A Contribution to the Critique of Actually Existing Democracy*“ stammen aus der Kritischen Theorie (Köpl, 2023, S. 499) und wurden von der feministischen Medien- und Kommunikationswissenschaft aufgegriffen, was bis heute theoretische und empirische Arbeiten befördert (Thomas, 2023, S. 46), darunter auch die vorliegende.

Jürgen Habermas' (1962) Öffentlichkeitskonzept in „*Strukturwandel der Öffentlichkeit*“ bildet den Ausgangspunkt für Frasers Arbeit, das sie aufgrund seiner Engführungen kritisch hinterfragt und alternativ konstruiert (Fraser, 1990, S. 56-58). Ihre Hauptkritikpunkte richten sich gegen den Ausschluss bestimmter gesellschaftlicher Gruppen und die Idealisierung der bürgerlichen Öffentlichkeit. Habermas' Darstellung von Öffentlichkeit, deren Anspruch es ist, offen und für alle zugänglich zu sein, wird laut Fraser der Realität nicht gerecht. Die Geschichte zeigt, dass vor allem Frauen, homosexuelle Personen, Personen rassifizierter Ethnien sowie der Arbeiter:innenklasse systematisch von der politischen Teilhabe innerhalb der vermeintlich neutralen Öffentlichkeit ausgegrenzt wurden (Fraser, 1990, S. 63). Die bürgerliche Vorstellung von Öffentlichkeit sei somit nicht nur ein unerfülltes utopisches Ideal, sondern auch „*a masculinist ideological notion that functioned to legitimate an emergent form of class rule*“ (Fraser, 1990, S. 62).

Fraser (1990) prägte den Ausdruck der „subaltern counterpublics“, indem sie „subaltern“ von Gayatri Chakravorty Spivak (1988) aus „*Can the Subaltern Speak?*“ und „counterpublic“ aus

Rita Felskis (1989) „Beyond Feminist Aesthetics“ übernahm (Fraser, 1990, S. 79). Spivak (1994) beschreibt mit „subaltern“ gesellschaftliche Gruppen, die durch koloniale und imperialistische Machtstrukturen marginalisiert und unterdrückt sowie als different konstituiert werden. Diese Gruppen, wie die analphabetische Landbevölkerung und die unteren Schichten des städtischen Subproletariats, werden aufgrund ihrer prekären Subjektivität von der hegemonialen Diskursmacht ausgeschlossen (Spivak, 1994, S. 76-80). Aus einer feministischen und literaturtheoretischen Perspektive definiert Felski (1989) „counterpublics“ als feministische Öffentlichkeiten, die neben weiteren Gegenöffentlichkeiten existieren. Diese schaffen diskursive Räume, die Teilnehmer:innen über individuelle Unterschiede hinaus durch eine gemeinsame Identität und die Erfahrung geschlechtsspezifischer Unterdrückung verbinden und ein Gefühl kollektiver Identität erzeugen (Felski, 1989, S. 166-169).

Mit der Begriffszusammenstellung „subalternen Gegenöffentlichkeiten“ beschreibt Fraser alternative Öffentlichkeiten, die schon immer von Angehörigen gesellschaftlich untergeordneter Gruppen gebildet wurden. Sie betont, dass es sich um gleichzeitig existierende diskursive Arenen handelt, in denen marginalisierte soziale Gruppen Gegendiskurse entwickeln und verbreiten. Diese Diskurse ermöglichen es ihnen, ihre Identitäten, Interessen und Bedürfnisse aus einer oppositionellen Perspektive zu interpretieren (Fraser, 1990, S. 67). Zudem bieten sie Räume, um ihre Anliegen und Perspektiven zu artikulieren und gegen die hegemonialen Diskurse der bürgerlichen Öffentlichkeit anzukämpfen. Fraser zeigt historisch gestützt, dass die bürgerliche Öffentlichkeit nie die einzige Form der Öffentlichkeit war. Vielmehr existierten parallel unterschiedliche Gegenöffentlichkeiten, die die ausschließenden Normen der bürgerlichen Öffentlichkeit infrage stellten, indem sie alternative politische Verhaltensweisen und Normen der öffentlichen Rede entwickelten (Fraser, 1990, S. 61).

Gleichzeitig betont Fraser (1990), dass nicht alle subalternen Gegenöffentlichkeiten das Ziel haben, tugendhaft, egalitär oder demokratisch zu wirken. Selbst jene, die solche Absichten verfolgen, können informelle Ausgrenzungen praktizieren. Dennoch erweitern diese alternativen Öffentlichkeiten stets den diskursiven Raum als Reaktion auf Ausschlüsse durch die dominante Öffentlichkeit. Sie thematisieren zuvor nicht öffentlich diskutierte Angelegenheiten und tragen somit zur Erweiterung des diskursiven Raumes bei (Fraser, 1990, S. 67). Ihr Potenzial und ihre emanzipatorische Auswirkung veranschaulicht Fraser am Beispiel der feministischen subalternen Gegenöffentlichkeit in den Vereinigten Staaten, was für diese Arbeit von besonderem Interesse ist: Im späten zwanzigsten Jahrhundert hat sich eine vielfältige feministische Gegenöffentlichkeit in Form öffentlicher Sphären wie Zeitschriften, Verlage, Forschungszentren, Festivals, Konferenzen und lokalen Treffpunkten

entwickelt. In und durch diese haben Feministinnen gemeinsam neue Begriffe wie „Sexismus“, „sexuelle Belästigung“, „innereheliche Vergewaltigung“ und weitere zur Beschreibung gesellschaftlicher Wirklichkeiten geprägt. *„Armed with such language, we have recast our needs and identities, thereby reducing, although not eliminating, the extent of our disadvantage in official public spheres”* (Fraser, 1990, S. 67).

Die Bedeutung subalterner und insbesondere feministischer Gegenöffentlichkeiten wird durch Frasers Beitrag deutlich. Für die Formierung aber auch Organisation solcher Gegenöffentlichkeiten spielen Medien stets eine zentrale Rolle: Feministische Protestformen und Bewegungen – wie die aktuelle im Iran – haben immer verschiedene Medien für ihre Zwecke genutzt. Mit dem Aufkommen des Internets und insbesondere des Social Web haben sich Formen und Räume feministischen Aktivismus zudem erweitert (Drüeke, 2015, S. 28). Die iranische Bewegung 2022 und ihre Generation der Protestierenden gehören dem Zeitalter sozialer Medien an und machen sich diese zunutze (Nink, 2023, S. 59). Somit ist die Rolle sozialer Medien für feministische Gegenöffentlichkeiten von theoretischem Interesse und relevant für die potenzielle Identifizierung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube durch die Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“. Daher wird im Folgenden ihre Rolle näher diskutiert.

2.3.3.2 Die Rolle sozialer Medien für feministische Gegenöffentlichkeiten

Neue digitale Möglichkeiten öffentlicher Kommunikation wie soziale Medien haben Öffentlichkeit gewandelt (Schwaiger, 2022, S. 31). Die digitale Vernetzung ermöglicht beispielweise die Mobilisierung und Kommunikation mit einem breiteren Publikum (Schwaiger, 2022, S. 45). Die einfache Bedienbarkeit und Zugänglichkeit digitaler Plattformen sowie die offene und hierarchielose Struktur des Internets fördern politische Aktivität und die Verbreitung eigener Inhalte. Dadurch wird nicht nur die individuelle Teilnahme und das Hervorheben persönlichen Dissens ermöglicht, sondern auch die Entstehung neuer Informations- und Kommunikationsräume, in denen sich politische Gegenöffentlichkeiten entwickeln können (Wimmer, 2014, S. 285-286).

In den 1990er- und 2000er-Jahren führte die zunehmende Nutzung des Internets zu optimistischen Ansichten über dessen emanzipatorisches Potenzial und die Schaffung feministischer Räume und Gegenöffentlichkeiten (Drüeke, 2023, S. 631) sowie eines vernetzten Feminismus, genannt „Cyberfeminismus“ (Drüeke, 2015, S. 28). Mit der Digitalisierung entstanden Kommunikationsräume sowohl für traditionelle Frauenöffentlichkeiten wie Frauenzeitschriften oder TV-Soaps, die keinen emanzipatorischen

Anspruch haben, als auch für feministische Öffentlichkeiten (Köpl, 2023, S. 501). Zahlreiche Studien verdeutlichen die Bedeutung des Internets für frauenpolitische Netzwerke, für Akteur:innen und das Empowerment von Frauen aller Altersgruppen (Drüeke, 2023, S. 631).

„Fourth-wave feminism is sometimes popularly labeled ‘feminism 2.0,’ as a corollary to Web 2.0 technologies. It underlines the increasing dependence of the women’s movement on global social media platforms to build an online front for the feminist struggle“ (Yüce & Çatalbaş, 2023, S. 776). Die vierte Welle des Feminismus ist zudem durch die gleichzeitige Nutzung von Online-Feminismus und verkörpertem Aktivismus gekennzeichnet, wobei die Geschwindigkeit und Effizienz sozialer Medien entscheidend für die Organisation und Verbreitung feministischer Anliegen sind (Chamberlain, 2016, S. 462). Über soziale Medien werden beispielsweise feministische Protestartikulationen gegen Gewalt an Frauen und Sexismus gebildet sowie gesellschaftliche Geschlechternormen diskutiert und hinterfragt. Es ist jedoch anzumerken, dass digitaler Aktivismus nicht in jedem Fall emanzipatorisch wirkt, sondern auch antifeministische, rechtsextremistische und elitäre Akteur:innen die Vorteile des Internets nutzen (Drüeke, 2015, S. 26).

Zudem haben soziale Medien die alten Grenzen von Privatheit und Öffentlichkeit umgewälzt (Dorer et al., 2023, S. 5). Der feministische Leitsatz „das Private ist politisch“ hat eine neue Dimension erlangt, indem individuelle, „private“ Vorfälle öffentlich besprochen und dokumentiert werden und Unterstützung mobilisiert wird. Beispiele wie „Slut Walk“ und „Everyday Sexism“ zeigen, wie soziale Medien Initiativen internationale Reichweite und Aufmerksamkeit verleihen. Trotz dieser positiven Entwicklungen hat die Partizipation von Frauen im Internet auch zu neuen Formen der Belästigung geführt, die das Ausmaß der Online-Angriffe verdeutlichen, wenn Frauen gegen das Patriarchat protestieren (Chamberlain, 2016, S. 462).

Insgesamt fungieren soziale Medien sowohl als *„aggregators of online misogyny“* (Rentschler, 2014, S. 65) und als digitale Räume, die aufgrund der zunehmenden Angriffe auf Feminist:innen verteidigt werden müssen, als auch als Plattformen zur Schaffung wirkungsvoller feministischer Gegenöffentlichkeiten, die emanzipatorische Partizipation ermöglichen und die Sichtbarkeit feministischer Bewegungen und Anliegen erhöhen (Drüeke, 2023, S. 629).

2.3.4 Bezug zur Arbeit

Die iranische soziale Bewegung von 2022 macht auf eine Vielzahl gesellschaftspolitischer Probleme im Land aufmerksam, wobei geschlechtsspezifische Anliegen den zentralen Fokus der Aufstände bilden. Ihr Slogan „Frauen, Leben, Freiheit“ (Jin, Jiyan, Azadi), inspiriert von kurdischen Kämpferinnen, rückt Geschlechterfragen und die Rolle der Frauen als zentrale Akteurinnen für den gesellschaftlichen Wandel im Iran in den Vordergrund: *„The fight for women’s rights has a long and volatile history in modern Iran. The Woman, Life, Freedom movement embodies, until now, the culmination of these struggles”* (Kashani-Sabet, 2023, S. 1).

Wie bereits durch Frasers (1990) Argumentation hervorgegangen ist, gelten Frauen als subalterne Gruppe, die aufgrund ihres Geschlechts von der offiziellen politischen Teilhabe formal ausgeschlossen wird (Fraser, 1990, S. 63). Stratifizierte Gesellschaften, wie Fraser sie beschreibt, erzeugen durch ihren institutionellen Rahmen ungleiche soziale Gruppen, die in strukturellen Dominanz- und Unterdrückungsverhältnissen zueinanderstehen (Fraser, 1990, S. 66). Der Iran mit seiner stark hierarchischen und autoritären Gesellschaftsstruktur, in der geschlechtsspezifische, ethnische und soziale Ungleichheiten tief verwurzelt sind, kann als solch eine stratifizierte Gesellschaft angesehen werden. Sein theokratisches politisches System gilt als unreformierbar und ist durch Menschenrechtsverletzungen, systematischen Diskriminierungen bestimmter Bevölkerungsgruppen wie unter anderem Frauen, LGBTQIA+-Personen, ethnischer und religiöser Minderheiten sowie einer langanhaltenden sozioökonomischen Krise gekennzeichnet (Hamann, 2023, S. 354-356). Besonders in solchen Gesellschaften spielen Gegenöffentlichkeiten subalternen Gruppen eine wichtige und emanzipatorische Rolle. Sie dienen als Orte des Rückzugs und der Neuorganisation sowie als „Übungsfelder“ für agitatorische Aktionen, die breitere Öffentlichkeiten und dominante soziale Gruppen ansprechen. Somit haben sie eine anfechtende Beziehung zu den dominanten Öffentlichkeiten, wodurch ungleiche Teilhabeprivilegien subalternen Gruppen teilweise ausgeglichen, auch wenn nicht vollständig beseitigt werden können (Fraser, 1990, S. 68-70).

Vor dem Hintergrund, dass die iranische Bewegung 2022 auch eine feministische Revolution darstellt (Hamann, 2023, S. 353; Mehrabi, 2022, S. 114), die nach dem Femizid von Mahsa Amini entfacht wurde (AVESTA Kurdische Frauen in Wien, 2023, S. 33-34), und sich durch soziale Medien sowie ihre viral gegangene Protesthymne „Baraye“ verbreitete (Nink, 2023, S. 56-57), wird die Bedeutung feministischer digitaler Gegenöffentlichkeiten, wie sie in dieser Arbeit auf YouTube untersucht werden soll, besonders deutlich. Diese Bewegung wird hauptsächlich von Frauen als subalterne Gruppe und von jüngeren Generationen die soziale Medien nutzen, angeführt (Moghaddam, 2024, S. 136; ähnlich auch Nink, 2023, S. 59) und findet sowohl im physischen als auch im digitalen Raum statt, wo die iranische Cyber-Polizei

gegen Social-Media-Aktivist:innen vorgeht (Mehrabi, 2022, S. 120), die gegen die institutionalisierte Frauenfeindlichkeit des Regimes kämpfen (Nink, 2023, S. 59).

Die Untersuchung feministischer Gegenöffentlichkeiten im digitalen Raum, speziell auf sozialen Medien wie YouTube, ist daher von großer Bedeutung und unterstreicht einmal mehr die Relevanz dieser Arbeit. Es soll analysiert werden, inwieweit sich in den Kommentaren unter dem Protestlied „Baraye“ eine feministische Gegenöffentlichkeit herausgebildet hat. So kann aufgezeigt werden, ob und wie das Protestlied „Baraye“ auf YouTube genutzt wird, um emanzipatorische Diskurse zu fördern, den Diskursraum in von Dominanz und Hierarchie geprägten und marginalisierenden Öffentlichkeiten zu erweitern (Fraser, 1990, S. 67) und die Sichtbarkeit feministischer Themen und der Bewegung zu erhöhen (Drüeke, 2023, S. 629).

3. Forschungsstand

In diesem Kapitel wird der aktuelle Forschungsstand zu den zentralen Untersuchungsthemen dieser Arbeit vorgestellt. Es wird ein Überblick gegeben, bestehende Forschungslücken aufgezeigt und erläutert, wie diese Arbeit dazu beiträgt, an diese Lücken anzuschließen. Aufgrund ihrer speziellen Thematik gibt es bisher keine Studien, die dieselbe Fragestellung analysieren, und nur wenige, die ähnliche behandeln. Daher werden möglichst verwandte Arbeiten aus den einzelnen Untersuchungsbereichen vorgestellt.

Einleitend werden kontextualisierende Studien zur iranischen sozialen Bewegung von 2022 angeführt. Darauf folgen Arbeiten zur Rolle von Musik in sozialen Bewegungen und Protesten, mit einem besonderen Fokus auf Studien zu Protestmusik im Kontext digitaler Netzwerke. Anschließend werden spezifische Untersuchungen zum Protestsong „Baraye“ und dessen Rolle innerhalb der iranischen sozialen Bewegung vorgestellt, gefolgt von einem kurzen Zwischenfazit zur Relevanz der bisherigen Forschung. Weiterhin werden Arbeiten zur Entstehung feministischer Gegenöffentlichkeiten sowohl im Rahmen von offline als auch digitalen Bewegungen und Protesten beleuchtet. Besonders wird dabei auf feministische Gegenöffentlichkeiten in der iranischen sozialen Bewegung 2022 eingegangen. Abschließend werden bestehende Forschungslücken des Forschungsstands zusammengefasst und ein Bezug zur eigenen Forschung hergestellt.

3.1 Zur iranischen sozialen Bewegung 2022

Ein Blick in die Literatur zeigt, dass sich zahlreiche Arbeiten aus verschiedenen Perspektiven mit der iranischen sozialen Bewegung beschäftigen. Sie untersuchen die sozio- und geopolitischen Rahmenbedingungen, die Ursachen und Entstehung der Bewegung, ihre Merkmale, mögliche Folgen und Entwicklungen sowie ihre mediale Darstellung, einschließlich der Rolle sozialer Medien. Obwohl die meisten dieser Arbeiten keine empirischen Studien sind (Bayat, 2023; Dabiri, 2023; Hamann, 2023; Khatam, 2023; Marks, 2023), tragen sie durch ihre unterschiedlichen Ansätze wesentlich zur kritischen Aufarbeitung und zum tieferen Verständnis der Bewegung bei und werden deshalb einbezogen.

Azam Khatam (2023) analysiert in "Mahsa Amini's Killing, State Violence, and Moral Policing in Iran" die kulturellen und politischen Auswirkungen der Bewegung und fokussiert dabei auf vier zentrale Merkmale: die Radikalisierung der Politik als Folge zunehmender staatlicher Gewalt, den feministischen Widerstand, insbesondere gegen den Kopftuchzwang, die

Forderung der Jugend nach besseren Lebenschancen sowie die Verbindung von ethnischen Unmut mit der antiautoritären Politik der Frauen und Jugend (Khatam, 2023, S. 299-303). Khatam argumentiert, dass diese Charakteristika als parallele Gegenströmungen und -Positionen für die Entwicklung einer umfassenden Bewegung betrachtet werden können und dass die Proteste als kollektive Aktionen verschiedener zusammengeschlossener gesellschaftlicher Gruppen zu verstehen sind, die das Ziel haben, ihre repressive Regierung zu stürzen. Schließlich betont sie, dass die Bewegung das Potenzial hat, die sozialen Beziehungen im Iran grundlegend zu verändern, regionale und ethnische Ungleichheiten anzugehen und durch neue Führungspersönlichkeiten und Aktivist:innen mit unterschiedlichen Protestartikulationen nachhaltige politische Veränderungen zu bewirken (Khatam, 2023, S. 304-305).

Auch Arastoo Dabiri (2023) beleuchtet in seinem Artikel "Woman, Life, Freedom: A Movement in Progress in Iran" die vielfältigen Ursachen, Entwicklungen und zentralen Aspekte der Proteste von 2022 und geht der Frage nach, ob diese als Bewegung gelten können. Erweiternd diskutiert er die Bedeutung des Hauptslogans "Woman, Life, Freedom" und des ergänzenden Slogans "Man, Homeland, Prosperity", der in Verbindung mit dem Protestlied "Baraye" steht und die Mobilisierung der Bewegung weiter stärkt (Dabiri, 2023, S. 1-4). Besonders betont wird die außergewöhnliche und große Präsenz von Frauen sowie die aktive Beteiligung von Jugendlichen und Teenagern in den Straßenprotesten. Ähnlich wie Khatam (2023) zeigt auch Dabiri, dass die Bewegung über Frauenrechte hinaus, auch die vielfältigen Unterdrückungsformen der Bevölkerung adressiert und durch die Einbindung verschiedener sozialer und ethnischer Gruppen sowie deren gemeinsame Forderungen nach Freiheit und Gleichberechtigung charakterisiert ist (Dabiri, 2023, S. 4-6).

Ein weiterer Artikel "Is Iran on the Verge of Another Revolution?" von Asef Bayat (2023), untersucht die Protestbewegung im Iran und ihr Potenzial, in eine Revolution zu münden. Bayat zeigt in ähnlicher Weise wie die zuvor angeführten Arbeiten, dass sie verschiedene soziale und ethnische Gruppen vereint, die nicht nur das Ende der Hidschab-Pflicht, sondern darüber hinaus tiefgreifende sozioökonomische und politische Veränderungen fordern. Im Kern geht es dabei um die Rückgewinnung eines freien und würdigen Lebens (Bayat, 2023, S. 22-24). Bayat schlussfolgert, dass die Bewegung, obwohl sie keine sofortige Revolution erzeugt hat, einen revolutionären Kurs eingeschlagen hat, der langfristig zu grundlegenden Veränderung führen könnte. Ein Paradigmenwechsel mit neuen Normen hat stattgefunden, wobei die meisten Iraner:innen eine andere Regierung wollen. Der nachhaltige Erfolg hängt jedoch von einer organisierten Führungsstruktur ab, die unterschiedliche soziale Gruppen und

Forderungen vereint und eine strategische Vision für die Zukunft des Landes formuliert (Bayat, 2023, S. 24-29).

Eskandar Sadeghi-Boroujerdi (2023) beschäftigt sich in seiner Arbeit „Iran’s uprisings for ‘women, life, freedom’: Over-determination, crisis, and the lineages of revolt“ mit den vielfältigen Krisen, die den Aufständen im Iran 2022/2023 zugrunde liegen (Sadeghi-Boroujerdi, 2023, S. 406). Aufbauend auf Stuart Halls Konzept der „konjunkturellen Krisen“ untersucht er vier miteinander verflochtene und sich gegenseitig verstärkende Krisenachsen der Aufstände: Geschlechterunterdrückung, ethnische Spannungen, die Krise der religiösen Demokratie und der autoritäre Neoliberalismus (Sadeghi-Boroujerdi, 2023, S. 404). Etwas weniger optimistisch als Bayat (2023) konkludiert Sadeghi-Boroujerdi, dass trotz neuer radikaler Kräfte, die einen sozialen Wandel von unten fordern, ein revolutionärer Umbruch aufgrund der institutionell und sozial gefestigten Strukturen des Systems unwahrscheinlich bleibt und die Krise langfristig mit wiederkehrenden Aufständen andauern wird (Sadeghi-Boroujerdi, 2023, S. 432-433).

Katia Hamann (2023) untersucht in „Frauen. Leben. Freiheit: Die feministische Revolution in Iran“ die Proteste von 2022 und beschreibt sie als feministische Revolution, die sowohl gegen die Unterdrückung der Frauen als auch gegen die andauernde Repression der gesamten Bevölkerung durch das Regime gerichtet ist. Sie greift, wie auch Khatam (2023) und Dabiri (2023), die sozioökonomische Krise, die Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen sowie das gewaltsame Vorgehen des Regimes und die Unreformierbarkeit des politischen Systems auf. Zudem erörtert sie die internationalen Reaktionen auf die Proteste (Hamann, 2023, S. 353-358). Abschließend betont Hamann, ähnlich wie Sadeghi-Boroujerdi (2023), dass die Bewegung voraussichtlich weiter andauern wird, und fordert die internationale Gemeinschaft auf, über bloße Verurteilungen hinausgehende Unterstützung zu leisten und Menschenrechtsverletzungen aufzuarbeiten, um grundlegende Rechte und eine feministische Außenpolitik zu fördern (Hamann, 2023, S. 359-360).

Sowohl Emmy Jean Marks (2023) als auch Hossein Kermani (2023) betonen die entscheidende Rolle sozialer Medien in der iranischen Protestbewegung. Marks (2023) untersucht in „The Role of Social Media in Iran: Finding Community Through the Death of Jina (Mahsa) Amini“ den Einfluss sozialer Medien auf die Entstehung und Aufrechterhaltung einer Gemeinschaft nach dem Tod Mahsa Aminis. Ihre Studie zeigt, wie vor allem die iranische Jugend das Potenzial sozialer Medien nutzt, um Ungerechtigkeiten anzusprechen, Bewusstsein zu schaffen, Widerstand zu leisten und eine Gemeinschaft zu finden (Marks, 2023, S. 20). Durch ihr tiefes Verständnis der politisch-kulturellen Landschaft im Iran kann sie

mithilfe sozialer Medien gezielt Veränderungen anstoßen, steht jedoch vor der Herausforderung fest etablierter Machtsysteme (Marks, 2023, S. 25-26). Ähnlich hebt Hossein Kermani (2023) in „#MahsaAmini: Iranian Twitter Activism in Times of Computational Propaganda“ die Bedeutung sozialer Medien für die „#MahsaAmini“-Bewegung hervor. Er veranschaulicht die Entwicklung ihres hybriden Charakters sowie die Nutzung von Twitter-Aktivismus durch die Iraner:innen und diskutiert, wie diese den Unterdrückungsmethoden, etwa der Cyber-Armee und den Fake-News ihres nicht-demokratischen Regimes, ausweichen (Kermani, 2023, S. 1). Kermani weist darauf hin, dass soziale Medien in Diktaturen wie dem Iran eine der wenigen Möglichkeiten bieten, sich regierungskritisch zu äußern und Widerstand zu leisten, jedoch gerade in diesen Kontexten stark eingeschränkt werden. Damit macht er deutlich, dass diese Beschränkungen und die Unterdrückung von Plattformen eine ernsthafte Gefahr für den Erfolg von Protestbewegungen darstellen und plädiert für mehr Forschung und verstärkte Bemühungen, um soziale Medienplattformen für demokratische Bewegungen zu stärken (Kermani, 2023, S. 9).

Insgesamt zeigen alle Studien zur jüngsten iranischen sozialen Bewegung, dass dieser eine Verflechtung unterschiedlicher Krisen zugrunde liegt (Sadeghi-Boroujerdi, 2023), dass es im Wesentlichen um die Rückgewinnung eines freien und würdigen Lebens geht (Bayat, 2023) und dass sie einen Zusammenschluss verschiedener gesellschaftlicher Gruppen bildet (Bayat, 2023; Dabiri, 2023; Khatam, 2023). Besonders hervorgehoben werden die zentrale Rolle der Frauen, die Beteiligung ethnischer Minderheiten und der Jugend (Dabiri, 2023; Hamann, 2023; Khatam, 2023) sowie die Nutzung sozialer Medien als entscheidende Komponente der Bewegung (Kermani, 2023; Marks, 2023). Es besteht Einigkeit darüber, dass sie bereits einen Wertewandel bewirkt hat und Potenzial für langfristige Veränderungen birgt. Aufgrund struktureller Herausforderungen und etablierter Machtstrukturen bleibt jedoch fraglich, ob sie tatsächlich eine Revolution herbeiführen kann (Bayat, 2023; Sadeghi-Boroujerdi, 2023).

3.2 Musik in sozialen Bewegungen und Protesten

Wie bereits erwähnt, gibt es keine Studien, die sich explizit mit der Fragestellung dieser Arbeit befassen, und nur wenige, die konkret das Protestlied „Baraye“ und dessen Bedeutung für die feministischen sozialen Bewegung im Iran untersuchen. Daher werden im Folgenden einführend, als Exkurs, einige internationale Studien zur Rolle von Protestmusik in zeitgenössischen sozialen Bewegungen und im Kontext sozialer Medien vorgestellt, die thematisch möglichst verwandt sind und interessante Erkenntnisse für die vorliegende Untersuchung liefern. Anschließend werden die wenigen vorhandenen Studien zu

Protestmusik und speziell zu „Baraye“ im Kontext der iranischen sozialen Bewegung behandelt.

3.2.1 Exkurs: Protestmusik im Kontext sozialer Bewegungen und digitaler Netzwerke

Die Forschungsliteratur umfasst zahlreiche Studien, die das Zusammenspiel von Protestmusik und sozialen Medien sowie die Entstehung moderner Formen des künstlerischen Protests durch digitale Vernetzung untersuchen. Besonders relevant im Hinblick auf die Rahmung der iranischen sozialen Bewegung durch die Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“ auf YouTube ist die Arbeit von Weij und Berkers (2019) „The politics of musical activism: Western YouTube reception of Pussy Riot’s punk performances“. Sie beleuchtet, wie politische Musik, am Beispiel der Punk-Performances von Pussy Riot, in informellen Diskussionsräumen wie YouTube rezipiert wird und ob dabei politische Partizipation der Rezipient:innen entsteht (Weij & Berkers, 2019, S. 287). Weij und Berkers nutzen eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden, um die Publikumsrezeption und die Nutzung musikalischen Aktivismus für politische Beteiligung anhand von YouTube-Kommentaren zu analysieren (Weij & Berkers, 2019, S. 289-291). Die Analyse ergab vier politische Hauptthemen in den Reaktionen der Rezipient:innen auf Pussy Riots Aktivismus, die über die Punk-Proteste hinausgehen. Dies verdeutlicht, dass Musik als Mittel dient, um über Politik zu diskutieren und somit politische Partizipation ermöglicht (Weij & Berkers, 2019, S. 299-300).

Gleichzeitig gibt es Studien, die die Interaktion aller drei für die vorliegende Arbeit relevanten Ebenen – Protestmusik, soziale Medien und soziale Bewegungen – untersuchen (Jenzen et al., 2019; Sadler, 2022; Stuhlfelder, 2015). Ein exemplarisches Beispiel hierfür ist die Untersuchung von Luis Stuhlfelder (2015) „Töpfe und Pfannen: Zur Rolle der Musik in politischen Bewegungen der Gegenwart“, in der er die Bedeutung politischer Musik in aktuellen politischen Bewegungen beleuchtet. Durch eine individuelle und vergleichende Analyse dreier musikalisch, politisch und kulturell unterschiedlicher Repräsentationen – Ramy Essams „Irhal“ während der Tahrir-Platz-Proteste des Arabischen Frühlings, Ruslana Lyshytschkos „Euphoria“ während der EuroMaidan-Bewegung in der Ukraine und Kardeş Türkülers „Tencere Tava Havası“ während der Gezi-Park-Proteste in der Türkei – zeigt Stuhlfelder, wie diese Protestsongs, die vor allem über digitale Plattformen verbreitet wurden, eine zentrale Rolle in ihren jeweiligen Bewegungen spielen (Stuhlfelder, 2015, S. 293). Während Ramy Essams „Irhal“ durch klare und vereinende Botschaften direkt zur Identitäts- und Gruppenbildung der Bewegung beiträgt, entfaltet Ruslanas „Euphoria“ seine politische

Wirkung erst durch den Kontext des Musikvideos und ihre Bekanntheit als Popstar und Aktivistin. Kardeş Türküler hingegen setzen auf kreative Klangerzeugung, die ohne Worte oder visuelle Elemente politischen Widerstand ausdrückt (Stuhlfelder, 2015, S. 310-311).

Auch Olu Jenzen und Kolleg:innen (2019) befassen sich in „Music Videos as Protest Communication: The Gezi Park Protest on YouTube“ mit der Protestmusik der Gezi-Park-Proteste 2013 und deren Rolle als Mittel politischer Kommunikation im digitalen Zeitalter. Im Gegensatz zu Studien, die den Fokus auf die Rezipient:innen legen (Weij & Berkers, 2019), konzentriert sich diese Arbeit stärker auf die Interaktion zwischen Protestmusik und sozialen Medienplattformen im Rahmen einer Protestbewegung. Diese Perspektive ist besonders interessant für die vorliegende Forschung, da sie Einblicke in die Nutzung von YouTube als Plattform für Protestmusik und deren Bedeutung für soziale Bewegungen bietet. Mithilfe einer qualitativen thematischen Analyse untersuchen Jenzen et al., wie verschiedene YouTube-Musikvideos der Gezi-Park-Proteste als Kommunikationsmittel genutzt wurden und wie soziale Medienplattformen zur Produktion und Verbreitung von Protestmusik sowie zur Erreichung eines breiteren Publikums beitragen (Jenzen et al., 2019, S. 211-214). Die Ergebnisse zeigen, dass digital-kreative Bürger:innen sowie aktivistische Künstler:innen sich an Bewegungen beteiligen und ihre politischen Ansichten durch die Erstellung und Verbreitung von Musikvideos auf YouTube äußern. Dadurch wird kollektive Identität und Emotionalität gefördert (Jenzen et al., 2019, S. 226-227). Zudem leisten diese Videos Widerstand gegen den Mainstream-Diskurs, fordern die Berichterstattung klassischer Medien zu den Protesten heraus und vermitteln Solidarität (Jenzen et al., 2019, S. 211).

Eine weitere Studie von Olivia Sadler (2022) mit dem Titel "Defiant Amplification or Decontextualized Commercialization? Protest Music, TikTok, and Social Movements" untersucht die Nutzung von und Interaktion mit Protestmusik auf sozialen Medien (Sadler, 2022, S. 1) und bezieht dabei sowohl die Nutzer:innen als auch die Funktion von Protestmusik einer Protestbewegung auf sozialen Medien mit ein. Auf Basis einer kritischen Diskursanalyse von Tik-Tok-Videos, die das virale Protestlied „You About To Lose Yo Job“ als Hintergrundmusik verwendeten, das im Kontext der „Black-Lives-Matter“-Proteste 2020 populär wurde (Sadler, 2022, S. 5), identifiziert die Analyse drei Hauptthemen: Lippensynchronisation als Mittel des Widerstands und der Raumaneignung, die Nutzung von Hashtags zur Verstärkung der Reichweite auf einer kommerzialisierten Plattform und die Dekontextualisierung des ursprünglichen Sinns der Protestmusik. Obwohl TikTok neue Ausdrucks- und Handlungsmöglichkeiten schafft, zeigt die Studie auch, dass die kommerzielle Nutzung von Hashtags die politische Wirkung der Protestmusik abschwächen und soziale Bewegungen stärker mit kapitalistischen Ideologien verknüpfen kann. Dies kann die Funktion

von Protestmusik verwässern, schließt jedoch deren Widerstandsfunktion nicht aus (Sadler, 2022, S. 8-9).

Die vorgestellten Studien, die aus verschiedenen Erkenntnisinteressen heraus in Verbindung mit der vorliegenden Forschung stehen, verdeutlichen die vielfältige Rolle, die Protestmusik im Rahmen sozialer Medien für Protest und soziale Bewegungen spielen kann. Unabhängig von den kulturellen und geopolitischen Kontexten der jeweiligen Bewegungen zeigen sie, wie primär durch soziale Medien verbreitete Musik zur kollektiven Identitätsbildung, Emotionalität, Solidarität, politischen Partizipation, zum Selbstaussdruck und Widerstand beitragen (Jenzen et al., 2019; Stuhlfelder, 2015; Weij & Berkers, 2019) – oder aber zur Verwässerung des ursprünglichen Sinns einer Protestbewegung führen kann (Sadler, 2022). Diese Erkenntnisse bieten einen knappen, aber wertvollen Überblick als Grundlage für die folgende Darstellung der Forschungsliteratur zur Protestmusik im Kontext der iranischen sozialen Bewegung 2022, mit besonderem Fokus auf das Protestlied „Baraye“.

3.2.2 „Baraye“, Protestmusik und soziale Medien in der iranischen Bewegung

Es gibt bereits mehrere Arbeiten, die sich mit Protestmusik im Rahmen der iranischen sozialen Bewegung 2022 auseinandergesetzt haben. Auch das Protestlied „Baraye“ wurde in verschiedenen Forschungsfeldern behandelt oder zumindest als Teil der Forschung zur „Frauen, Leben, Freiheit“-Bewegung thematisiert (Rezai, 2024, S. 5). Unter anderem gibt Nahid Siamdoust (2023) einen Überblick über die zentrale Rolle der Musik in der iranischen sozialen Bewegung von 2022 und untersucht in ihrer Studie „Women Reclaiming Their Voices for Life and Freedom: Music and the 2022 Uprising in Iran“, wie sie zu einem wesentlichen Bestandteil der Aufstände wurde, insbesondere als Mittel des Protests und der Selbstbehauptung iranischer Frauen, um ihre Stimmen gegen das Regime zu erheben und ihre Botschaften über soziale Medien zu verbreiten (Siamdoust, 2023, S. 577-578). Während hier „Baraye“ als populärer Protestsong thematisiert wird, liegt der Schwerpunkt der Studie auf den weiblichen Akteurinnen, welche durch musikalische Beiträge Raum beanspruchen (Siamdoust, 2023, S. 578-581). Letztlich stellt Siamdoust die Frage, ob eine stärkere Beachtung der musikalischen Werke von Frauen in inoffiziellen und Online-Räumen zu einer besseren Vorbereitung auf die aktuellen Ereignisse geführt hätte und welche Rolle soziale Medien dabei gespielt haben, den Iraner:innen einen alternativen öffentlichen Raum für Diskussionen zu bieten. Sie betont die Bedeutung der Musik für soziale und politische Beziehungen im Iran und fordert, diesem Thema in der Forschung mehr Platz einzuräumen (Siamdoust, 2023, S. 583).

Auch eine aktuelle Studie von Valentina Proust (2024) mit dem Titel „Protest Anthems as Songs of Mourning: Feminist Activism Through Collective Expressions of Grief“ befasst sich mit dem Protestlied „Baraye“ sowie zwei weiteren feministischen Protesthymnen, „Un violador en tu camino“ aus Chile und „Quiet“ aus den Vereinigten Staaten, die primär über soziale Medien verbreitet wurden. Proust beleuchtet die vielschichtige Rolle von Protestmusik in sozialen Bewegungen, indem sie die komplexe Beziehung zwischen Musik, Protesten und Aktivismus anhand dreier Lieder aus unterschiedlichen geopolitischen Kontexten untersucht (Proust, 2024, S. 1-2). Mithilfe einer konjunkturellen Analyse zeigt sie, wie Protesthymnen das Gemeinschaftsgefühl feministischer Gruppen verstärken, die Verarbeitung sozio-historischer Traumata erleichtern, zum Aufbau von Solidarität und kollektiver Identität beitragen sowie dazu ermächtigen, vorherrschende Narrative zu hinterfragen (Proust, 2024, S. 2). Konkret verdeutlichen diese drei Lieder die Rolle der Musik bei der Sensibilisierung, Identifizierung und Verarbeitung kulturell bedingter, geschlechtsspezifischer Gewalt und dienen als kollektive Plattformen für Resonanz, Bewusstseinschärfung, kollektive Bindung und Trauerrituale. Abschließend fordert auch Proust dazu auf, sich stärker mit dem Potenzial von Protesthymnen zu befassen (Proust, 2024, S. 11-12).

Eine weitere Referenz zu „Baraye“ findet sich in der bereits im Kapitel 3.1 vorgestellten Arbeit „The Role of Social Media in Iran: Finding Community Through the Death of Jina (Mahsa) Amini“ von Emmy Jean Marks (2023). Marks widmet dem Protestlied und dessen Komponisten den Großteil ihres Kapitels „The Impacts of Social Media“ (Marks, 2023, S. 23). Sie erläutert, wie Hajipour, inspiriert von den Mahsa-Amini-Protesten, die Hymne der iranischen Bewegung komponierte, die unter anderem die Geschlechterpolitik sowie das Leid und den Widerstand der Iraner:innen widerspiegelt. Sie beschreibt auch, wie das Lied innerhalb kürzester Zeit viral ging und schließlich durch den Gewinn des Grammy für den „Best Song for Social Change“ internationale Anerkennung fand (Marks, 2023, S. 23).

Auch Farangis Ghaderi (2023) verweist in ihrer Arbeit „Jin, Jiyan, Azadi and the Historical Erasure of Kurds“ auf „Baraye“ und dessen kurdische Version „Bo“ von Chia Madani. Ghaderi hebt ebenfalls „Baraye“ als bedeutenden Bestandteil der „Woman-Life-Freedom“-Bewegung hervor, veranschaulicht jedoch gleichzeitig durch Madanis Version, wie vieles in Hajipours Lied in Bezug auf die Leiden der Minderheiten im Iran unausgesprochen bleibt. Sie zeigt damit symbolisch auf, wie Kurd:innen und ihre Forderungen, Kämpfe und Rechte vom Regime, dessen Medienagenda aber auch durch akademische Diskurse delegitimiert, verzerrt und unsichtbar gemacht werden (Ghaderi, 2023, S. 720).

Eine aktuelle und aufgrund ihrer Multiperspektivität sehr relevante Arbeit ist Yasamin Rezais (2024) wissenschaftlicher Aufsatz „Performing Iran online: digital poetics and feminist activism in the woman life freedom movement“. Darin wird der feministische Aktivismus im Iran anhand des Protestlieds „Baraye“ untersucht, das primär als digitales, von Twitter-Nutzer:innen im Zuge der „Woman-Life-Freedom“-Bewegung gemeinsam verfasstes Gedicht betrachtet wird (Rezai, 2024, S. 1). Auch Rezai betont die Bedeutung des Liedes während der Proteste das kollektive Leid, die Wünsche des iranischen Volkes und die Kernthemen der Bewegung kraftvoll auszudrücken und durch den Gewinn des „Best Song for Social Change“ Grammy als Schnittstelle zwischen digitalem Aktivismus und Kunst ein globales Publikum zu erreichen (Rezai, 2024, S. 5). Gleichzeitig erweitert Rezai den Diskurs über „Baraye“ und fokussiert auf seine wichtige Dimension, nicht als bloßer Pop-Song, sondern als kollektive Quelle, gespeist durch Tweets, als digitale Poesie und als kulminierender Ausdruck des geteilten Leids und der Entschlossenheit der Bewegungsteilnehmer:innen betrachtet zu werden. Die digitale Komponente der iranischen sozialen Bewegung wird somit als vordergründig dargestellt und „Baraye“ als *„a pre-movement performance and a forum for debate, solidarity, and poetic collaboration“* argumentiert (Rezai, 2024, S. 6-7). Da die Beziehung zwischen sozialen Medien und modernen Formen des feministischen Aktivismus ebenfalls beleuchtet wird, wird die Studie in Kapitel „3.3.2 Feministische Perspektiven und Gegenöffentlichkeiten der iranischen sozialen Bewegung 2022“ aus ebendieser perspektive weiter vorgestellt.

Theresa Ninks (2023) wissenschaftlicher Artikel "Baraye: Ein globaler Protestsong" setzt sich ausschließlich mit der Bedeutung der Protesthymne "Baraye" von Shervin Hajipour im Kontext der iranischen sozialen Bewegung 2022 auseinander. Nink diskutiert die historische Bedeutung von Musik in internationalen politischen Bewegungen sowie im Iran und die spezifische Rolle von "Baraye" als Protestballade in einem repressiven Kontext. Auch sie zeigt auf, wie der Song durch seine universelle Botschaft und schnelle Verbreitung über soziale Medien zu einem globalen Symbol des Widerstands wurde. Besonders betont sie die Rolle des Liedes bei der Förderung kollektiver Identität und Solidarität sowie bei der Rahmung der Diskriminierung von Frauen als zentrales Anliegen, neben weiteren Themen wie Tier- und Naturschutz, Nachhaltigkeit, Wirtschaftspolitik, Freiheit, Bildung und individuellen Lebensentwürfen, die die Gründe für den Protest der Iraner:innen widerspiegeln (Nink, 2023, S. 57-60). Schließlich steht „Baraye“ nicht nur als Symbol für die Proteste im Iran, sondern vermittelt gleichzeitig die Emotionen und Träume der Protestierenden auf eine Weise, die selbst ohne Kenntnis der persischen Sprache nachvollziehbar ist (Nink, 2023, S. 61).

3.2.3 Zwischenfazit: Protestmusik, soziale Bewegungen und soziale Medien

Zusammenfassend verdeutlichen die vorgestellten Studien die zentrale Rolle, die Musik in internationalen sozialen Bewegungen spielt (Jenzen et al., 2019; Sadler, 2022; Stuhlfelder, 2015) sowie speziell in früheren iranischen Bewegungen und der Bewegung von 2022 (Nink, 2023; Siamdoust, 2023). Musik fungiert nicht nur als Mittel des Protests und der Selbstbehauptung (Siamdoust, 2023), sondern trägt wesentlich zur kollektiven Identitätsbildung, Solidarität, Vermittlung von Emotionen und zum Ausdruck von Widerstand bei (Jenzen et al., 2019; Nink, 2023; Proust, 2024; Stuhlfelder, 2015). Die Studien zeigen zudem, dass soziale Medien diese Prozesse unterstützen, indem sie Raum für politische Diskussionen bieten (Weij & Berkers, 2019), als Plattform zur Erstellung und Verbreitung dienen (Jenzen et al., 2019; Sadler, 2022; Stuhlfelder, 2015) und Gegenagenden klassischer Medien fördern (Jenzen et al., 2019), jedoch gleichzeitig Risiken bergen (Sadler, 2022). Die beiden Studien von Siamdoust (2023) und Proust (2024) veranschaulichen zudem das emanzipatorische und ermächtigende Potenzial der feministischen Dimension von Protestmusik, sowohl im Allgemeinen als auch im Fall von „Baraye“ im Kontext der jüngsten iranischen sozialen Bewegung. Ihre Erkenntnisse verdeutlichen die Notwendigkeit weiterer Forschung zur Interaktion zwischen Protestmusik, sozialen Bewegungen und feministischem Widerstand.

3.3 Feministische Gegenöffentlichkeiten

Die Gegenöffentlichkeitstheorie gehört zu den führenden Ansätzen in der feministischen Öffentlichkeitsforschung und beeinflusst weiterhin stark aktuelle Studien zu feministischen Öffentlichkeiten und sozialen Medienplattformen (Siemon et al., 2024, S. 43). Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über ebendiese, im Rahmen vorliegender Arbeit bedeutende, feministische (Gegen-)Öffentlichkeitsforschung. Zu Beginn wird, als Exkurs, ein Einblick in Studien zu offline- und online-basierten internationalen feministischen Gegenöffentlichkeiten gegeben, die relevante Berührungspunkte zur vorliegenden Arbeit aufweisen, um anschließend konkret auf die Forschung zur iranischen sozialen Bewegung 2022 und deren feministische Dimension einzugehen.

3.3.1 Exkurs: Offline und digitale feministische Gegenöffentlichkeiten

Die Proteste und feministischen Widerstandsformen der iranischen sozialen Bewegung 2022 können nicht ausschließlich der offline oder digitalen Sphäre zugeordnet werden. Sowohl physische Demonstrationen und Proteste für Frauenanliegen, wie Gleichberechtigung und Autonomie in Bezug auf ihre Kleidung, als auch die verstärkte Nutzung sozialer Medienplattformen, etwa durch Hashtags zur Mobilisierung internationaler Unterstützung, spielten eine bedeutende Rolle im Widerstand gegen die iranische Regierung (Salahuddin, 2023, S. 205-206). Auch weitere internationale Untersuchungen verdeutlichen die enge Verflechtung von digitaler und physischer feministischer Selbstorganisation sowie von Widerstand und Protest und betonen deren zentrale Bedeutung. Daher werden zunächst Studien vorgestellt, die diese Verstrickung und den Wandel feministischer Gegenöffentlichkeiten im offline- und online-Kontext beleuchten (Elsheikh & Lilleker, 2021; Lee, 2024; Pecourt, 2023; Yüce & Çatalbaş, 2023), gefolgt von Arbeiten, die sich spezifisch mit der digitalen Sphäre auseinandersetzen (Drüeke, 2015; Mpofu, 2022; Shaw, 2012; Sills et al., 2016).

Die Arbeit „Feminist counterpublics and media activism in contemporary France“ von Juan Pecourt (2023) analysiert die Entwicklung der französischen feministischen Gegenöffentlichkeiten von den vordigitalen 70er Jahren bis hin zu den heutigen, vom Internet und sozialen Medien geprägten Formen. Wie auch für einen Teil der vorliegenden Arbeit dienen Jürgen Habermas' und Nancy Frasers Konzepte der Öffentlichkeit als theoretische Grundlage für Pecourts Analyse (Pecourt, 2023, S. 1). Er identifiziert einen in drei historische Abschnitte geteilten Medienwandel im Zusammenhang mit der öffentlichen Sphäre, der sich auch auf andere europäische Gesellschaften übertragen lässt: Die vordigitale subalterne Gegenöffentlichkeit (1950-1970), geprägt durch feministische intellektuelle und literarische Kreise mit „Papier-Aktivismus“; der feministische elektronische Aktivismus (1980-1990), definiert durch die „Fernsehöffentlichkeit“, feministische Medienintellektuelle, Medienkommentare, Fernsehinterviews und -debatten; und schließlich die Phase der digitalen feministischen Gegenöffentlichkeit (2000-2010), in der feministische kollektive Intellektuelle oder Medienaktivist:innen digitale Plattformen nutzen, um durch radikale und aktivistische Medienkommentare sowie kreative und technisch komplexe Performances sozialen Einfluss und Anerkennung zu erlangen. Pecourt schließt mit dem Aufruf, die wachsende Bedeutung von Plattformen wie YouTube, Instagram, Facebook und Twitter, die den digitalen Aktivismus erweitern, stärker zu berücksichtigen (Pecourt, 2023, S. 14-15). In Anbetracht der Hauptrolle sozialer Medien für feministische Gegenöffentlichkeiten in der digitalen Ära und der Notwendigkeit, ihnen mehr Aufmerksamkeit zu widmen, wird der vorliegenden Untersuchung zum Protestlied „Baraye“ als exemplarisches Beispiel einer aktivistischen Performance auf YouTube im Rahmen einer feministischen Bewegung besondere Relevanz zugesprochen.

Ebenfalls auf Basis von Öffentlichkeitstheorien veranschaulicht die Studie „Egypt’s feminist counterpublic: The re-invigoration of the post-revolution public sphere“ von Dalia Elsheikh und Darren Lilleker (2021) den Zusammenhang von physischen und digitalen feministischen Gegenöffentlichkeiten. Die Autor:innen analysieren anhand von drei vernetzten feministischen Bewegungen im post-revolutionären Ägypten, wie alternative Wege der aktivistischen Beteiligung und Diskurse im polarisierten politischen Umfeld entwickelt werden, um soziale Normen herauszufordern, ohne dabei dem Staat oder dem Sicherheitsapparat aufzufallen (Elsheikh & Lilleker, 2021, S. 22-23). Die Studie basiert auf halbstrukturierten Interviews mit den Gründerinnen dreier feministischer Facebook-Gruppen (Elsheikh & Lilleker, 2021, S. 27). Die Ergebnisse zeigen, dass diese ursprünglich als Freundinnenschafts-Communities gestarteten Gruppen, durch Mechanismen der Ermächtigung und Auseinandersetzung mit sozialen Normen, zu vernetzten Gemeinschaften und einer feministischen Gegenöffentlichkeit heranwuchsen. Die verstärkte digitale Organisation führte zu offline-Aktivitäten und schuf nach außen gerichtete Gegenöffentlichkeiten, die es beispielsweise erreichten, dass ägyptische Frauen mit natürlichem Haar akzeptiert wurden und an Familienaktivitäten in Schwimmbädern teilnehmen konnten. Die Arbeit verdeutlicht, wie Mikroöffentlichkeiten zu feministischen online sowie offline Gegenöffentlichkeiten anwachsen und schließlich Einfluss auf die breitere Öffentlichkeit nehmen können (Elsheikh & Lilleker, 2021, S. 32-35).

Weiters zeigt die Auseinandersetzung mit der Literatur einen starken Schwerpunkt auf feministischen Hashtag-Aktivismus auf Plattformen wie Twitter und verweist auf eine Vielzahl von Arbeiten dazu. Obwohl die Plattform seit Juli 2023 „X“ heißt (McCallum, 2023), wird im Rahmen der hier vorgestellten Studien weiterhin der Name „Twitter“ verwendet, da dieser zum Zeitpunkt der Forschung genutzt wurde und in den jeweiligen Arbeiten so benannt wird:

Ein bedeutendes Werk in diesem Zusammenhang ist „HashtagActivism: Networks of Race and Gender Justice“ von Jackson et al. (2020). Die Autor:innen untersuchen den digitalen Aktivismus marginalisierter Gruppen, die lange von den Elite-Medien ausgeschlossen waren und Twitter für ihre identitätsbasierten kulturellen und politischen Forderungen nutzen – darunter Frauen, Afroamerikaner:innen und transgender Personen. Das Buch argumentiert für die Bedeutung rassifizierter und geschlechtsspezifischer Gegenöffentlichkeiten (Jackson et al., 2020, S. 25) sowie für reale Auswirkungen von Online-Aktivismus auf die digitale und physische Sphäre (Jackson et al., 2020, S. 32) und umfasst Fallstudien zu „#YesAllWomen“, „#MeToo“, „#SayHerName“ und „#GirlsLikeUs“. Diese Hashtags fungieren als Gegenöffentlichkeiten gegen zwischenmenschliche und institutionell vermittelte geschlechterspezifische Gewalt (Jackson et al., 2020, S. 1), für den intersektionalen

Aktivismus schwarzer Feministinnen (Jackson et al., 2020, S. 31) sowie für die Interessensvertretung von Trans-Frauen und Trans-Frauen of Color (Jackson et al., 2020, S. 65). Damit bietet die Arbeit einen umfassenden Überblick über den feministischen Hashtag-Aktivismus, der, obwohl er keine universelle Lösung darstellt, den politischen und kulturellen Einfluss von Gegenöffentlichkeiten stärkt, indem er die Anliegen und Narrative marginalisierter Menschen, die ansonsten keinen traditionellen Machtzugang haben, sichtbar macht, naturalisiert und Unterstützung mobilisiert (Jackson et al., 2020, S. 185).

Özlem Yüce und Dilruba Çatalbaş (2023) untersuchen in „Fighting against Patriarchy with Tweets and Hashtags: Social Media Activism of the Women’s Movement and Reactionary Counterpublics“ die Strategien der führenden feministischen Plattformen „We Will Stop Femicides“ (KCDP) und „Equality for Women“ (EŞİK) in der Türkei und deren Umgang mit reaktionären Online-Gegenöffentlichkeiten anhand von Interviews mit Aktivistinnen und einer quantitativen Inhaltsanalyse der Twitter-Timelines (Yüce & Çatalbaş, 2023, S. 765). Ähnlich wie Elsheikh und Lilleker (2021) verdeutlichen sie das wechselseitige Aufeinanderwirken von digitalem und offline-basiertem Aktivismus. Die Studie zeigt, dass sich diese Organisationen für ein freies, gleichberechtigtes und gewaltfreies Leben für Frauen sowie für LGBTQ+-Rechte einsetzen. Die Aktivistinnen betrachten ihre Frauenbewegung als widerstandsfähig und glauben, dass Online-Aktivismus ihren Offline-Kampf unterstützt und ergänzt, sowie daran, dass soziale Medien ein starkes Bündnis von Frauen unterschiedlicher Hintergründe aufbauen, um sich gegen patriarchalische und frauenfeindliche Strukturen und Politiken zu widersetzen. Ihre Social-Media-Strategien umfassen die gezielte Nutzung eines eigenen feministischen Vokabulars, die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten gesellschaftlichen Gruppen und die Ausweitung ihrer Netzwerke, während reaktionäre Gegenöffentlichkeiten bewusst gemieden werden (Yüce & Çatalbaş, 2023, S. 776-777).

Ähnlich zeigt die Studie von Sunah Lee (2024) mit dem Titel „I Had My Hair Cut Today to Share #Women_Short_Cut_Campaign“ wie soziale Medien von Frauen gezielt gegen sexistische Unterdrückung eingesetzt werden und verwischt die traditionelle Dichotomie von offline und online feministischer Partizipation. Die qualitative Textanalyse von Tweets der „#Women_Short_Cut_Campaign“-Bewegung 2021, die sich gegen frauenfeindliche Angriffe auf die Kurzhaarfrisur der südkoreanischen Olympiasiegerin An San richtete (Lee, 2024, S. 1), zeigt, dass die Kampagne als vernetzte, affektive Gegenöffentlichkeit fungierte. In diesem Kontext entwickelten Frauen Gegendiskurse gegen Misogynie und die Kontrolle über ihre Körper, wobei das Posten von Selfies mit kurz geschnittenem Haar im koreanischen Kontext zu einer politischen Handlung wurde (Lee, 2024, S. 8-9).

Schließlich untersucht Ricarda Drüeke (2015) in ihrem Beitrag „Feministischer Hashtag-Aktivismus“, mit Fokus auf Online-Gegenöffentlichkeiten und auf Basis emanzipatorischer sowie hegemoniekritischer Öffentlichkeitsmodelle, die Chancen und Risiken des feministischen Hashtag-Aktivismus am Beispiel des viral gegangenen deutschsprachigen Hashtags „#aufschrei“, der alltäglichen Sexismus und sexuelle Gewalt thematisiert (Drüeke, 2015, S. 26). Auch Drüeke zeigt, dass feministischer Hashtag-Aktivismus politische und gesellschaftliche Beachtung erlangen kann und Twitter einen öffentlichen Diskursraum für feministische Protestartikulationen bietet, um breitere Öffentlichkeiten zu erreichen. Gleichzeitig verdeutlicht sie, dass das Internet auch Angriffsfläche für feministische Aktivist:innen und ihre Themen bietet, was dessen ambivalenten Charakter unterstreicht (Drüeke, 2015, S. 32).

Neben dem Schwerpunkt auf feministischen Twitter- und Hashtag-Aktivismus thematisieren andere Studien die Rolle sozialer Medien insgesamt, basierend auf feministischen (Gegen-)Öffentlichkeitskonzepten. So zeigen Sills et al. (2016) in „Rape culture and social media: Young critics and a feminist counterpublic“, dass soziale Medien einerseits misogynem und problematischem Content Raum bieten, gleichzeitig aber auch sichere Umgebungen schaffen, die Schutz vor den schädlichen Auswirkungen von Sexismus bieten und die Teilnahme an feministischen Gegenöffentlichkeiten ermöglichen (Sills et al., 2016, S. 935).

Weitere internationale Studien rücken wiederum spezifische digitale Räume, wie beispielsweise Blogs, in den Fokus (Mpofu, 2022; Shaw, 2012). Etwa zeigt Frances Shaw (2012) in „HOTTEST 100 WOMEN: Cross-platform Discursive Activism in Feminist Blogging Networks“, wie Frauen in Australien Blogging-Netzwerke nutzen, um Mainstream-Diskurse herauszufordern und alternative zu schaffen (Shaw, 2012, S. 373) und betont, dass der diskursive Aktivismus feministischer Bloggerinnen entscheidend für das Vorantreiben feministischer Politik ist (Shaw, 2012, S. 384). Ebenso untersucht Sibongile Mpofu (2022) in „Digital Media and Discursive Contestation: The Importance of Feminist Counterpublics Online“ mithilfe qualitativer Inhaltsanalysen und Interviews das emanzipatorische Potenzial von Blogs für simbabwische Frauen. Die Arbeit zeigt, dass diese Blogs als Orte des Widerstands, für Gegendiskurse, Identitätsbegründung und Umgruppierung fungieren, in denen Frauen Stellung beziehen und eine größere und dominante Öffentlichkeit beeinflussen (Mpofu, 2022, S. 1). Zudem bestätigt sie die Sinnhaftigkeit der Anwendung des feministischen Gegenöffentlichkeitsansatzes auf digitale Medien, um die Sichtweisen und Interpretationen von Frauen als subaltern Gruppe zu ermitteln und damit zur Vielfalt der Diskurse in der öffentlichen Sphäre beizutragen (Mpofu, 2022, S. 14).

Nach diesem kurzen Einblick in die vielfältige Forschung zu feministischen Gegenöffentlichkeiten im Kontext digitaler Netzwerke und Bewegungen auf diversen Plattformen wie X, Facebook und Blogs sowie ihrem engen Zusammenhang und ihren Wechselwirkungen mit physischen Gegenöffentlichkeiten, wird im Folgenden die feministische Dimension und die Gegenöffentlichkeitsforschung zur iranischen sozialen Bewegung 2022 näher beleuchtet.

3.3.2 Feministische Perspektiven und Gegenöffentlichkeiten der iranischen sozialen Bewegung 2022

Einleitend werden kontextualisierende Arbeiten vorgestellt, die die jüngste Bewegung im Iran explizit aus feministischen Perspektiven betrachten und die Entstehung und Dynamik feministischer Solidaritätsbewegungen thematisieren (Moghaddam, 2024; Shahrokni, 2022; Varma & Shaban, 2024). Im Anschluss daran wird Forschung zu feministischen Gegenöffentlichkeiten im Offline-Kontext der iranischen sozialen Bewegung 2022 untersucht, wobei ihre symbolischen und körperpolitischen Aspekte als Formen der Gegenöffentlichkeit betrachtet werden (Kohan, 2022; Mehrabi, 2022; Choi et al., 2022). Abschließend liegt der Schwerpunkt auf der digitalen Dimension des feministischen Protests, indem Studien zur Rolle sozialer Medien und digitaler Plattformen als Räume für online-feministische Gegenöffentlichkeiten innerhalb der iranischen Bewegung vorgestellt werden (Izadi & Dryden, 2024; Mehan, 2024; Rezai, 2024; Salahuddin, 2023). Es ist anzumerken, dass in keiner der im Folgenden vorgestellten Studien explizit der Begriff "Gegenöffentlichkeit" von den Forscher:innen zur Beschreibung der angeführten feministischen und emanzipatorischen Widerstands-, Protestformen und Gegendiskurse verwendet wird. Der Begriff wird hier jedoch bewusst eingesetzt, da in dieser Arbeit Gegenöffentlichkeiten als alle Formen alternativer Öffentlichkeiten gesellschaftlich untergeordneter sozialer Gruppen – wie auch Frauen – betrachtet werden, die Gegendiskurse entwickeln und verbreiten, um ihre Identitäten, Interessen und Bedürfnisse aus einer oppositionellen Perspektive zu interpretieren (Fraser, 1990, S. 67).

Rezvan Moghaddam (2024) untersucht in "The Roots of the Revolutionary Women's Movement in 2022 in Iran: Women, Life, Freedom" die Ursprünge und historischen Entwicklungen der iranischen Frauenrechtsbewegung 2022. Sie zeigt auf, wie Ereignisse wie die Verfassungsrevolution von 1905 und die Islamische Revolution von 1979 die Grundlage für die heutige Bewegung legten (Moghaddam, 2024, S. 132-134). Ein zentraler Aspekt ist die Fortsetzung feministischer Gegenöffentlichkeiten, die bereits vor der aktuellen Bewegung online und offline existierten, in Form von Bildungsinitiativen für Frauen, Verbänden und

Nonprofit-Organisationen sowie Kampagnen mitunter für Frauenrechte, Geschlechtergleichheit und gegen den Hijab-Zwang (Moghaddam, 2024, S. 134-136). Diese Widerstandsformen gipfelten in der 2022 durch die Tötung von Mahsa Amini ausgelösten revolutionären Bewegung, die verschiedene gesellschaftliche Gruppen im Kampf für eine demokratische, säkulare Regierung vereint. Moghaddam betont, dass diese Bewegung eine einigende Vision geschaffen hat und das Potenzial besitzt, die Region nachhaltig zu verändern sowie Frauen in Nachbarländern zu ermutigen, für dieselben Werte einzutreten (Moghaddam, 2024, S. 136-139).

Die Studien von Nazanin Shahrokni (2022) sowie von Anita Varma und Sara Shaban (2024) untersuchen den zentralen Aspekt feministischer Solidarität in der transnationalen "Women, Life, Freedom"-Bewegung, jedoch mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Shahrokni (2022) betont in „In Her Name: (Re)Imagining Feminist Solidarities in the Aftermath of the Iran Protests“ die revolutionäre Rolle der Frauen, die sich gegen die staatliche Ordnung auflehnen und eine Zukunftsvision entwerfen, in der Frauenfreiheit als Grundvoraussetzung für eine freie Gesellschaft gilt. Gleichzeitig verweist sie auf die fortbestehenden patriarchalen Spannungen, sowohl in staatlich-institutioneller als auch in alltäglicher Form während der Demonstrationen. Sie zeigt, dass diese Proteste Solidaritätsbewegungen über geografische, ethnische und Klassengrenzen hinweg inspiriert und transnationale feministische Reflexionen angestoßen haben (Shahrokni, 2022, S. 896-900). Sie seien Teil eines größeren globalen Kampfes gegen Frauenfeindlichkeit und die Einschränkung weiblicher Autonomie, was die Notwendigkeit transnationaler feministischer Solidaritäten verdeutlicht (Shahrokni, 2022, S. 900-901). Varma und Shaban (2024) hingegen differenzieren und konzeptualisieren in „Conceptualizing Feminist Solidarity through Resistance in the 'Woman, Life, Freedom' Movement“ oberflächliche und substantielle Solidarität, um eine präzisere Terminologie für Wissenschaftler:innen und Aktivist:innen zu entwickeln (Varma & Shaban, 2024, S. 120-121). Oberflächliche Solidarität definieren sie als oft hierarchisch und transaktional, geprägt von einem globalen Konsens, der westlich-weiße feministische Ideale fördert, während substanzielle Solidarität auf anti-kolonialen Praktiken basiert und die Bedürfnisse der betroffenen Gemeinschaften in den Mittelpunkt stellt. Dies veranschaulichen sie durch Beispiele aus der iranischen Bewegung von 2022 (Varma & Shaban, 2024, S. 122-124). Die Wissenschaftlerinnen plädieren für die Nutzung dieser Unterscheidung für zukünftige Forschungen transnationaler feministischer Bewegungen (Varma & Shaban, 2024, S. 125). Insgesamt verdeutlichen beide Studien die Notwendigkeit transnationaler, insbesondere substanzieller feministischer Solidaritäten, sowohl im Hinblick auf den Iran als auch auf globaler Ebene sowie die Notwendigkeit weiterer Forschung in diesem Bereich.

Seit der Islamischen Revolution sind Frauenkörper im Iran territorialisiert und unterliegen unterschiedlichen Kontrollversuchen durch das Regime und dessen Geschlechterpolitik (Kohan, 2022, S. 2; Mehrabi, 2022, S. 119). Indem er gezielt von den Frauen als Symbol und Mittel des Widerstands eingesetzt wird, kann der weibliche Körper in der „Woman, Life, Freedom“-Bewegung als eine Form der Gegenöffentlichkeit gedeutet werden und fungieren. In diesem Zusammenhang untersucht Mehr-Afarin Kohan (2022) in "Politics of the Body in the 'Woman, Life, Freedom' Movement in Iran" die Funktion von Symbolen, Slogans und Ikonen in dieser Bewegung, die als Widerstand gegen die patriarchalen Strukturen des Regimes und zur Rückeroberung des weiblichen Körpers dienen (Kohan, 2022, S. 1). Sie zeigt auf, wie Frauen ihren Körper als zentrales Mittel des Protests einsetzen, insbesondere durch das Ablegen und Verbrennen des Hijabs als Akt der Rückgewinnung von Freiheit und Selbstbestimmung (Kohan, 2022, S. 6). Der obligatorische Hidschab symbolisiert dabei nicht nur die Unterdrückung des Körpers, sondern auch die allgemeine Repression aller iranischen Bürger:innen. Damit beginnt nach Kohan der Widerstand mit der Befreiung der Frauenkörper und zielt letztlich auf die ersehnte Freiheit aller ab (Kohan, 2022, S. 6).

Tara Mehrabi (2022) untersucht in ihrem Essay "Woman, Life, Freedom: On Protests in Iran and Why It Is a Feminist Movement" die symbolische Bedeutung von Haaren in den Protesten als Widerstand gegen die geschlechtspolitischen Vorschriften des iranischen Regimes, basierend auf dem Liedtext der iranischen Protesthymne "Baraye" und dem kurdischen Slogan "Women, Life, Freedom". Sie argumentiert, wie auch Kohan (2022), dass das öffentliche Abschneiden von Haaren als symbolischer Akt des Protests und somit als Form der Gegenöffentlichkeit gegen die patriarchale Kontrolle über den weiblichen Körper zu verstehen ist, durch den Frauen ihre Entscheidungsfreiheit, Autonomie und Kontrolle über ihren Körper zurückgewinnen (Mehrabi, 2022, S. 114-115). Sie betont, dass die Bewegung eine Fortsetzung des Widerstands gegen die Geschlechterpolitik seit 1979 sowie gegen die Territorialisierung des weiblichen Körpers darstellt, die sich sowohl in offline- als auch online-Akten des zivilen Ungehorsams manifestiert (Mehrabi, 2022, S. 119-120).

Zuletzt analysiert auch der Artikel "Woman, Life, Freedom" von shine Choi et al. (2022) die Symbolik der Haare als Zeichen von Protest, Solidarität, Stolz und Freiheit, die öffentlich gezeigt, abgeschnitten oder abrasiert werden. Zudem setzen die Autor:innen die Proteste in einen globalen Kontext und diskutieren, wie feministische Bewegungen weltweit von rechtsextremen, populistischen und fundamentalistischen Kräften angegriffen werden, die versuchen, Kontrolle über geschlechtsspezifische und ethnische Körper auszuüben und die Fortschritte der Frauenrechtsbewegungen rückgängig zu machen (Choi et al., 2022, S. 671). Angesichts dieser bedrohlichen internationalen Entwicklungen unterstreichen Choi et al. die

Bedeutung selbstorganisierter regierungsunabhängiger Feminismen – hier als feministische Gegenöffentlichkeiten betrachtet –, die für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben kämpfen (Choi et al., 2022, S. 673).

Während die Analysen von Kohan (2022), Mehrabi (2022) und Choi et al. (2022) die Bedeutung des Körpers als Symbol des feministischen Widerstands und einer feministischen Gegenöffentlichkeit in der iranischen Bewegung 2022 veranschaulichen, zeigen die folgenden Studien, wie soziale Medien und digitale Plattformen als Räume für feministische Gegenöffentlichkeiten fungieren können. Sie beleuchten die digitale Dimension des kreativ vermittelten feministischen Protests und weisen Schnittstellen zur Analyse von „Baraye“ als Kunstform auf YouTube und der Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf.

So untersucht Asma Mehans (2024) Arbeit "Digital Feminist Placemaking: The Case of the 'Woman, Life, Freedom' Movement", wie iranische Frauen digitale Plattformen kreativ nutzen, um verschiedene Kunstformen, Proteste, Informationsstände und andere Aktivitäten digitaler Platzgestaltung für die Förderung ihrer Rechte und sozialen Wandel im Rahmen der "Woman, Life, Freedom"-Bewegung einzusetzen (Mehan, 2024, S. 2). Mehan verwendet eine Triangulation qualitativer Methoden, um die Strategien und Herausforderungen dieser digitalen feministischen Praktiken zu beleuchten (Mehan, 2024, S. 7). Die Studie zeigt, dass soziale Medien wichtige Räume für Aktivismus bilden, wenn physische Räume eingeschränkt oder unzugänglich sind. Digitale Plattformen und feministische Kunst erweisen sich als entscheidend, um traditionelle patriarchale Normen herauszufordern und globales Bewusstsein zu schaffen: *„These efforts, often occurring in digital spaces, form counter-narratives to dominant societal discourses and create arenas for marginalized voices“* (Mehan, 2024, S. 15). Gleichzeitig verweist Mehan auf Risiken des digitalen Aktivismus, wie Überwachung und Zensur, und betont die Notwendigkeit weiterer Forschung, für ein besseres Verständnis des Potenzials digitaler feministischer Bewegungen (Mehan, 2024, S. 15-16).

Wie bereits im Kapitel 3.2.2 erwähnt, untersucht Yasamin Rezai (2024) in "Performing Iran Online: Digital Poetics and Feminist Activism in the Woman Life Freedom Movement" neben dem Fokus auf „Baraye“ auch den Zusammenhang zwischen sozialen Medien und neuen feministischen Protestformen (Rezai, 2024, S. 1). Rezai zeigt, wie Iraner:innen nach der Tötung Aminis soziale Medien gezielt nutzten, um dieses staatliche Verbrechen zu verbreiten und zu den anschließenden Demonstrationen zu mobilisieren. Damit sei *„a new wave in shaping feminist media in transition“* gestaltet (Rezai, 2024, S. 3) und durch „Baraye“ als digital manifestierte Online-Performance *„a milestone within feminist media activism“* gelegt worden, indem das Lied marginalisierten Stimmen und ihren Leiden, Forderungen und Klagen Raum gibt (Rezai, 2024, S. 8). Rezai veranschaulicht am Beispiel der „Woman, Life, Freedom“-

Bewegung einerseits, wie „Baraye“ die Grenze zwischen körperlicher Anwesenheit und digitalem Ausdruck verwischt sowie andererseits die Rolle und das Potenzial sozialer Medien für modernen feministischen Aktivismus (Rezai, 2024, S. 1), wodurch erneut ihre Bedeutung für die Herausbildung und Organisation feministischer Gegenöffentlichkeiten sichtbar wird.

Salahuddin (2023) beschäftigt sich mit der visuellen und symbolischen Repräsentation feministischen Widerstands im Online-Raum. Mithilfe einer multimodalen Diskursanalyse untersucht er in „Representational meanings in the poster of Mahsa Amini's death: A multimodal discourse analysis“ die repräsentativen Bedeutungen von Protestplakaten, die im Zusammenhang mit dem Tod von Mahsa Amini während der Proteste im Iran entstanden sind und auf Social Media kursieren (Salahuddin, 2023, S. 204). Frauen werden als Hauptfiguren mutig dargestellt, die sich gegen Unterdrückung zur Wehr setzen und für ihre Rechte und Freiheit eintreten, was durch Symbole wie das Schneiden von Haaren, das Halten von Händen und weinende Gesichter verdeutlicht wird. Zudem wird die Sittenpolizei als zu überwindender Gegner inszeniert (Salahuddin, 2023, S. 209-210). Die Darstellungen stellen eine starke Verbindung zu realen Situationen her und sollen internationale Solidarität sowie Bewusstsein fördern. Insgesamt verdeutlicht auch diese Arbeit die entscheidende Rolle sozialer Medien bei der Organisation und Verbreitung der Proteste und ihrer Botschaften (Salahuddin, 2023, S. 204-206), wodurch sie als wirkungsvolle Plattformen feministischer Gegenöffentlichkeiten fungieren.

Ähnlich analysieren auch Dariush Izadi und Stephanie Dryden (2024) in ihrem Artikel „Woman/Life/Freedom: The Social Semiotics Behind the 2022 Iranian Protest Movement“ die sprachlichen und semiotischen Mittel auf Demonstrationsschildern, die während der „Frau, Leben, Freiheit“-Bewegung auf sozialen Medien verbreitet wurden. Mithilfe einer medialen Diskursanalyse und des Konzepts der Resemiotisierung untersuchen sie, wie diese mitunter für einen Gegendiskurs zu vorherrschenden Geschlechternormen eingesetzt wurden (Izadi & Dryden, 2024, S. 1). Semiotische Ressourcen wie Bilder von Mahsa Amini, das Abnehmen des Hijabs und das Abschneiden der Haare auf Plattformen wie Instagram und X wurden genutzt, um Ablehnung und Widerstand gegen systematische Frauenfeindlichkeit, staatliche Kontrolle und Menschenrechtsverletzungen gegenüber Frauen zu symbolisieren. Die frauenzentrierten Protestbotschaften förderten eine breitere soziale Teilhabe und internationale Unterstützung für Frauen im Iran. Wie auch bei Salahuddin (2023) unterstreicht diese Studie die entscheidende Rolle sozialer Medien bei der viralen Verbreitung der Protestschilder, der globalen Resonanz und Bewusstseinsbildung sowie für die Förderung weltweiter Protestbewegungen und verdeutlicht erneut ihr Potenzial für die Schaffung feministischer Gegenöffentlichkeiten. Gleichzeitig wird jedoch, wie auch in Mehans (2024)

Arbeit, auf Risiken und Grenzen dieser digitalen Strategien im Kontext staatlicher Repression im Iran hingewiesen (Izadi & Dryden, 2024, S. 9-10).

Zusammenfassend veranschaulichen die angeführten Arbeiten die Entwicklung und Verflechtung unterschiedlicher feministischer Protest- und Widerstandsformen in der iranischen sozialen Bewegung 2022. Sie zeigen, dass diese feministischen Gegenöffentlichkeiten bereits vor der jüngsten Bewegung ihren Ursprung haben (Mehrabi, 2022; Moghaddam, 2024) und sich nach der Tötung von Mahsa Amini in vielfältigen Formen fortsetzen: vom symbolischen Einsatz der Frauenkörper, wie das Zeigen oder Schneiden der Haare als kollektiver Protestakt (Kohan, 2022; Mehrabi, 2022; Choi et al., 2022), über Bildungsinitiativen und Kampagnen für Frauenrechte und Geschlechtergleichheit (Moghaddam, 2024) bis hin zur Nutzung digitaler Plattformen wie sozialer Medien als Räume feministischer Gegenöffentlichkeiten zur Verbreitung und Sichtbarmachung von Protestbotschaften (Izadi & Dryden, 2024; Mehan, 2024; Salahuddin, 2023). Gleichzeitig werden die Grenzen und Risiken des digitalen feministischen Aktivismus deutlich (Izadi & Dryden, 2024; Mehan, 2024). Die angeführten Studien fördern durch die Diskussion feministischer Anliegen und die Aufbereitung von Informationen aktiv feministische und oppositionelle Diskurse innerhalb der dominanten Öffentlichkeit und tragen somit selbst zur Schaffung und Aufrechterhaltung alternativer, feministischer Gegenöffentlichkeiten bei.

3.4 Stand der Forschung und Forschungslücken

Die Auseinandersetzung mit der bestehenden Forschung verdeutlicht die Vielfalt an kontextualisierenden Studien, wie in Kapitel 3.1 ausführlich dargestellt. Verschiedene Perspektiven tragen zu einer kritischen Aufarbeitung der historischen, geopolitischen und sozialen Dynamiken bei und vertiefen das Verständnis der iranischen sozialen Bewegung von 2022, wodurch eine wertvolle Grundlage für weiterführende, spezifischere Forschungsansätze geschaffen wird. Weiterhin illustriert die vorhandene Forschung die umfassende Rolle von Protestmusik in internationalen sozialen Bewegungen, in vergangenen Bewegungen im Iran sowie in der jüngsten von 2022, und hebt die Bedeutung sozialer Medien für deren Gestaltung und Verbreitung hervor. Deutlich wird jedoch, dass nur wenige Studien das Protestlied „Baraye“ gezielt in den Mittelpunkt ihrer Analyse stellen, obwohl in den vorhandenen Arbeiten Einigkeit über seinen wesentlichen Beitrag zur iranischen Bewegung besteht.

Der Forschungsstand unterstreicht zudem die Kernfunktion sozialer Medien und deren Nutzung für zeitgenössischen Aktivismus und soziale Bewegungen, insbesondere für die

Mobilisierung von Solidarität, kollektiver Identität und globalem Bewusstsein sowie für die Verbreitung diverser Protestbotschaften, einschließlich Protestmusik. Da es insgesamt nur wenige empirische Studien zu „Baraye“ gibt, fehlen zudem Arbeiten, die – trotz seiner Entstehung und viralen Verbreitung auf social media – gezielt dessen Rezeption auf diesen Plattformen untersuchen. Dadurch offenbart sich eine wesentliche Forschungslücke in der Analyse der spezifischen Rolle, die das Protestlied „Baraye“ im digitalen Raum für die Auseinandersetzung von Akteur:innen mit der iranischen Protestbewegung einnimmt. Bislang gibt es keine Studien, die das Framing dieser hybriden Bewegung durch die Rezipient:innen seiner Protesthymne auf YouTube untersuchen. Vorliegende Arbeit schließt an diese Forschungslücke an, indem sie die YouTube-Kommentare zu „Baraye“ analysiert und anhand diagnostischer, prognostischer und motivationaler Frames die Themen der Rezipient:innen in Bezug auf die soziale Bewegung im Iran sowie den Beitrag des Protestliedes erfasst.

Für die zweite Dimension dieser Arbeit – die Untersuchung feministischer Gegenöffentlichkeiten – zeigt der Forschungsstand ebenfalls eine große Vielfalt. Wie in Kapitel 3.3 dargestellt, gibt es zahlreiche Studien, sowohl aus dem internationalen Kontext als auch zur iranischen Bewegung von 2022, die sich mit der Entstehung und den verschiedenen Formen feministischer Gegenöffentlichkeiten befassen. Diese untersuchen insbesondere die Bildung feministischer Gegendiskurse und die Organisation feministischen Widerstands, sei es durch Kampagnen, Protestplakate, den gezielten Einsatz von Körpern oder durch digitale Plattformen. Obwohl einige Studien die Entstehung feministischer Gegenöffentlichkeiten in digitalen Räumen der iranischen Bewegung thematisieren, fehlen explizite Untersuchungen zur Plattform YouTube und ihrer Schnittstelle zu Protestmusik wie „Baraye“ sowie zum digitalen feministischen Aktivismus. Diese Arbeit greift auch diese Forschungslücke auf, indem sie die Bedeutung von „Baraye“ für die Entstehung einer digitalen feministischen Gegenöffentlichkeit untersucht. Wie treffend von Mehan (2024) formuliert: *„The intersection of art, feminism, and digital activism presents rich opportunities for further scholarly exploration. It is poised to significantly contribute to the discourse on women’s rights in the MENA region“* (Mehan, 2024, S. 16). An ebendiesem Punkt wird angesetzt und die Rolle von „Baraye“ auf YouTube für die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit untersucht.

Insgesamt adressiert die Untersuchung von „Baraye“ auf YouTube zwei zentrale Forschungslücken: Erstens die Rolle von Protestmusik auf sozialen Medien für die Thematisierung und Rahmung sozialer Bewegungen im digitalen Zeitalter. Konkret am Beispiel von „Baraye“ auf YouTube und der iranischen Bewegung, wie diese von den Rezipient:innen thematisiert und gerahmt wird – ein Bereich, der bisher nicht empirisch erforscht wurde. Zweitens wird die Rolle von Protestmusik für die Herausbildung feministischer

Gegenöffentlichkeiten untersucht, am Beispiel von „Baraye“ auf YouTube als Schnittstelle zwischen Protestmusik, sozialen Medien und feministischem Aktivismus im Kontext der iranischen sozialen Bewegung – ein Aspekt, der ebenfalls in der bisherigen Forschung weitgehend unberücksichtigt geblieben ist. Wie auch Dehghan (2023, S. 1-2) betont, sollte die iranische Bewegung nicht ausschließlich als feministischer Widerstand betrachtet werden – auch wenn sie maßgeblich von Frauen getragen und global als feministische Bewegung gerahmt wird. Eine zu enge Fokussierung auf die geschlechtsspezifische Dimension könnte die systemische staatliche Gewalt und Kontrolle aller Bürger:innen verschleiern. Die vorliegende Arbeit verfolgt daher einen umfassenden Ansatz, indem sie sowohl die feministische Dimension als integralen Bestandteil der Bewegung als auch die Rahmung der gesamten sozialen Bewegung im Kontext der Protesthymne „Baraye“ einbindet.

4. Forschungsdesign

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit zielt auf ein tieferes Verstehen von Sinn- und Bedeutungszuschreibungen ab. Konkret sollen die individuellen Perspektiven, Meinungen und Themen der Rezipient:innen der Protesthymne der iranischen sozialen Bewegung erfasst und eingeordnet werden. Qualitative Forschung eignet sich besonders gut für die Untersuchung derartiger Themenbereiche: *„Qualitative research claims to describe life-worlds ‘from the inside out,’ from the point of view of the people who participate. By so doing it seeks to contribute to a better understanding of social realities and to draw attention to processes, meaning patterns and structural features“* (Flick et al., 2004, S. 3). Zudem implizieren die Forschungsfragen einen offenen, nahen, tiefgehenden und wertbehafteten Zugang zum Untersuchungsgegenstand, weshalb das qualitative Paradigma der Sozialwissenschaften für ihre Beantwortung herangezogen wird (Scholl, 2016, S. 18). Der Forschungsprozess vorliegender Arbeit ist somit als Interaktion zwischen den *„geistigen Erzeugnissen“* – den Kommentaren der Rezipient:innen – und der Forscherin selbst zu verstehen (Scholl, 2016, S. 30).

4.1 Qualitative Inhaltsanalyse

Um die Rolle des Protestliedes „Baraye“ für die Thematisierung und Rahmung der sozialen Bewegung im Iran 2022 sowie für die Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube zu erfassen, wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) als am sinnvollsten erachtet: *„Immer dann, wenn es gilt qualitatives Material in systematischer Weise und mit Hilfe von Kategorien auszuwerten ist die qualitative Inhaltsanalyse eine ausgezeichnet geeignete Methode“* (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 42). Sie eignet sich besonders gut für die Analyse von YouTube-Kommentaren, da Social-Media-Daten zu den typischen Datenarten dieser Methode gehören und hierbei einen zunehmend wichtigen Stellenwert einnehmen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 41-42). Ein weiterer Aspekt für die Methodenauswahl ist, dass das auch hier verwendete „Framing“ ideal als theoretische Perspektive für Inhaltsanalysen dient (Entman, 1993, S. 57; Meyen et al., 2019, S. 148). Die Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) ermöglicht es dabei, durch eine deduktive Herangehensweise bestehende theoretische Konzepte, wie die „core framing tasks“ der Framing-Theorie der sozialen Bewegungsforschung, fallbezogen zu überprüfen, etwa im Hinblick auf die Rahmung der sozialen Bewegung im Iran. Gleichzeitig erlaubt die induktive Herangehensweise eine explorative Erschließung unbekannter Themen, wie die Identifikation

einer potenziellen feministischen Gegenöffentlichkeit sowie der Thematisierung der iranischen Bewegung auf YouTube (Ruhr-Universität Bochum, o. D.).

Konkret wird die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse angewendet, welche als Kernmethode und häufigste Variante der qualitativen inhaltsanalytischen Verfahren gilt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 104-105). Da die Forschungsfragen dieser Arbeit thematisch orientiert sind, bildet diese Basisform die geeignete Methode für ihre Beantwortung. Damit können die YouTube-Kommentare inhaltlich strukturiert und darauf aufbauend ausgewertet werden (Ruhr-Universität Bochum, o. D.). Zudem ist die Kombination einer induktiven und deduktiven Kategorienbildung typisch für diese Variante und unterstützt – wie zuvor dargestellt – das Forschungsvorhaben (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 129). Das Kodierverfahren der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) wird in Kapitel 4.3.1 genau erläutert.

Für die Analyse der Kommentare wird die Software MAXQDA herangezogen. Die Entscheidung für ein computergestütztes Verfahren basiert auf seiner Nützlichkeit bei der Verarbeitung der großen Datenmenge dieser Untersuchung sowie darauf, dass das Programm bei der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse in jeder Phase des Analyseprozesses zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten bietet (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 214). Unter vielen weiteren Funktionen können beispielsweise wichtige Textstellen farbig markiert und kodiert werden, Haupt- und Subkategorien einfach entwickelt sowie in sogenannten Memos inhaltlich beschrieben und definiert werden. Zudem lassen sich sowohl einfache als auch komplexe Analysen durchführen und die Auswertungen visuell darstellen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 214-216).

4.1.1 Wissenschaftliche Güterkriterien qualitativer Forschung

Anders als in der quantitativen Forschung besteht in der qualitativen (Sozial-)forschung keine Einigkeit über ihre Qualitätsbestimmung und demnach kein allgemein akzeptierter Kriterienansatz. Aufgrund ihrer Besonderheiten lassen sich die klassischen wissenschaftlichen Güterkriterien – Reliabilität, Validität und Objektivität – nicht unmittelbar für ihre Gültigkeitsbestimmung übertragen. Reliabilität im klassischen, quantitativen Sinn bezieht sich auf die Stabilität von Daten und Ergebnissen bei wiederholten Messungen, was jedoch für qualitative Daten oft ungeeignet ist, da identische Ergebnisse bei einer Replikation eher auf ein gestelltes, unzuverlässiges Verfahren hindeuten. Validität bedeutet, dass die Forschung das untersucht, was sie vorgibt zu untersuchen. In der qualitativen Forschung bringt dies

Herausforderungen mit sich, da standardisierte Vorgehensweisen mit den meisten qualitativen Methoden sowie deren Stärken nicht kompatibel sind. Objektivität, die im quantitativen Sinne die Unabhängigkeit eines Messwertes von der messenden Person beschreibt, wird in der qualitativen Forschung eher als Wesensmerkmal der jeweiligen Forschungsmethode selbst verstanden, statt als Überprüfungskriterium. Obwohl die Anwendung dieser Gütekriterien auf die qualitative Forschung aus den genannten Gründen tendenziell abgelehnt wird, wird dennoch von ihr erwartet, sich mit den damit verbundenen Fragen auseinanderzusetzen (Flick, 2022, S. 533-535). Für die vorliegende qualitative Untersuchung wird dies durch die Formulierung dieses Abschnitts gewährleistet.

Angesichts der fehlenden Übereinstimmung hinsichtlich ihrer Gütekriterien und der Standardisierung ihrer Vorgehensweisen formuliert Flick (2022, S. 545) folgende Ansprüche an die qualitative Forschung: Die Wahl der Methoden sollte begründet, die genauen Vorgehensweisen explizit dargestellt und für die Leser:innen transparent gemacht sowie die Ziel- und Qualitätsansprüche des Forschungsprojekts nachvollziehbar benannt werden. So wurde die Wahl der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) bereits in diesem Kapitel unter 4.1 genau begründet. Die detaillierte Darstellung des Forschungsablaufs wird im Kapitel 4.2.1 auf Basis der von den Autoren festgelegten sieben Phasen der Methode gewährleistet und bietet die erforderliche Transparenz (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 132). Das Ziel der Arbeit ist durch die literatur- und interessenbasierten Forschungsfragen unter „1.2 Erkenntnisinteresse und Fragestellungen“ klar definiert, und ihre Qualitätsansprüche werden durch das vorliegende Kapitel reflektiert, offengelegt und nachvollziehbar argumentiert.

Unter vielen weiteren Vorschlägen zur Konzeptualisierung von Kriterien für die qualitative Forschung sind die vier Bewertungskriterien von Lincoln und Guba (1985), die acht „Big Tent“-Kriterien von Tracy (2010) sowie die fünf expliziten Gütekriterien qualitativer Sozialforschung nach Strübing et al. (2018) zu nennen. Für die vorliegende Untersuchung und ihren Forschungsablauf sind letztere am besten anwendbar und besonders geeignet, um die Qualität der Arbeit zu sichern und darzustellen. Die Autor:innen definieren das Kriterium der „*Gegenstandsangemessenheit*“ als den Anspruch auf Flexibilität und die kontinuierliche Abstimmung von Theorie, Fragestellung, Methode, Daten und empirischem Fall. Dies wird in dieser Arbeit durch das ständige Reflektieren und fortlaufende In-Beziehung-Setzen der Theorien, Fragestellungen und der gewählten Methode mit dem Untersuchungsgegenstand umgesetzt (Strübing et al., 2018, S. 86). Weiters soll mit dem Kriterium der „*empirischen Sättigung*“ sichergestellt werden, dass das Forschungsfeld umfassend erschlossen ist, der Datenkorpus in seiner Breite und Vielfalt ausreichend ist und die Analyse so tiefgehend, dass

keine neuen Erkenntnisse mehr zu erwarten sind (Strübing et al., 2018, S. 88). Dies wird hier durch die umfangreiche und vielfältige Menge an YouTube-Kommentaren sowie durch einen mehrstufigen Analyseprozess und wiederholte Kodierdurchläufe gewährleistet, sodass beispielsweise keine weiteren neuen Problemdefinitionen – diagnostic frames – im Rahmen der iranischen Bewegung aus den Kommentaren hervorgehen. Mit der *„theoretischen Durchdringung“* ist die produktive Ergänzung der Empirie durch theoretische Perspektiven gemeint, um neue Einsichten zu gewinnen, was in dieser Untersuchung durch die Anwendung zweier umfangreicher theoretischer Konzepte, deren kritische Hinterfragung und Anpassung an das empirische Feld sowie durch die anstehende Reflexion der Ergebnisse zu neuen Perspektiven auf die Theorie erreicht wird (Strübing et al., 2018, S. 90-93). Das Gütekriterium der *„textuellen Performanz“* verlangt eine gewisse Qualität der Ergebnisdarstellung in Bezug auf die Leser:innenschaft. Die Resultate sollten von den Forschenden so präsentiert werden, dass ihre Schlussfolgerungen verständlich sind und daran angeschlossen werden kann. In dieser Arbeit wird dies durch ein hohes Maß an Transparenz im Forschungsablauf und eine nachvollziehbare Begründung der präsentierten Ergebnisse angestrebt (Strübing et al., 2018, S. 94). Schließlich werden durch die Erfüllung des Kriteriums der *„Originalität“* neue Erkenntnisse oder innovative Perspektiven gewonnen. Im Wesentlichen prüft es die *„Brauchbarkeit für Weiteres“* und den *„Neuigkeitsanspruch“* einer Arbeit (Strübing et al., 2018, S. 83; S. 96). Der Versuch, dies zu gewährleisten, erfolgt hier durch die Untersuchung verschiedener verflochtener Forschungsbereiche auf Basis unterschiedlicher Theorieansätze und somit einer besonderen Thematik. Trotz ihrer Aktualität und wissenschaftlichen Relevanz ist sie bislang in dieser Form unerforscht geblieben, weshalb der Neuigkeitsanspruch mit großer Wahrscheinlichkeit erfüllt wird.

Abschließend muss sich jede empirische Forschungsarbeit *„mit der moralischen Infragestellung ihrer Forschungspraxis auseinandersetzen“* (Mikos & Wegener, 2017, S. 46). Die ethischen Herausforderungen empirischer Sozialforschung, die am häufigsten in der Literatur genannt werden, lassen sich wie folgt zusammenfassen: die Täuschung oder Fehlinformation von Teilnehmenden, ihre psychische, physische und soziale Gefährdung oder Schädigung, die Verletzung ihrer Privatsphäre sowie die Gefährdung des Datenschutzes (Mikos & Wegener, 2017, S. 47). In dieser Untersuchung werden YouTube-Kommentare von Rezipientinnen analysiert, weshalb – anders als bei einem experimentellen Forschungsansatz – keine Teilnehmenden in diesem Sinne involviert sind und kein direkter Kontakt oder Austausch mit ihnen besteht. Somit stellt sich primär die ethische Frage nach der Verletzung der Privatsphäre und der Gefährdung des Datenschutzes der Plattform-Nutzer:innen. Die Kodizes werden eingehalten, indem in der qualitativen Inhaltsanalyse keine soziodemografischen Daten einbezogen werden – zum einen, da auf YouTube abgesehen

von Benutzer:innennamen und Profilbildern, die meist keine Rückschlüsse auf personenbezogene Informationen zulassen, keine weiteren persönlichen Angaben sichtbar sind und zum anderen, da diese Informationen für die Fragestellung der Arbeit nicht von primärer Relevanz sind.

4.1.2 Material

Die Grundgesamtheit für die qualitative Inhaltsanalyse besteht aus 1003 nutzer:innengenerierten YouTube-Kommentaren zum Protestlied „Baraye“ von Shervin Hajipour. Die Entscheidung für diese digitale Plattform beruht darauf, dass das Originalvideo dort neu hochgeladen und seitdem öffentlich zugänglich ist (Nink, 2023, S. 57), nachdem Hajipour gezwungen wurde, es von Instagram, der ursprünglichen Veröffentlichungsplattform, zu entfernen (Berger & Mahoozi, 2022). Ein weiterer Grund für die Wahl von YouTube, wie in Kapitel 2.1.4.2 näher erläutert, ist seine weiterhin führende Stellung als Medienplattform für nutzer:innengenerierte Inhalte, Video- und Nachrichtenkonsum und damit für Informationsvermittlung und Meinungsbildung (Newman, 2024). Zudem spielt YouTube eine bedeutende Rolle bei der Verbreitung und Rezeption von Protestkommunikation (Bennett & Segerberg, 2012, S. 753), wie auch im Fall von „Baraye“. Musik ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Mediums und trägt zu dessen anhaltender Beliebtheit bei (Rogers et al., 2023, S. 11-12). Außerdem können alle Nutzer:innen eines Gmail-Accounts Videos auf YouTube kommentieren (Weij & Berkers, 2019, S. 5). Aus diesen Gründen wurde YouTube als relevantes Medium gewählt, um die Rezeption von „Baraye“ sowie die Meinungen und Themen der Rezipient:innen zur iranischen feministischen sozialen Bewegung 2022 anhand ihrer Kommentare zu erfassen.

Die Auswahl der Kommentare erfolgte durch einen mehrstufigen Filterungsprozess, basierend auf den technischen Möglichkeiten, ihrer Aktualität sowie der sprachlichen und inhaltlichen Verständlichkeit. Die erste Datenübertragung auf MAXQDA wurde mithilfe seiner integrierten Importfunktion „YouTube-Daten“ durchgeführt, die auf die neuesten 10.000 Kommentare pro Video begrenzt ist (MAXQDA, o. D.). Sie fand am 19. Oktober 2023 statt, dem Tag der Verleihung des Sacharow-Preises für "geistige Freiheit" an Jina Mahsa Amini und die Frauen-, Lebens- und Freiheitsbewegung im Iran (Europäisches Parlament, 2023). Dieser Zeitpunkt markiert den Beginn der Forschung – etwa ein Jahr nach der Veröffentlichung des Songs „Baraye“. Wichtige Ereignisse in diesem Zeitraum, in dem auf YouTube kommentiert werden konnte, waren unter anderem die Verhaftung des Sängers zwei Tage nach der Veröffentlichung des Songs, die zahlreichen groß angelegten landesweiten Proteste, die

Verleihung des Grammy Awards im Februar 2023 (Nink, 2023, S. 56-59) sowie die höchste dokumentierte Anzahl von Hinrichtungen seit 2015 im Jahr 2023 (Amnesty International, 2024a).

Der primäre Datensatz umfasste die zum Zeitpunkt des Datenimports neuesten 10.000 YouTube-Kommentare zum Protestlied „Baraye“. Diese enthielten Beiträge in zahlreichen, der Forscherin nicht geläufigen Sprachen wie Farsi, Portugiesisch, Niederländisch, Türkisch, Sanskrit, Koreanisch, Chinesisch, Russisch, Tadschikisch und Hebräisch sowie in den beherrschten Sprachen Englisch und Deutsch. Da der semantische Inhalt der Kommentare für ihre thematische Kategorisierung entscheidend ist, musste im ersten Schritt eine sprachliche Filterung vorgenommen werden, um das Verständnis der Kommentare sicherzustellen. Aus praktischen Gründen wurde dies durch den Transfer der Daten in das Tabellenprogramm Google Sheets durchgeführt, wo mithilfe eines von der Künstlichen Intelligenz "ChatGPT" bereitgestellten Codes die Kommentare nach lateinischen und griechischen Alphabeten gegenüber allen anderen Schriftzeichen gefiltert wurden. Die Kommentare wurden automatisch entweder mit „Keep“ oder „Remove“ markiert, sortiert und die mit „Remove“ gekennzeichneten Kommentare anschließend manuell gelöscht. Insgesamt wurden 6.422 nicht lesbare Kommentare sowie sechs inhaltsleere Kommentare entfernt. Der Datensatz umfasste anschließend 3.572 Kommentare.

Da einige der verbleibenden Kommentarsprachen, die das lateinische Alphabet verwenden, wie etwa Türkisch, Spanisch, Italienisch, Französisch und Persisch, der Forscherin unverständlich sind, wurde eine zweite manuelle Filterung vorgenommen. Alle Kommentare in diesen Sprachen wurden entfernt, mit Ausnahme von allgemein bekannten Ausdrücken, Slogans und Hashtags der sozialen Bewegung, wie #MahsaAmini, #ShervinHajipour, „Viva Shervin“, „Viva Iran“ oder „Jin, Jiyan, Azadi!“. Nach dieser zweiten Filterung blieben 2.243 Kommentare übrig.

Ein dritter Bereinigungsdurchlauf wurde durchgeführt, da festgestellt wurde, dass einige Kommentare Mischungen aus lateinischen und nicht-lateinischen Schriftzeichen enthielten oder mehrsprachig waren, beispielsweise Kombinationen aus Englisch und Japanisch oder Französisch. Außerdem wurden bedeutungslose Kommentare, die unverständliche oder nicht-existierende Wörter wie „Baraye to“ oder „om“ enthielten, gelöscht. Kommentare, die Smileys oder Emojis enthielten, sowie Kommentare mit eingebetteten YouTube-Links wurden ebenfalls entfernt, da ihre Interpretation willkürlich gewesen wäre und die Links oft auf Inhalte in fremden Sprachen verwiesen, die der Forscherin nicht verständlich waren.

Am Ende dieses Bereinigungsprozesses, der am 29. November 2023 abgeschlossen wurde, umfasste der finale Datensatz 1.003 YouTube-Kommentare. Diese beinhalteten ausschließlich Kommentare auf Englisch oder Deutsch, mit Ausnahme allgemein bekannter Hashtags und Slogans der Bewegung, wie #MahsaAmini, #Oplran oder „Marg bar Diktator“. Alleinstehende Emojis und Smileys sowie Kommentare, die diese in Kombination mit Text enthielten, wurden vollständig entfernt, um die Interpretation möglichst objektiv und nachvollziehbar zu gestalten. Die bereinigten Kommentare wurden abschließend in MAXQDA importiert, um die qualitative Inhaltsanalyse durchzuführen.

4.2 Methodische Umsetzung

Die gefilterten YouTube-Kommentare werden mittels einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) untersucht und ausgewertet. Dabei werden die Kategorien, wie in dieser Methodenvariante üblich, sowohl deduktiv als auch induktiv entwickelt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 129). Die deduktive „A-priori-Kategorienbildung“ bezeichnet die Entwicklung von Kategorien, die unabhängig vom Untersuchungsmaterial und auf Basis bereits existierender inhaltlicher Systematisierungen erfolgt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 71). In dieser Arbeit bilden die Framing-Theorie der sozialen Bewegungsforschung – konkret die drei „core framing tasks“ (Benford & Snow, 2000; Snow & Benford, 1988; Snow & Benford, 1992) – sowie feministische Gegenöffentlichkeitskonzepte, insbesondere Nancy Frasers (1990) Ansatz der „subaltern counterpublics“, die vorab festgelegte Struktur für einen Teil der Kategorienbildung. Bei der induktiven Kategorienbildung hingegen werden die Kategorien direkt am Material entwickelt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 71), hier also an den gefilterten YouTube-Kommentaren. Folglich ergibt sich eine Mischform der Kategorienbildung aus den theoriegeleiteten Forschungsfragen sowie der Zielsetzung, den Untersuchungsgegenstand nach konkreten Themen, Ansichten und Reaktionen der Rezipient:innen insgesamt sowie in Bezug auf die iranische soziale Bewegung 2022 zu explorieren (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 70).

4.2.1 Kodier- und Auswertungsprozess

Die folgende Abbildung 1 veranschaulicht den Ablauf der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022, S. 132) in sieben Phasen, die

für die Analyse der YouTube-Kommentare zu „Baraye“ durchlaufen wurden und im Anschluss schrittweise erläutert werden:

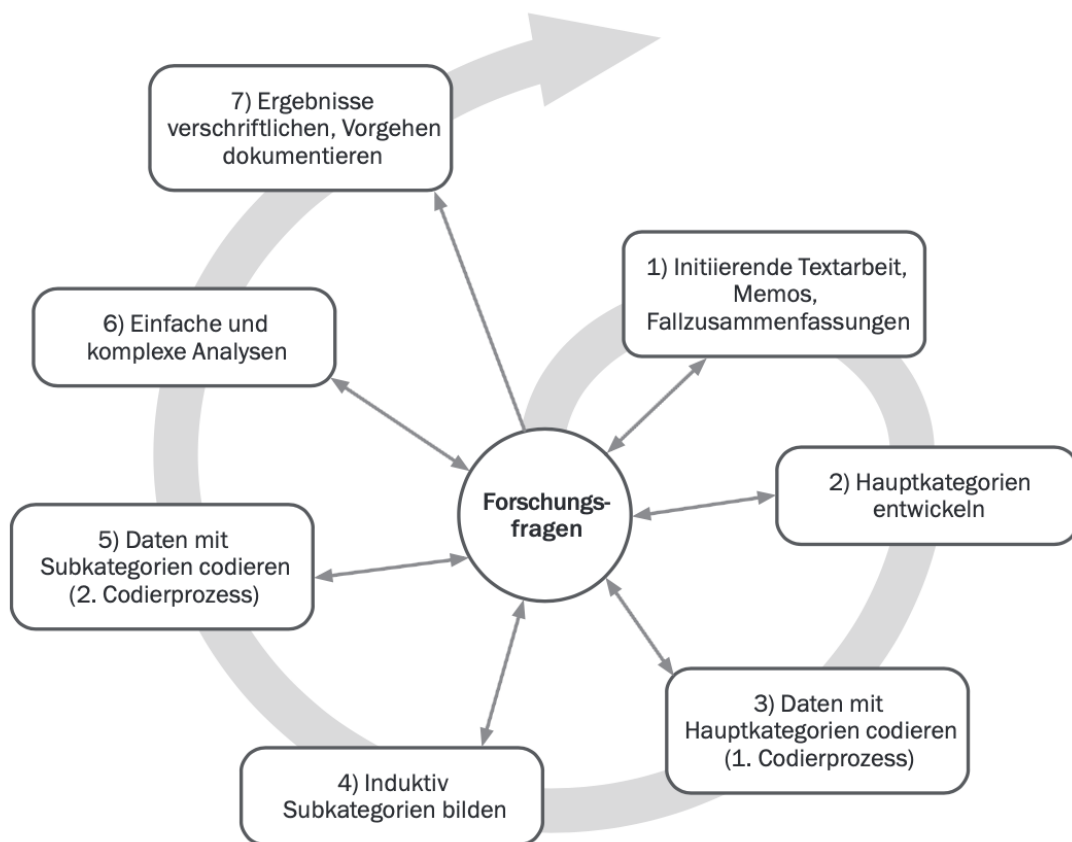


Abbildung 1: Inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker

1. Phase

Nachdem die 1003 YouTube-Kommentare in MAXQDA importiert wurden, erfolgte im ersten Schritt eine „initiiierende Textarbeit“. Dabei wurden die Kommentare gründlich durchgelesen, im Kontext der Forschungsfragen hinsichtlich ihrer inhaltlichen, sprachlichen und formalen Merkmale betrachtet und relevante Abschnitte oder ganze Kommentare markiert. Auf diese Weise konnte ein guter Überblick über das Material gewonnen und bereits erste Ideen zur Strukturierung des Kategoriensystems entwickelt werden (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 119-122). Alle wahrgenommenen Besonderheiten wurden anschließend in Memos festgehalten, die eigene Vermutungen, Ideen und Gedanken enthielten. Zudem wurden zentrale Charakteristika einzelner Kommentare in Bezug auf die Forschungsfragen stichwortartig und so sachlich wie möglich in sogenannten Fallzusammenfassungen komprimiert (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 123-124).

2. Phase

In dieser zweiten Phase wurden zunächst deduktiv, basierend auf den Forschungsfragen und der Theorie, Hauptkategorien wie „Diagnostic frames“, „Prognostic frames“ und „Motivational frames“ aus der ersten und „Feministische Gegenöffentlichkeit“ aus der zweiten Forschungsfrage abgeleitet. Auf Grundlage der in der ersten Phase durch die intensive initiierte Textarbeit notierten neuen und signifikanten Themen wurden anschließend induktiv weitere Hauptkategorien direkt aus dem Material erschlossen, wie „Zum Protestlied ‚Baraye‘“ und „Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen“. Beide, deduktiv und induktiv gebildeten Hauptkategorien, wurden an einer umfangreichen Auswahl von Kommentaren erprobt, bis sich ihre Anwendbarkeit als sinnvoll und zutreffend erwies (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 133-134).

3. Phase

Die dritte Phase leitet den ersten Kodierdurchlauf ein. Jedes Kommentar wurde dabei einzeln, Wort für Wort, durchgelesen, und einzelne Textabschnitte oder häufig auch ganze Kommentare den jeweiligen Hauptkategorien zugewiesen. In diesem Prozess wurde festgestellt, dass ein Großteil der Textstellen mehrere unterschiedliche Themen zugleich anspricht und somit mehreren Hauptkategorien zugeordnet werden konnte (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 134). Beispielsweise enthielten Kommentare mit feministischen Aufrufen oder Solidaritätsbekundungen der Kategorie „Feministische Gegenöffentlichkeit“ häufig gleichzeitig Problemdefinitionen, die der Kategorie „Diagnostic frames“, sowie Befreiungsaufrufe von Frauen im Iran, die der Kategorie „Motivational frames“ zugeordnet wurden. Um die Qualität des Kodierprozesses zu sichern, und da nur eine Forscherin an der Untersuchung arbeitete, wurde nach dem ersten vollständigen Kodierdurchlauf, mit einem zeitlichen Abstand von einem Monat, ein zweiter Durchlauf vorgenommen. Dadurch konnte eine gewisse Distanz zum ersten Durchgang gewonnen werden. Im Anschluss wurden die Ergebnisse mit der ursprünglichen Kodierung verglichen, reflektiert und angepasst (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 137).

4. Phase

Für alle zentralen Hauptkategorien wurden im vierten Schritt induktiv Subkategorien bestimmt. Jede Textstelle der einzelnen Hauptkategorien wurde dabei durchgesehen und erste Ansätze für ihre Ausdifferenzierung notiert. Anschließend wurden diese systematisiert, indem die relevantesten Themen identifiziert und zu übergreifenden Subkategorien zusammengefasst wurden. Die induktiv gebildeten Subkategorien wurden jeweils definiert und mit Beispielen

illustriert (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 138). Nachfolgend werden die Subkategorien der vier für die forschungsleitende Frage relevantesten Hauptkategorien mit gekürzten Definitionen und Ankerbeispielen dargestellt:

Tabelle 1: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „Diagnostic frames“

Subkategorie	Kurze Definition	Ankerbeispiele aus dem Material
<i>Unterdrückung ethnischer Minderheiten</i>	Kommentare, die das Problem der Unterdrückung, Ermordung oder Ausgrenzung ethnischer Minderheiten im Iran thematisieren.	Kommentar Nr. 303: "For all the oppressed Kurds and murdered Kolbers"; Nr. 339: "For destroying the occupied cultures that only brought separation"
<i>Unterdrückung von Frauen</i>	Kommentare, die die Unterdrückung und Diskriminierung von Frauen und ihrer Rechte als Problem ansprechen.	Kommentar Nr. 981: "Iranian women, may your suffering come to an end!"; Nr. 945: "Hope Iran can fight its evil male dominated regime and give women the right to a full and free live."
<i>Fehlende Freiheit</i>	Kommentare, die fehlende Freiheit thematisieren, z.B. Inhaftierungen oder das Wort "Freiheit"/"Freedom" verwenden.	Kommentar Nr. 973: "FREEDOM for Iran"; Nr. 3: "He arrested because of this music that is for freedom."
<i>Iranisches Regime & die Politik</i>	Kommentare, die das iranische Regime oder die Politik als Problem darstellen oder sich dagegen aussprechen.	Kommentar Nr. 542: "Damn the government, politicians"; Nr. 536: "sham to dictator regime"
<i>Religion & Theokratie</i>	Kommentare, die die Theokratie, Religion oder den Islam und seine Gelehrten als Problem benennen oder ablehnen.	Kommentar Nr. 596: "HUMANİTY; LEAVE THE GOD AND GODS, THEY ARE THE REASON YOU SUFFER. TRUST HUMAN, TRUST YOURSELF, YOU HAVE EVERYTHING TO CREATE BETTER WORLD THAN GODS."

<i>Sonstige Problembekennungen</i>	Kommentare, die allgemeine problematische Zustände benennen, die in keine der anderen spezifischen Problemdefinitionen passen.	Kommentar Nr. 837: "Bless you and all of the women, men and families in the streets fighting tyranny....they will fall and you will succeed."
------------------------------------	--	---

Tabelle 2: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „Prognostic frames“

Subkategorie	Kurze Definition	Ankerbeispiele aus dem Material
<i>Protest & Revolution</i>	Kommentare, die Aufstand, Protest und Revolution als Lösungswege betrachten und zum Protest und zur Fortführung der Revolution aufrufen.	Kommentar Nr. 121: "Go out of your home to the street my brave brothers and sisters, raise your hand for freedom!!!"; Nr. 665: "Make a revolution. The world is supporting you."
<i>"Baraye" & sein aufständisches Potential</i>	Kommentare, die im Protestlied "Baraye" von Shervin Hajipour politisches und aufständisches Potenzial erkennen und dies als Lösungs-/ Korrekturmaßnahme darstellen.	Kommentar Nr. 243: "We need artists like you, brave and talented ones to fight for freedom using music and arts."; Nr. 785: "Please to those iranians who have a following and a platform, share this music and a translation along with it for the whole world to see this."
<i>Andere Hilfsmaßnahmen</i>	Kommentare, die externe Organisationen oder Einzelpersonen als Handelnde ansprechen, sowie übermenschliche oder göttliche Hilfe als Lösung betrachten.	Kommentar Nr. 191: "#United_Nations_Human_Rights_Council"; Nr. : "Men also should support women for their own freedom."

Tabelle 3: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „Motivational frames“

Subkategorie	Kurze Definition	Ankerbeispiele aus dem Material
---------------------	-------------------------	--

<i>Befreiungsaufruf & Ermutigung von Frauen</i>	Kommentare, die Handlungsaufrufe und motivierende Aussagen für die Befreiung und Unterstützung von Frauen im Iran enthalten.	Kommentar Nr. 7: "#freethewoman"; Nr. 545: "Strong women , Strong people and you will see the FREEDOM SO SOON"
<i>Befreiungsaufruf & Widerstandsermutigung Irans</i>	Kommentare, die Handlungsaufrufe und motivierende Aussagen für den Widerstand gegen die Regierung und Politik sowie den Kampf um Freiheit im Iran enthalten.	Kommentar Nr. 815: "So sad but I'm full of hope. The dictator will fall. Maybe not today but the brutal genderdictatorship will end soon. Send them to hell and kick their ass."; Nr. 609: "Those are the last days of tyranny! You will get your freedom! Do not ever give up!"
<i>Befreiungsaufruf & Ermutigung des Sängers</i>	Kommentare, die Handlungsaufrufe und unterstützende Aussagen für den Sänger Shervin Hajipour enthalten.	Kommentar Nr. 791: "to you, you're a brave and courgoues young man... keep on going ..."; Nr. 438: "for Shervin... we should be his voice."

Tabelle 4: Subkategorien und ihre Definitionen zur Kategorie „Feministische Gegenöffentlichkeit“

Subkategorie	Kurze Definition	Ankerbeispiele aus dem Material
<i>„Frauen, Leben, Freiheit“</i>	Kommentare, die explizit den Slogan "Women, Life, Freedom" in verschiedenen Sprachen nennen.	Kommentar Nr. 815: "Zan Zendegi Azadi! Women Life Freedom!"
<i>Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini</i>	Kommentare, die Solidarität mit Jina Mahsa Amini ausdrücken, sei es durch ihren Namen, Hashtags oder Referenzen.	Kommentar Nr. 224: "Baraye mahsa #mahsaamini"
<i>Allgemeine Solidaritätsbekundungen mit Frauen</i>	Kommentare, die emotionale Verbundenheit, Solidarität und Mitgefühl mit Frauen und Frauenrechten hauptsächlich im Iran (außer Mahsa Amini) ausdrücken.	Kommentar Nr. 550: "Für die Freiheit der Frauen im Iran ..Selbstbestimmung, Freiheit,Kein Zwang.."

--	--	--

5. Phase

In dieser Phase wurden in einem zweiten Kodierdurchlauf die bereits mit Hauptkategorien markierten Textstellen nun mit den vollständig festgelegten Subkategorien kodiert. Der Prozess der vierten und fünften Phase erfolgte in mehreren Zyklen, wobei jede Hauptkategorie nacheinander zur Herausbildung von Subkategorien bearbeitet und anschließend auf das gesamte Datenmaterial angewendet wurde, bevor zur nächsten Hauptkategorie übergegangen wurde (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 142). Zunächst standen die vier deduktiven Hauptkategorien „Diagnostic“, „Prognostic“ und „Motivational frames“ sowie die „Feministische Gegenöffentlichkeit“ im Fokus. Anschließend wurden die vier induktiv gebildeten Hauptkategorien „Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen“, „Zum Protestlied ‚Baraye‘“, „Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche“ sowie „Bewegungsunabhängige Kommentare“ behandelt, wobei für die letzten beiden aufgrund mangelnder Relevanz für die Forschungsfragen keine Subkategorien gebildet wurden. *„Mit Abschluss des zweiten Kodierprozesses ist die arbeitsreiche Systematisierung und Strukturierung des Materials zunächst einmal abgeschlossen und die nächste Analysephase kann beginnen“* (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 143).

6. & 7. Phase

Die Phasen 6 und 7 sollten nach Kuckartz und Rädiker (2022, S. 154) zusammengedacht werden, wobei ein fließender Übergang von der Durchführung verschiedener Analysen bis hin zur Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse erfolgt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 147-148). Letztere werden im folgenden Kapitel 5 angeführt.

Zunächst wurde eine *„kategorienbasierte Analyse entlang der Hauptkategorien“* durchgeführt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 148), bei der die vier zur Beantwortung der Forschungsfragen gebildeten Hauptkategorien der „Core Framing Tasks“ – „Diagnostic“, „Prognostic“ und „Motivational Frames“ sowie die „Feministische Gegenöffentlichkeit“ – gründlich analysiert wurden. Anschließend wurden, als Erweiterung dieser primären Kategorien, die induktiv gewonnenen Hauptkategorien „Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen“, „Zum Protestlied ‚Baraye‘“, „Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche“ sowie „Bewegungsunabhängige Kommentare“ weniger tiefgehend ausgewertet. Die Ergebnisse dieser letzten Kategorien werden im Ergebnisteil der Vollständigkeit- und des Interesses halber angeschnitten, während die ersten vier Kategorien ausführlich dargestellt werden, um zu beantworten, wie das Protestlied „Baraye“ zur Thematisierung und Rahmung der

Bewegung im Iran 2022 auf YouTube beiträgt und welche Rolle es bei der Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit spielt. Hierfür wurden daraufhin „*Zusammenhänge zwischen den Subkategorien einer Hauptkategorie*“, „*qualitative und quantifizierende Gruppenvergleiche*“ und „*Visualisierungen*“ als Auswertungsformen genutzt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 147).

Für die folgende Verschriftlichung und finale Darstellung der Ergebnisse und zentralen Erkenntnisse wurde kontinuierlich auf die in den vorangegangenen Phasen formulierten Aufzeichnungen zurückgegriffen. Im letzten Schritt wurden Grafiken und Concept Maps für ihre visuelle Präsentation angefertigt (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 154).

5. Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die beiden Forschungsfragen deskriptiv beantwortet, indem die aus der qualitativen Inhaltsanalyse gewonnenen Ergebnisse an ihnen orientiert dargestellt werden. Zunächst werden die Erkenntnisse zur Rahmung der sozialen Bewegung im Iran 2022 in den YouTube-Kommentaren des Protestliedes beschrieben, wobei die drei identifizierten Frames – diagnostische, prognostische und motivationale – sowie ihre einzelnen Subthemen erläutert werden. Anschließend wird im Rahmen der zweiten Forschungsfrage die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit in den Kommentaren zu „Baraye“ und die damit festgestellten Themen dargelegt. Schließlich werden die von den Rezipient:innen angesprochenen, induktiv entdeckten, forschungserweiternden Themen weniger ausführlich präsentiert.

5.1 Identifizierung der diagnostischen, prognostischen und motivationalen Frames

Die folgende Abbildung 2 visualisiert die drei in den Kommentaren identifizierten „Core Framing Tasks“ und ihre jeweiligen konkreten Themen, die anschließend im Detail beschrieben werden.

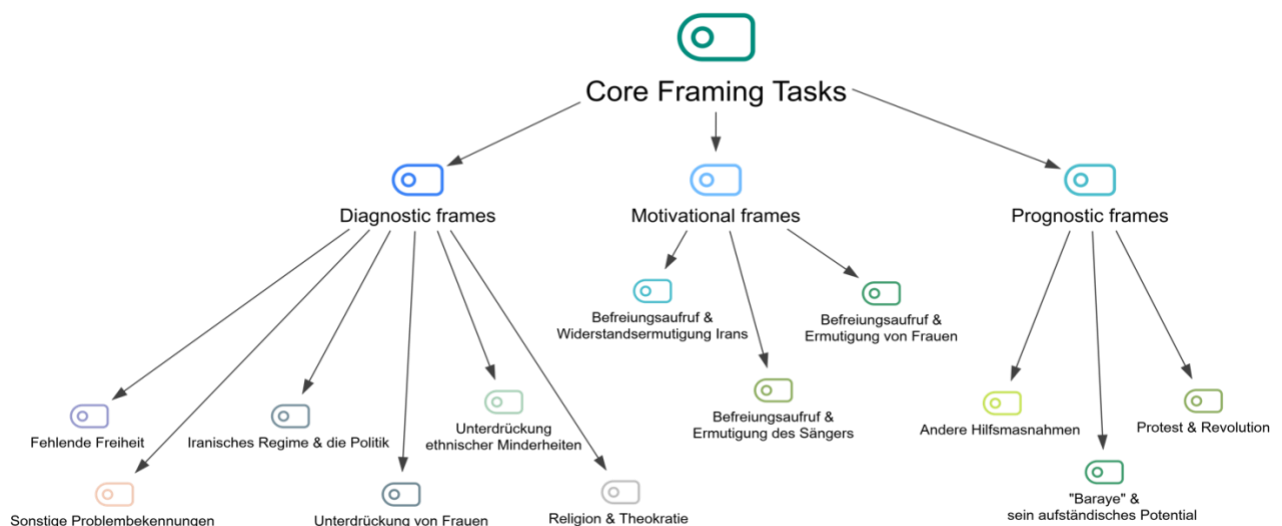


Abbildung 2: Hierarchisches Modell der Kernaufgaben des Framings und ihrer Subkategorien

Wie in Abbildung 3 gezeigt, wurden mit Abstand am häufigsten Problemdefinitionen und ihre Schuld- und Ursachenzuweisungen (diagnostic frames) identifiziert, wobei hierzu auch die meisten und vielfältigsten Themen von den Rezipient:innen definiert wurden. Es folgen Handlungs- und Mobilisierungsaufrufe (motivational frames), während Lösungsvorschläge und ihre Umsetzungsstrategien (prognostic frames) am seltensten und am wenigsten vielfältig bestimmt wurden.

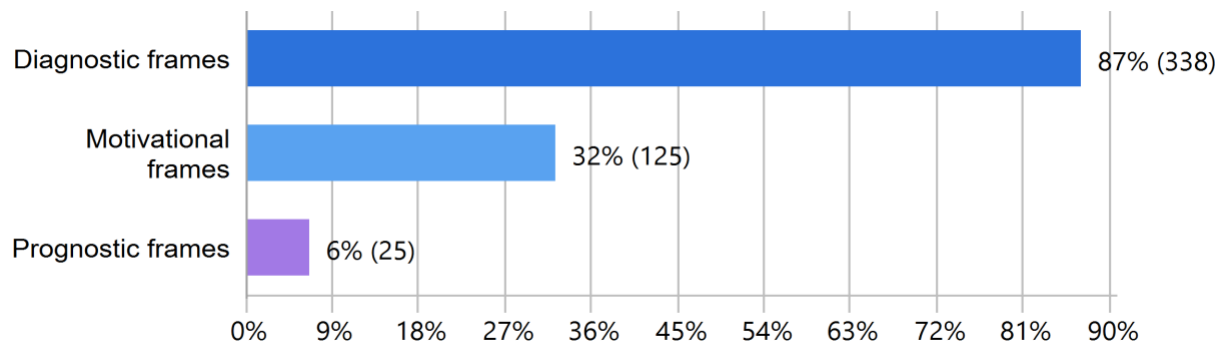


Abbildung 3: Verteilung der identifizierten Core Framing Tasks in den YouTube-Kommentaren

5.1.1 Diagnostic frames

Der in den YouTube-Kommentaren am häufigsten festgestellte und aus der Theorie übernommene Frame ist der diagnostische. In den Daten wurden zahlreiche problematische Zustände oder verbesserungswürdige soziale Situationen im Iran thematisiert, häufig verbunden mit Schuld- oder Ursachenzuweisungen. Die am konsequentesten genannten umfassen dabei die fehlende Freiheit im Iran, das problematische Regime und dessen Politik, die Religion und Theokratie, die Unterdrückung von Frauen und ethnischer Minderheiten sowie weitere Problembekennungen:

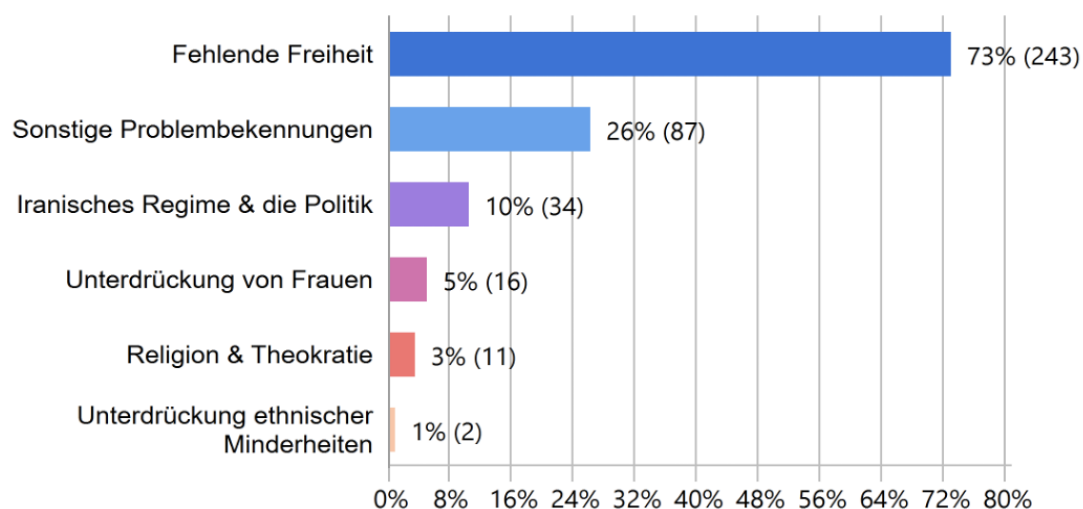


Abbildung 4: Häufigkeit der in den YouTube-Kommentaren thematisierten Problembereiche

Wie in Abbildung 4 deutlich wird, steht das Thema der **fehlenden Freiheit** im Iran als Problemdefinition im Vordergrund. 73% der entsprechenden Textstellen widmen sich diesem Missstand, wobei „Freedom“ insgesamt das am häufigsten verwendete Wort in den Kommentaren ist. In diesem Zusammenhang wird ersichtlich, dass viele Beiträge entweder indirekt oder direkt auf die Bewegung im Iran Bezug nehmen, wie etwa: *„This is a song that Shervin made using people's tweets for the women's revolution in Iran, ... then he was arrested and put in jail“*. Die Äußerungen sind überwiegend aus der Perspektive der Betroffenen formuliert und enthalten persönliche Freiheitswünsche wie *„All I want is freedom“*, jedoch finden sich auch internationale Solidaritätsbekundungen für die Befreiung Irans wie *„Love from the Netherlands, freedom for Iran“* oder *„Love from France and wish you all to win this battle for liberty“*. Häufig werden zudem Passagen des Liedtextes zitiert, wie *„For freedom“* oder *„For the fear when kissing“*, die auf alltägliche Einschränkungen und den Mangel grundlegender Freiheiten im Iran hinweisen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Forderung nach der Befreiung des Sängers Shervin Hajipour nach seiner Inhaftierung. Kommentare wie *„For your freedom Shervin and your safe return!“* sowie die Verwendung von Hashtags wie *„#freeshervin“* verdeutlichen dies. Auch die Freiheit des Landes wird oft thematisiert, etwa durch Hashtags wie *„#freeiran“* oder Aussagen wie *„for our country, for our freedom“*. Insgesamt wird in den Kommentaren wiederholt Freiheit sowohl für den Sänger als auch für das Land Iran und die individuelle Freiheit seiner Bürger:innen gefordert.

Als zweithäufigste Problemdefinition, die in 10% der betreffenden Abschnitte vorkommt, wird das **iranische Regime und dessen Politik** benannt. Die Kommentierenden kritisieren die

politische Führung des Iran und äußern vielfach den Wunsch nach Demokratie, sowie die Forderung nach dem Ende des Regimes, beispielsweise durch Aussagen wie „*End the Islamic Republic!*“ und „*Down with KHAMENEI*“. Das Regime wird als diktatorisch und repressiv beschrieben, wobei Begriffe wie „dictatorship“, „male-dominated“, „tyranny“, „murder“, „cruel“ und „corrupt“ sowie vereinzelt Hashtags wie „#downwiththeislamicregime“ verwendet werden. Zudem ist die Hoffnung auf eine baldige Revolution oder den Sturz des Systems erkennbar, in Kommentaren wie „*The dictator will fall*“, „*This Evil Government will fall*“ oder „*Dictatorships never last forever!*“. Shervin Hajipour steht hier beispielhaft für die politische Verfolgung von Oppositionellen durch das Regime: „*Since he shared we haven't heard him. He was arrested by the government of the Islamic Republic of Iran*“. Darüber hinaus werden internationale Vergleiche gezogen, etwa mit repressiven Regierungen in Polen in den 1980er Jahren, Afghanistan, dem Irak oder Libyen, sowie mit der gesamten Region: „*Freedom to Iran and all surrounding countries under brutal dictatorships that are suffocating people*“ oder „*I wish Afghan people could be so strong against the Taliban too*“. Insgesamt zeigt sich eine starke Ablehnung der politischen Herrschaft sowie der deutliche Wunsch nach Demokratie und politischem Wandel im Iran.

Ein eng verwandtes Thema zur Kritik an der iranischen Regierung und Politik ist die Benennung der **Religion und Theokratie** als Problem in 3% der entsprechenden Textpassagen, da das Regime zugleich eine islamisch-schiitische Theokratie darstellt (Hejazi, 2023, S. 252). Insgesamt heben die Kommentare deutlich das Problem der Religion als Instrument der Unterdrückung und politischen Kontrolle hervor, wie beispielsweise: „*As long as the ignorant wield religion as a weapon of oppression and political control we will see the innocent suffer*“ oder „*For ending all your endless crimes that you have done in the name of God these decades*“. Es werden sowohl internationale als auch allgemeine Bezüge zur Religion als Problem formuliert wie „*From Iraqis .. our prayers with you , we feel your pain , we had the exact same dream but got destroyed by 'Akhond' people*“ oder „*HUMANITY; LEAVE THE GOD AND GODS, THEY ARE THE REASON YOU SUFFER*“, aber auch konkrete Aussagen mit Bezug auf den Islam, etwa in Kombination mit dem Iran: „*Civilization of Iran has deeper roots than that of Islam!!*“ oder „*Islam is a significant threat to freedom, female, humanity and the world itself*“. Darüber hinaus greifen die Rezipient:innen das Problem der Religion auch durch Zitate aus dem Liedtext von "Baraye" auf, wie in der Passage „*For this forced heaven*“ oder in Form persönlicher Stellungnahmen: „*I hate mullahs*“.

Die Thematisierung der **Unterdrückung von Frauen** im Iran nimmt 5% der Problemdefinitionen ein. Eine häufig genannte Forderung ist die nach der Befreiung iranischer Frauen, unterstützt durch internationale und von Betroffenen selbst geäußerte Solidarität, die

sich in Hashtags wie „*#freethewoman*“ und „*#forwomanlifeliberty*“ oder in Aussagen wie „*Für die Freiheit der Frauen im Iran ..Selbstbestimmung, Freiheit, Kein Zwang*“ zeigt. Ein weiterer Themenschwerpunkt betrifft gesellschaftliche Missstände im Zusammenhang mit Geschlechterrollen und patriarchalen Strukturen, wie im Kommentar „*For fathers who tortured their daughters in sick of Islamic government*“ oder „*For removing rich guys who buy girls from their dads*“. Auch die systematische Geschlechterunterdrückung, sowohl insgesamt als auch besonders im Iran, wird als Problem benannt: „*Maybe not today but the brutal gender dictatorship will end soon*“ oder „*For destroying all boundaries of gender*“. Insgesamt wird die fehlende Geschlechtergleichheit als zentrales Anliegen der sozialen Bewegung in den Kommentaren deutlich.

Die am seltensten thematisierte Problemerkennung in den Kommentaren betrifft die **Unterdrückung ethnischer Minderheiten**, insbesondere der Kurd:innen. Aussagen wie „*For all the oppressed Kurds and murdered Kolbers*“ sowie allgemeine Äußerungen gegen Rassismus, etwa „*For destroying all boundaries of ... racism*“, und gegen trennende kulturelle oder gesellschaftliche Strukturen, wie „*For destroying the occupied cultures that only brought separation*“, verdeutlichen dies.

Schließlich wurden am zweithäufigsten, mit 26%, **weitere Problembeschreibungen** geäußert, die unabhängig von den konkreten, zuvor genannten Themen im Kontext der sozialen Bewegung und des täglichen Lebens im Iran benannt wurden. Der Liedtext von „Baraye“ dient dabei oft als Ausgangspunkt, da er zahlreiche Missstände auflistet, wie die Angst vor öffentlicher Zuneigung, Armut, Umweltverschmutzung und psychische Belastungen. Diese Problematiken werden von den Rezipient:innen nicht nur übernommen und übersetzt, sondern häufig auch erläutert, wie etwa „*For being ashamed, for poverty. (for fathers who are embarrassment and ashamed because they can't provide for their family because of poverty)*“ oder „*For this dictated economy. (referencing the government's meddling role in the economy and how unfair prices are dictated)*“. Teilweise werden die ursprünglichen Aussagen des Liedes um persönliche Erlebnisse ergänzt, wie beispielsweise „*For all the wealth you stole from the people. For all the children who suffer while you are living in luxury*“. Ein weiteres Thema ist die Kritik an Exekutionen und staatlicher Gewalt, die durch Hashtags wie „*#khodanoor #khodanoor_lajei*“, die auf ermordete Demonstrant:innen hinweisen, sowie durch Aussagen wie „*#stopexecutionsiniran*“ oder „*For brave people who died for IRAN*“ zum Ausdruck gebracht wird. Viele Kommentare betonen zudem den allgemeinen Zustand des Leidens der iranischen Bevölkerung, wie es in Äußerungen wie „*For all the tears, the pain and torture you have caused to the Iranian people*“ und „*For these cruel days...*“ formuliert wird. Gleichzeitig findet sich in einigen Passagen auch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft,

beispielsweise durch Aussagen wie „*For future*“ oder „*For the bright and shiny days*“. Das Gefühl des Heimwehs und der Trennung von der Heimat wird ebenfalls thematisiert, etwa durch „*For my homeland that I could not go back to*“ oder „*For stealing the opportunity for growing up in the same country as my parents*“ und die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit wird häufig als Problem benannt, wie in „*For Justice*“ oder „*For the unfair way of living*“. Insgesamt verdeutlichen die Kommentare eine Vielzahl unterschiedlicher gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und emotionaler Probleme und Herausforderungen, die das Leben im Iran betreffen und vielfach durch das Lied „Baraye“ thematisiert und verstärkt werden.

5.1.2 Prognostic frames

In den YouTube-Kommentaren finden sich sowohl Lösungsvorschläge für die soeben dargestellten Probleme als auch für weitere Missstände im Zusammenhang mit der sozialen Bewegung im Iran, ebenso wie Strategien zu deren Umsetzung. Der prognostische Frame, der ebenfalls in der Theorie definiert ist, wird im Vergleich der drei Kernaufgaben des Framings am seltensten von den Rezipient:innen entwickelt. Stetig werden das Protestlied "Baraye" und dessen politisches und aufständisches Potenzial, Protest und Revolution sowie weitere Lösungsansätze und Strategien von den Rezipient:innen in den Kommentaren genannt. Dabei treten die ersten beiden gleich häufig auf, während diverse, davon unabhängige Hilfsmaßnahmen am häufigsten genannt werden:

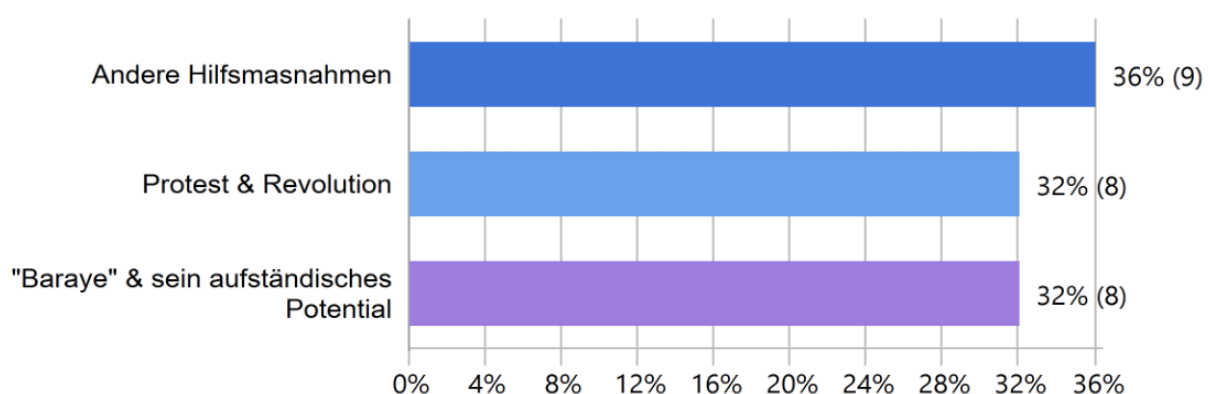


Abbildung 5: Häufigkeit der in den YouTube-Kommentaren thematisierten Problemlösungen und Maßnahmen

Das Protestlied „Baraye“ wird in 32% der Textsegmente als Lösungsansatz im Zusammenhang mit der Mobilisierung und der Stärkung des internationalen Bewusstseins

für die soziale Bewegung im Iran hervorgehoben. Kommentare wie *„Please to those Iranians who have a following and a platform, share this music and a translation along with it for the whole world to see this. I want this to appear on everyone’s recommendations please please“* oder *„Bitte teilt dieses Video so oft ihr könnt“* zeigen, dass Nutzer:innen das Lied als einen effizienten Handlungsansatz betrachten. Dies wird sowohl durch den Aufruf zur Verbreitung des Liedes als Strategie deutlich: *„share share share...“*, als auch durch Mitteilungen eigener Aktionen wie etwa: *„I have tried to spread the song using various social media channels. I do not know how else I could contribute“*. Musik, insbesondere „Baraye“ und sein Komponist Hajipour, werden von den Rezipient:innen häufig als bedeutende Möglichkeiten zur Unterstützung der Freiheitsbewegung beschrieben: *„The world should be listened Iranian's people and Shervin“* oder *„We need artists like you, brave and talented ones to fight for freedom using music and arts“*. Insgesamt verdeutlichen die Kommentare, dass das Lied nicht nur als Ausdruck von Widerstand, sondern auch als Mittel zur globalen Verbreitung der iranischen Bewegung betrachtet wird.

In ebenfalls 32% der Textstellen wird **das Ausüben von Protest** sowie die Einleitung oder Fortführung der Revolution von den Rezipierenden als Lösungswege oder Maßnahmen genannt. So rufen Nutzer:innen in den Kommentaren ausdrücklich zum Protest und zur Revolution auf, wie etwa in *„Go out of your home to the street my brave brothers and sisters, raise your hand for freedom!!!“* oder *„Make a revolution. The world is supporting you“* sowie *„Keep it up iranian public dont stop the revolution be brave stay strong. It's time of sacrifices“*. In diesem Kontext wird auch die Bedeutung von Solidarität und Einigkeit hervorgehoben, wie in *„Let's stay united, young people around the world. We can create a better society“*. Auch über den Iran hinaus gibt es Aufrufe für eine Revolution gegen autokratische Regierungen: *„I just hope revolution, democracy for you first, then I hope the whole Middle East live humanely, away from all of these despots...“*. Insgesamt werden Protest und Revolution als zentrale Lösungsansätze für die problematischen sozialen Umstände im Iran genannt, begleitet von Hoffnung auf eine bessere Zukunft, Frieden und Freiheit: *„Iran will be a country of love, peace and freedom soon“*.

In 36% der Textpassagen thematisieren die Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“ verschiedene, von den bisherigen **unabhängige Lösungsansätze**. Individueller Beistand, wie etwa durch gezieltes Diskutieren der Lage: *„I speak about the situation every chance I get to make people not forget what's happening right now“*, sowie internationale Unterstützung durch Organisationen wie *„#United_Nations_Human_Rights_Council“* oder durch das direkte Ansprechen von Entscheidungsträger:innen: *„Calling congress men daily to keep you on their minds“*, werden als Strategien genannt. In Bezug auf die Verhaftung des Sängers Shervin

Hajipour wird das Eintreten für seine Freilassung als Lösungsansatz formuliert: „*for Shervin... we should be his voice*“. Auch der Solidarität von Frauen im In- und Ausland wird im Zusammenhang mit ihrer Unterdrückung Bedeutung zugeschrieben: „*From Oman we support all women there in Iran and we feel you. As women we will do what we can to help*“. Der Widerstand der Frauen wird als entscheidende Maßnahme gegen die Regierung dargestellt: „*It takes Iranian women to topple this corrupt regime*“, ebenso wie der Einsatz aller Bürger:innen, insbesondere der Männer, als wichtig erachtet wird: „*Men also should support women for their own freedom*“. Zudem werden religiöse und ethische Ansätze angesprochen. Dabei wird sowohl auf göttliches Eingreifen und Gerechtigkeit gesetzt: „*God will see all the pain. He will punish! All the pain will end...*“, als auch menschliches Handeln als Lösung hervorgehoben: „*TRUST HUMAN, TRUST YOURSELF, YOU HAVE EVERYTHING TO CREATE A BETTER WORLD THAN GODS*“. Insgesamt werden sehr diverse Lösungsansätze und Verbesserungsmaßnahmen im Rahmen der sozialen Bewegung im Iran diskutiert.

5.1.3 Motivational frames

Zu dem theoretisch entwickelten motivationalen Frame finden sich im Material unterschiedliche konkrete Mobilisierungs- und Beteiligungsaufrufe zu Verbesserungsmaßnahmen im Kontext der Bewegung. Diese beinhalten Befreiungsaufrufe und Ermutigungen zum Widerstand des Irans, Befreiungsaufrufe und Bestärkungen des Sängers Hajipour sowie Freiheitsaufrufe und Ermutigungen für Frauen.

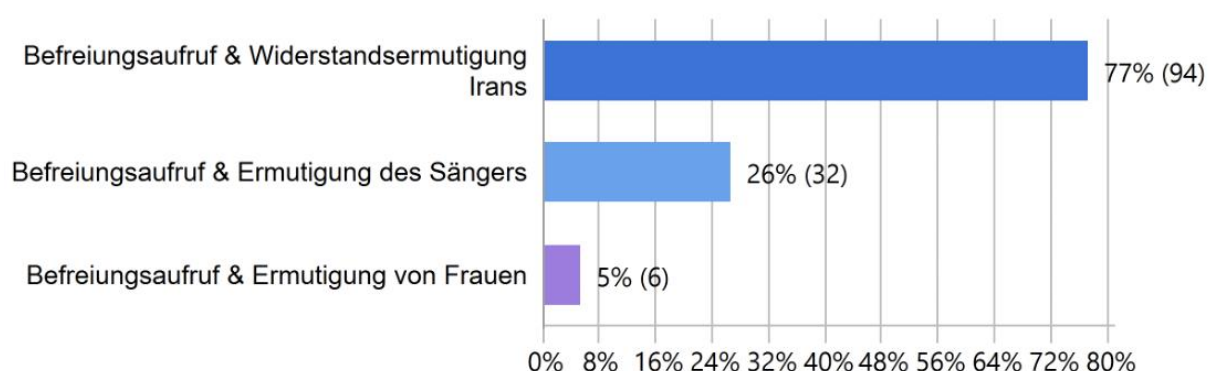


Abbildung 6: Häufigkeit der in den YouTube-Kommentaren thematisierten Mobilisierungs- und Beteiligungsaufrufe

In 77% der kodierten Textstellen finden sich zahlreiche Handlungs- und Mobilisierungsaufrufe der Rezipient:innen zur aktiven Teilnahme am Widerstand gegen das iranische Regime und zur **Befreiung des Landes**. Diese enthalten explizite Aufforderungen wie „*Go out of your home to the street*“ und „*Keep F l g h t i n g for your dreams*“, häufig begleitet durch Hashtags wie #Freeiran, #revolt, #iranprotest sowie #Opiran, das auf eine anonyme Hacktivist:innengruppe zur Unterstützung der iranischen Bevölkerung verweist (Mafi, 2022). Nationale und internationale Einigkeit und Solidarität werden zudem als entscheidend für den Erfolg des Widerstands angesehen. Iraner:innen ermutigen mit Aussagen wie „*we are going to make it*“, „*we will win*“, während internationale Unterstützer:innen mit Aufrufen zur Standhaftigkeit reagieren, wie etwa „*Those are the last days of tyranny! You will get your freedom!*“ und „*People of Iran, stay strong! Greetings from Poland*“. Schließlich gibt es explizite Appelle zu revolutionären Handlungen, wie in „*Make a revolution. The world is supporting you*“ oder „*Go out of your home to the street my brave brothers and sisters, raise your hand for freedom!!!*“. Insgesamt fokussieren sich diese Aufrufe stark auf die Ermutigung zur aktiven Beteiligung am Widerstand für die Befreiung Irans.

26% der kodierten Textsegmente beziehen sich auf Aufrufe zur **Befreiung und Ermutigung des Sängers** Shervin Hajipour. Am häufigsten taucht der Kommentar „*Free Shervin*“ in verschiedenen Schreibweisen auf und ruft eindringlich zu seiner Freilassung auf, wie etwa „*Free Shervin Hajipou !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!*“. Besonders Varianten mit Hashtag wie „*#freeshervin*“ oder „*#free_shervin*“ werden vielfach wiederholt. Neben diesen Forderungen richten sich einige ermutigende Solidaritätsbekundungen direkt an Shervin: „*We will be your voice*“, „*Legions are mobilizing standing next to you brother*“, „*WE ALL SUPPORT U SHERVIN*“, während gleichzeitig indirekte Unterstützungsaufforderungen wie „*Support him for his freedom #shervin*“ formuliert werden. Somit reichen die Äußerungen von direkten Forderungen nach Shervins Freilassung bis hin zu bestärkenden Solidaritätsbekundungen und direkten Unterstützungsaufrufen.

Mit 6% der analysierten Textpassagen werden **Befreiungsaufrufe und Ermutigungen für Frauen** im Iran am seltensten thematisiert. Auch hier kommen Hashtags wie „*#freethewoman*“ zum Einsatz, ebenso wie bestärkende und hoffnungsbetonte Formulierungen wie „*Strong women, ... and you will see the FREEDOM SO SOON*“ und „*the brutal genderdictatorship will end soon*“. Zudem gibt es Solidaritätsbekundungen, die sich direkt an die Frauen im Iran richten, wie „*I hear you my sisters in Iran. Ur voices shall not go unheard or unanswered*“. Die Kommentare vermitteln einheitlich ihre Unterstützung im Rahmen der sozialen Bewegung.

5.2 Identifizierung der feministischen Gegenöffentlichkeit und ihrer Themen

Abbildung 7 veranschaulicht die in den Kommentaren herausgebildete „Feministische Gegenöffentlichkeit“ und ihre drei entstandenen Unterthemen, die im Anschluss detailliert dargestellt werden.

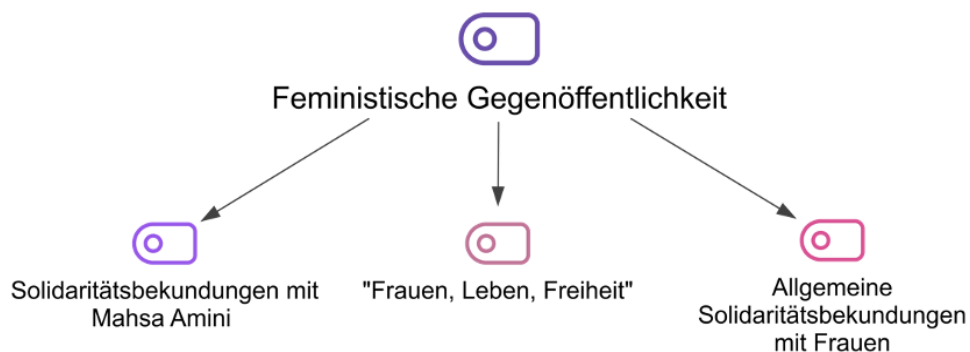


Abbildung 7: Hierarchisches Modell der Feministischen Gegenöffentlichkeit und ihrer Subkategorien

Wie Abbildung in 8 gezeigt, wurden am häufigsten Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini von den Rezipient:innen formuliert. Darauf folgen Kommentare zum feministischen Leitspruch der Bewegung „Frauen, Leben, Freiheit“, während allgemein gehaltene Solidaritätsbekundungen mit Frauen am seltensten identifiziert wurden.

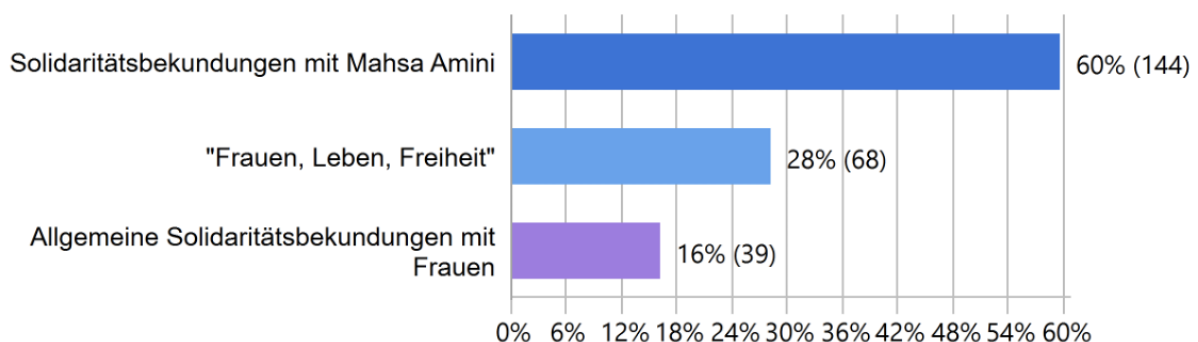


Abbildung 8: Verteilung der identifizierten Themen der Feministischen Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren

In 60% der Textabschnitte der geformten feministischen Gegenöffentlichkeit wurden **Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini** formuliert. Diese bestehen meist aus kurzen, zwei bis drei Worte langen Aussagen und beinhalten ihren Namen in verschiedenen Schreibweisen, wie „*MahsaAmini*“ oder „*Mahsaamini*“, am häufigsten mit Hashtags wie „*#mahsaamini*“ oder „*#mahsa_aini*“. Seltener wird ihr voller kurdischer Name verwendet, wie in „*#MahsaJinaAmini*“ oder „*Zhina Amini*“. Neben Aufrufen zur Gerechtigkeit: „*Justice for Zhina Amini*“, finden sich Bezüge zu Freiheit: „*For freedom #MahsaAmini*“ und persönlicher Identifikation: „*I am Mahsa*“. Zudem wird ihr Name in Verbindung zum Protestlied formuliert, wie in „*Baraye mahsa*“. Insgesamt wird ihr Gedenken durch vielfältige Ausdrucksweisen deutlich.

28% der Abschnitte zeigen die Verwendung des feministischen Leitspruchs der sozialen Bewegung „**Frauen, Leben, Freiheit**“ in verschiedenen Schreibweisen, meist alleinstehend. Es werden Hashtags wie „*#woman_life_freedom*“ und „*#womenlifefreedom*“ genutzt, ebenso wie die ursprüngliche kurdische Version „*Jin, Jiyan, Azadi*“. Der Slogan erscheint in unterschiedlichen Sprachen, darunter Deutsch, Englisch, Französisch und Persisch in lateinischer Schrift: „*ZAN ZENDEGI AZADI*“. Internationale Solidarität wird beispielsweise durch Aussagen wie „*From Québec, Canada, 'Femmes, vies, liberté'*“ sowie im Kontext von „*Baraye*“ durch Formulierungen wie „*Thank you for this powerful, hypnotic anthem for women, freedom and life*“ oder „*Baraye Zan zendegi azadi*“ ausgedrückt.

Allgemeine Solidaritätsbekundungen mit Frauen umfassen 16% der Textabschnitte und zeigen vielfältige Formen internationaler und allgemeiner Unterstützung. Einerseits äußern sich Frauen aus Ländern wie dem Oman, Belarus, Großbritannien, Neuseeland und der Schweiz solidarisch mit den iranischen Frauen: „*From Oman we support all women there in Iran and we feel you. As women we will do what we can to help*“ oder „*Love and support from Belarus women!*“. Andererseits finden sich allgemein gehaltene solidarische Aussagen wie „*We are with you. You are not alone. Long live the brave Iranian women*“. Darüber hinaus wird die primäre Rolle der Frauen als Betroffene und Aufständische hervorgehoben, etwa durch Kommentare wie „*It takes Iranian women to topple this corrupt regime*“ oder „*The world is watching in awe at the revolution fierce women and supporting men*“. Strukturelle Probleme und das Patriarchat werden zudem kritisiert, durch Begriffe wie „*brutal genderdictatorship*“, Äußerungen wie „*Hope Iran can fight its evil male dominated regime*“ sowie Verweise auf durch das Regime getötete Frauen, wie Hadis Najafi, und Hashtags wie „*#femizid*“. Freiheit und Unabhängigkeit der Frauen im Iran stehen außerdem im Zentrum vieler Kommentare, wie in „*Für die Freiheit der Frauen im Iran*“ und „*free Iranian women*“. Schließlich finden sich Verweise

auf das Lied „Baraye“, wie in „*This is a song that Shervin made using people's tweets for the women's revolution in Iran*“ oder in direkten Zitaten wie „*for girl who wishes to be free*“.

5.3 Identifizierung forschungserweiternder Themen

5.3.1 Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen

Abbildung 9 stellt die zusätzlich aus dem Material hervorgekommenen, bewegungsbezogenen Solidaritätsbekundungen als forschungserweiternde Themen dar. Diese werden im Anschluss der Vollständigkeit und des Interesses halber kurz vorgestellt.

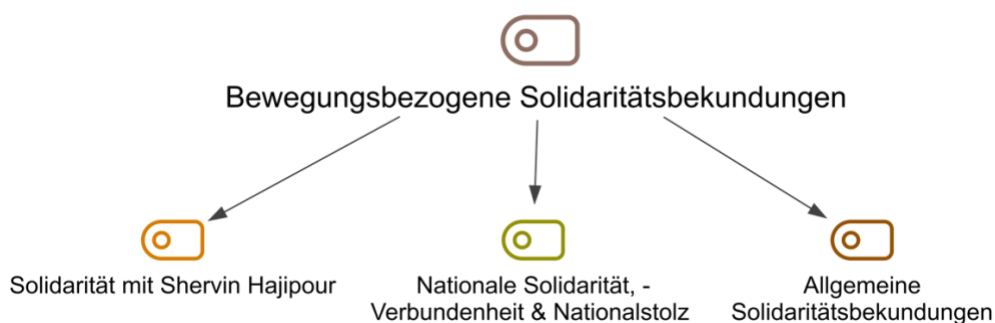


Abbildung 9: Hierarchisches Modell der Bewegungsbezogenen Solidaritätsbekundungen und ihrer Subkategorien

Solidaritätsbekundungen im Zusammenhang mit der iranischen sozialen Bewegung treten insgesamt häufiger auf als jedes andere identifizierte Thema in den YouTube-Kommentaren. Wie in Abbildung 10 visualisiert, wird dabei die meiste Solidarität dem Künstler ausgesprochen, gefolgt von solidarischen Äußerungen gegenüber dem Land Iran, verbunden mit Nationalstolz. Am seltensten finden sich allgemein gehaltene bewegungsbezogene Bekundungen von Solidarität.

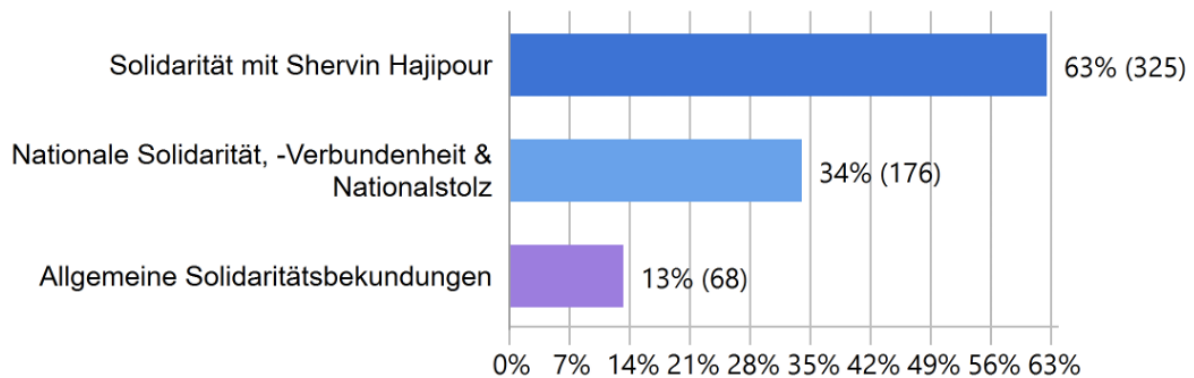


Abbildung 10: Verteilung der identifizierten Themen der Bewegungsbezogenen Solidaritätsbekundungen in den YouTube-Kommentaren

Die Kommentare, die **Solidarität mit Shervin Hajipour** ausdrücken, zeigen eine starke internationale Unterstützung und Betroffenheit, oft begleitet von Wünschen nach Freiheit, Mut und Schutz für den Künstler. Zahlreiche Rezipient:innen fordern seine Freilassung mit Aussagen wie „*Baraye azadi Shervin*“ oder Hashtags wie „*#freeshervin*“, während Besorgnis über seine Verhaftung geäußert wird: „*We are concerned about you, are you well?*“. Am häufigsten taucht der direkte Bezug „*For Shervin*“ als Referenz auf sein Lied „*Baraye*“ auf. Zudem wird Shervin übergreifend als Held, Symbol und Stimme der Bewegung betrachtet: „*for incredible artists like you who are their people's voice!!!*“ oder „*you are an ICON*“ und seine Tapferkeit betont: „*For your bravery*“ oder „*You are a true hero*“. Internationale Solidarität aus Ländern wie Italien, Pakistan und Guatemala sowie zahlreiche Liebes- und Dankesbekundungen für seine Rolle im Protest, wie „*I love you*“ oder „*Thank you for this powerful song*“, sind ebenfalls vertreten.

Die Kommentare, die **nationale Solidarität, Nationalstolz und emotionale Verbundenheit mit dem Iran** ausdrücken, betonen stark die Beziehung zum Land und den Wunsch nach seiner Freiheit, etwa durch Ausdrücke wie „*#freeiran*“ oder „*Azadi Iran*“. Begriffe wie „*motherland*“, „*Nation*“, „*Homeland*“ und „*sisters and brothers*“ sind charakteristisch sowie Formulierungen des Miteinanders wie „*our Iran*“ oder „*our freedom*“. Das Leid des iranischen Volkes wird ebenso hervorgehoben wie die Hoffnung auf nationale Selbstbestimmung. Der Stolz auf das Land, den Freiheitskampf und die Opfer der Iraner:innen wird in Aussagen wie „*For brave people who died for IRAN*“, „*Iranians are a great nation*“ und „*but we all ready to die to see our Iran free again*“ deutlich. Zudem zeigen viele Kommentare internationale Solidarität mit dem Land, beispielsweise durch „*#CanadaStandsWithIran*“. Schließlich wird auch das Protestlied „*Baraye*“ im Zusammenhang mit dem Iran erwähnt in Kommentaren wie „*Baraye Iran*“ oder „*For my homeland that I could not go back to*“.

Die **allgemeinen Solidaritätsbekundungen** in Bezug zur sozialen Bewegung zeigen vor allem eine breite internationale Unterstützung, darunter aus Ländern wie Rumänien, Indien, Mexiko, Deutschland, Israel und den USA, etwa in Form von Aussagen wie „*Peace from Israel*“, „*Love from New York*“ oder generellen Bekundungen wie „*We are with you guys!!!*“ oder „*We support your protest*“. Diese Solidarität ist oft emotional geladen und bezieht sich auf die Anliegen der Protestierenden. Häufig wird auch durch wiederkehrende Hashtags wie „*#Baraye*“ bekräftigt und eine Verbindung zum Protestlied hergestellt.

5.3.2 Zum Protestlied „Baraye“

Folgendes Modell zeigt die forschungserweiternden, aus den Daten gewonnenen Themen zum Protestlied „Baraye“. Auch diese werden im Anschluss in Kürze präsentiert.

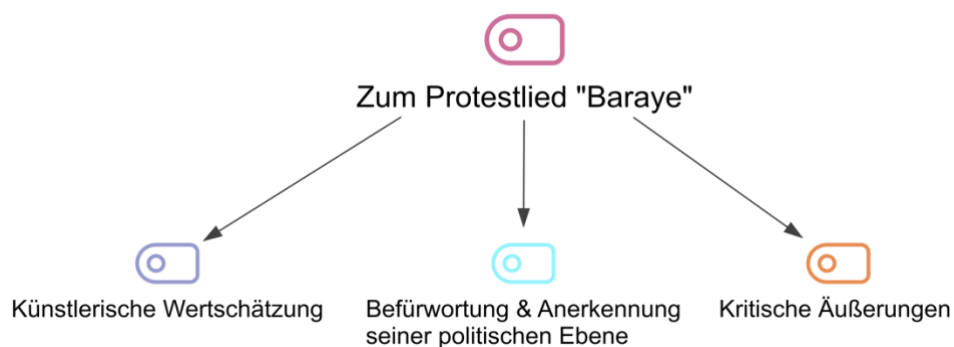


Abbildung 11: Hierarchisches Modell zum Protestlied „Baraye“ und der Subkategorien

Wie in Abbildung 12 zu sehen, überwiegen die wertschätzenden Aussagen zur künstlerischen Dimension des Protestsongs deutlich. Häufig wird auch die politische Ebene des Liedes anerkannt und positiv hervorgehoben. Kritische Kommentare zum Lied sind dagegen fast nicht vorhanden.

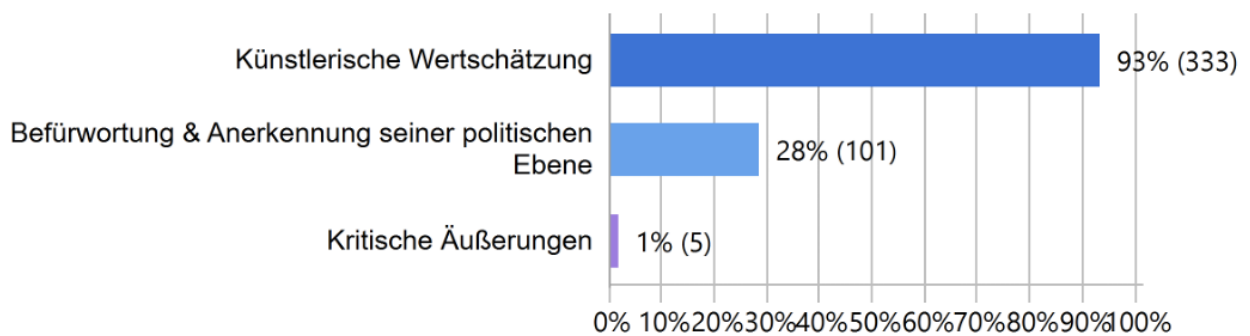


Abbildung 12: Verteilung der identifizierten Themen zum Protestlied „Baraye“ in den YouTube-Kommentaren

Die **künstlerische Wertschätzung** für das Lied „Baraye“ wird national und international geäußert und beinhaltet oft direkte Zitate aus dem Songtext. Charakteristisch für diese Anerkennung sind Begriffe wie „nice“, „beautiful“, „perfect“ und „amazing“, wie in „Beautiful song“. Auch gibt es Wünsche, das Lied zu übersetzen sowie seinen Erfolg zu steigern, beispielsweise „For seeing millions of views under this video!“. Allgemeine Rückmeldungen wie „#1 Persian song“ sowie zu seiner rührenden Wirkung und spezifische Komplimente zur Komposition, Stimme und Melodie, wie etwa „For your beautiful and heart-touching voice“, sind ebenfalls häufig. Zudem wird der Grammy-Gewinn mehrfach gelobt: „Congrats on the Grammy. Well deserved“.

Kommentare, die die **politische Ebene des Protestliedes „Baraye“ befürworten und anerkennen**, betonen häufig seine politische Botschaft sowie sein einigendes und mobilisierendes Potenzial, wie „This is unity power of music“ oder „your song is so powerful“. Der Song wird als Sprachrohr der sozialen Bewegung sowie als Beitrag ihrer diversen Anliegen wahrgenommen, wie etwa in „It was our voice“ und „a song from Paradise from God for woman life freedom“. Zudem zeigt sich internationale Resonanz in Aussagen wie „songs travel beyond bars and borders“ und Shervins aktivistisches Engagement und seine Rolle als Stimme des Protests werden hervorgehoben: „For Shervin, who became the voice of all Iran“ oder „Thank you for writing this beautiful song, and standing up for the cause“. Schließlich heben auch emotionale Reaktionen wie „It's a knife in my heart“ oder „This song brought tears to my eyes“ den politischen Gehalt und Kontext des Liedes hervor.

Es gibt nur **fünf negative oder kritische Äußerungen** in dieser insgesamt sehr positiven und wertschätzenden Haltung gegenüber „Baraye“. Diese Kommentare hinterfragen unter anderem die Bedeutung von Freiheit, wie in „Freedom from what to be free... make your demand clear. every nation have their own moral and culture if you don't like it then move“,

oder kritisieren den Sinn des Liedes: „*Only shia can understand this is all nonsense it is conspiracy*“. Weitere Einwände thematisieren das Ungleichgewicht in der Textauswahl „*WHY NOT POOR IRANIAN KIDS? ... WHY AFGHAN????*“ oder beinhalten Beschwerden über die Nutzung des Videos, wie „*This video does not belong to you. If you don't delete it, you will soon have your YouTube account blocked!*“.

5.3.3 Persönliche Gefühle, Erfahrungen und Wünsche

Kommentare, die **persönliche Gefühle, Wünsche und Erfahrungen** ausdrücken, stammen oft aus der Ich-Perspektive der Rezipient:innen. Häufig wird Hoffnung und der Wunsch auf eine bessere Zukunft und Freiheit formuliert, etwa mit „*All I want is freedom*“ oder „*I hope to see you soon return to your glorious days*“. Auch konkrete Wünsche im Zusammenhang der sozialen Bewegung, wie die Freiheit der Frauen im Iran, werden geäußert: „*hoping that one day soon the women in Iran and other countries will be as free as the women in Europe*“. Ebenso werden Shervin gewidmete Wünsche geteilt: „*I want to see you on scene in a free Iran*“. Emotionen bezüglich des Liedes drücken viele mit Aussagen wie „*I listen to him with tears*“ oder „*I appreciate this song so much*“ aus. Die „Für“-Struktur des Songs wird oft als Mittel verwendet, um persönliche Betroffenheit zu äußern, etwa mit „*for our pains*“. Praktische Wünsche betreffen unter anderem die Übersetzung des Liedtextes: „*Can someone PLEASE provide an English script version of these lyrics?*“. Darüber hinaus geben Erfahrungsberichte Einblick in das Leben im Iran oder im Exil, wie in „*For my homeland that I could not go back to*“ oder „*only the people of Iran will understand the darkness of this music*“. Zuletzt zeigen viele Kommentierende ihre internationale Solidarität und teilen ihre Identität und Herkunft, etwa mit „*I am from Turkey*“, „*I am Indonesian*“ oder „*I am Palestinian*“.

6. Diskussion

6.1 Interpretation der Kernaufgaben des Framings

Die Ergebnisse zeigen, dass die gefilterten YouTube-Kommentare der Rezipient:innen zu „Baraye“ durchweg bewegungsrelevante Themen behandeln, darunter die iranische soziale Bewegung selbst sowie damit verbundene Problemdarstellungen, Lösungsansätze, Mobilisierungsaufrufe und das in diesem Kontext komponierte Protestlied „Baraye“. YouTube diene als öffentlich zugängliche Plattform zur Rezeption des politischen Liedes und zur umfassenden Entwicklung aller drei Kernaufgaben des Framings nach Snow und Benford (1988, 1992) und Benford und Snow (2000) durch die Rezipient:innen. Durch die Anwendung der Framing-Theorie der sozialen Bewegungsforschung für die Analyse der Kommentare konnte die zentrale Rolle der Protesthymne für die Thematisierung und Rahmung der iranischen sozialen Bewegung 2022 auf YouTube durch diagnostische, prognostische und motivationale Frames im Hinblick auf die erste Forschungsfrage erfasst werden.

Diese „core framing tasks“ wurden thematisch zusammenhängend und in unterschiedlichem Ausmaß entwickelt: Diagnostische Frames treten am häufigsten auf und thematisieren insbesondere die fehlende Freiheit im Iran – das meistgenannte und zentrale Thema in den Kommentaren –, beinhalten Kritik am Regime und dessen Politik und benennen Religion und die Theokratie sowie die Unterdrückung von Frauen, seltener auch von Minderheiten als Probleme. Damit werden viele der zentralen Anliegen der Bewegung, die auch im Protestlied angesprochen werden, klar benannt. Prognostische Frames sind am seltensten vertreten und betonen das politische und aufständische Potenzial des Songs, Protest und Revolution sowie weitere Maßnahmen wie individuelle und internationale Unterstützung und feministische Solidarität als Lösungsansätze. Die motivationalen Frames umfassen zahlreiche Mobilisierungs- und Beteiligungsaufrufe, überwiegend für den Widerstand gegen das Regime und die Befreiung des Landes, für Solidarität mit dem Sänger Shervin Hajipour und seine Befreiung sowie mit iranischen Frauen und deren Befreiung.

Es wird deutlich, dass die Rezipient:innen durch ihre Problemdarstellungen und Lösungsansätze im Sinne der diagnostischen und prognostischen Framing-Aufgaben einen Konsens über die zentralen Anliegen der Bewegung schaffen, während die motivationalen Frames – als Handlungsmobilisierung – den Anstoß zur aktiven Teilnahme bieten (Snow & Benford, 1988, S. 199). Damit zeigt das Lied „Baraye“ seine Bedeutung für die Entwicklung rein oppositioneller und mobilisierender Deutungsrahmen im Kontext der Bewegung auf Basis der „core framing tasks“, die gleichzeitig viele der im Lied angesprochenen Protestbotschaften

aufgreifen. Diese Frames weichen aufgrund der insgesamt unzufriedenen, regime- und regierungskritischen sowie teils hoffnungsvollen Haltung der Rezipient:innen nicht nur von den bestehenden offiziellen Deutungsrahmen im Iran ab, sondern fordern diese auch heraus (Benford & Snow, 2000, S. 614). Dabei agieren die Rezipient:innen als Bewegungsakteur:innen im Sinne von Snow und Benford (1992, S. 136), indem sie aktiv an der Schaffung und Erhaltung von Bedeutung für Beobachter:innen, Unterstützer:innen, Gegner:innen und Zuschauer:innen der Bewegung mitwirken. Gemäß der Framing-Theorie kommunizieren sie ihre Einstellungen und Meinungen und betonen bestimmte Positionen – wie die insgesamt befürwortende Haltung gegenüber der Bewegung – während andere ausgelassen werden (Matthes, 2014, S. 9).

Zusammenfassend zeigt sich eine umfassende und inhaltlich kohärente Entwicklung der Kernaufgaben, die laut Snow und Benford (1988, S. 199) den Mobilisierungserfolg fördert – was zwar interessant ist, jedoch im Rahmen des Forschungsinteresses nicht im Fokus der Diskussion steht. Es erscheint jedoch plausibel, dass sich die identifizierten Themen der Kategorien auf Basis der „core framing tasks“ in ihrer Essenz stark überschneiden, da diagnostische, prognostische und motivationale Frames auf dieselben 1003 Kommentare angewendet wurden. Aus diesem Grund werden die angeführten Themen und zentralen Erkenntnisse der einzelnen Kernaufgaben des Framings in der weiteren Diskussion als zusammenhängendes Ganzes interpretiert, um die Rolle des Protestliedes „Baraye“ für die Thematisierung und Rahmung der iranischen Bewegung in Bezug auf die erste Forschungsfrage genauer einzuordnen.

6.1.1 Einordnung der Kernaufgaben des Framings und induktiver Kategorien in den Forschungsstand

Die ermittelten Themen zeigen inhaltliche Übereinstimmungen mit den Ergebnissen bisheriger kontextualisierender Studien zur iranischen sozialen Bewegung und lassen sich somit schlüssig in diese einordnen. Die Arbeiten zeigen, dass es im Wesentlichen um die Rückgewinnung eines freien und würdigen Lebens geht (Bayat, 2023) und der Bewegung eine Verflechtung unterschiedlicher Krisen zugrunde liegt (Sadeghi-Boroujerdi, 2023), was auch in vorliegenden Ergebnissen durch die Diversität an Problemdefinitionen und das zentrale Thema der fehlenden Freiheit ersichtlich wird. Zudem veranschaulichen sie, dass sich verschiedene gesellschaftliche Gruppen zusammenschließen, um tiefgreifende politische und soziale Veränderungen im Iran anzustreben (Bayat, 2023; Dabiri, 2023; Khatam, 2023). Dies kann in dieser Untersuchung aufgrund der Exklusion soziodemographischer Daten zwar nicht

eindeutig erkannt werden, wird jedoch durch die Vielzahl internationaler Solidaritätsbekundungen, teils mit Verweis auf unterschiedliche Personengruppen, angedeutet. Außerdem heben sie die zentrale Rolle der Frauen in der Bewegung und ihre Betroffenheit besonders hervor (Dabiri, 2023; Hamann, 2023), was sich in der herausgebildeten digitalen feministischen Gegenöffentlichkeit nach Nancy Fraser (1990) in den YouTube-Kommentaren widerspiegelt. Darüber hinaus verdeutlichen die Studien die Nutzung sozialer Medien als entscheidenden Bestandteil der Bewegung (Kermani, 2023; Marks, 2023), was sich hier ebenfalls in der Nutzung von YouTube zur Äußerung bewegungs- und protestbezogener Themen rund um „Baraye“ zeigt.

Zudem verdeutlichen die Themen der Kernaufgaben die Rolle des Protestliedes als Mittel politischer Kommunikation, für die Entstehung politischer Partizipation, für den Selbstausdruck und Widerstand sowie für die Bildung kollektiver Identität, Emotionalität und Solidarität im Kontext der sozialen Bewegung im Iran auf YouTube. Damit stehen sie im Einklang mit den zentralen Erkenntnissen bisheriger Forschung zur Rolle von Protestmusik im Rahmen sozialer Medien und sozialer Bewegungen und erweitern diese (Jenzen et al., 2019; Stuhlfelder, 2015; Weij & Berkers, 2019): Ebenso wie die Studie von Olu Jenzen et al. (2019, S. 211) Protestmusik auf YouTube, während der Gezi-Park-Proteste als politisches Kommunikationsmittel betrachtet, lässt sich in ähnlicher Weise auch die Rolle von „Baraye“ als politische Kommunikation für die soziale Bewegung im Iran verstehen, da – wie bereits erwähnt – viele der im Lied angesprochenen Protestbotschaften in den Kommentaren aufgegriffen werden. So thematisieren die Rezipient:innen wiederholt die systematische Diskriminierung von Frauen, wie auch die Liedzeilen *„For my sister, your sister, our sisters“* und *„For dancing on the streets“*, und kritisieren die problematische Regierung und Theokratie des Irans, wie es im Songtext durch *„For this authoritarian economy“*, *„For this forced heaven“* und *„For the imprisoned intellectuals“* ausgedrückt wird. Weniger häufig, aber dennoch präsent, ist das Thema der Diskriminierung ethnischer Minderheiten und Geflüchteter, das im Lied durch *„For Afghan kids“* und *„For child labor and their crushed dreams“* angesprochen wird. Das Hauptthema in den Kommentaren ist der Ruf nach Freiheit – für die individuellen Freiheiten aller iranischen Bürger:innen, für Shervin Hajipour oder speziell für die Frauen im Iran, was im Outro des Songs mit *„Baraye Azadi“* („Für Freiheit“) deutlich wird (Nink, 2023, S. 59-61).

Entsprechend den Ergebnissen der Studie von Weij und Berkers (2019, S. 300) zur Bedeutung politischer Musik der Punk-Performances von Pussy Riot für die Förderung politischer Partizipation auf YouTube zeigt auch „Baraye“ eine vergleichbare Funktion. Zum einen hat das Lied zu einer latenten politischen Partizipation der Rezipient:innen nach Ekman und Amnå

(2012) beigetragen – einer vorpolitischen Form des bürger:innenschaftlichen Engagements, wie etwa die politische Meinungsäußerung online –, indem fast ausschließlich bewegungsbezogene Themen kommentiert wurden. Zwar kann dies formal nicht direkt als politische Beteiligung eingestuft werden, doch stellt es eine Teilnahme an gesellschaftlich und aktuell relevanten Anliegen dar und könnte bedeutende Konsequenzen für künftige konventionelle politische Aktivitäten haben (Ekman & Amnå, 2012, S. 287-288). Zum anderen lässt sich argumentieren, dass die soziale Medienplattform YouTube, auf der das Originalvideo von „Baraye“ rezipiert wurde, als „third space“ fungiert hat – ein offiziell unpolitischer Online-Raum, in dem informelle politische Gespräche entstehen konnten (Graham et al., 2015; Wright, 2012). Insgesamt ermöglicht „Baraye“ also politische Partizipation in einem „third space“, indem die im Lied angesprochenen Protestgründe und darüberhinausgehende Themen aufgegriffen werden. Die Rezipient:innen rahmen dabei das, was für sie im Kontext der Bewegung und des Liedes von Bedeutung ist, ähnlich wie in den Ergebnissen von Weij und Berkers (2019, S. 300).

Ähnlich wie in der Studie von Stuhlfelder (2015, S. 293) zur Rolle politischer Musik, die insbesondere über soziale Medien in sozialen Bewegungen verbreitet wird, zeigt sich auch am Beispiel von „Baraye“ auf YouTube dessen Bedeutung für die Artikulation politischer Botschaften, die Vermittlung von Emotionalität, die Bildung kollektiver Identität und den Ausdruck von Widerstand im Kontext der iranischen Bewegung: Widerstand wird dabei von den Rezipient:innen besonders durch die „motivational frames“ artikuliert, die Befreiungsaufrufe und Ermutigungen zum Widerstand für den Iran, den Sänger Shervin Hajipour und die Frauen umfassen. Auch in den „prognostic frames“ werden das Protestlied und sein politisches Potenzial sowie Forderungen nach Protest und Revolution als Lösungsstrategien hervorgehoben. Die induktiv gewonnene, forschungserweiternde Kategorie „Persönliche Gefühle, Wünsche und Erfahrungen“ sowie der insgesamt emotionale Ton der Kommentare verdeutlichen zudem die Bedeutung von „Baraye“ für die Vermittlung von Emotionalität und für den Selbstaussdruck der Rezipient:innen. Die ebenfalls induktive Kategorie „Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen“ zeigt die Rolle des Liedes für die Mitteilung von Solidarität – sowohl für Shervin Hajipour und den Iran als auch durch internationale Bekundungen im Zusammenhang mit der Bewegung. Schließlich wird die Rolle von „Baraye“ für die kollektive Identitätsbildung sichtbar, insbesondere durch die Subkategorie „nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz“, die durch Aussagen wie „*our Iran*“, „*our motherland*“ und „*my homeland*“ kollektive Unterstützung und Gemeinschaft zum Ausdruck bringt und stärken soll.

Schließlich wird der bisher wenig erschlossene Forschungsstand zum Protestlied „Baraye“ durch die vorliegende Arbeit erweitert: Erstmals werden die Perspektiven und Themen der Rezipient:innen in Bezug auf den Song untersucht – nicht nur das Lied im Kontext der Bewegung selbst, wie beispielsweise in der Studie von Nink (2023), im Kapitel von Marks (2023) und in der Untersuchung von Rezai (2024). Die Reaktionen der Rezipient:innen als individuelle Akteur:innen auf das politische Lied, ihre Meinungen und Einstellungen zum im Zuge der sozialen Bewegung komponierten Protestsong, werden insbesondere durch die aus dem Material entstandene Kategorie „Zum Protestlied ‚Baraye‘“ und die Subkategorie „‚Baraye‘ & sein aufständisches Potenzial“ des prognostischen Frames sichtbar. Das Protestlied wird von den Rezipient:innen als Maßnahme zur Mobilisierung und zur Stärkung des internationalen Bewusstseins für die Freiheitsbewegung im Iran hervorgehoben. Es wird nicht nur als Ausdruck von Widerstand, sondern auch als Mittel zur globalen Verbreitung der iranischen Bewegung wahrgenommen. Ihm werden eine politische Botschaft sowie ein einigendes und mobilisierendes Potenzial zugeschrieben, und es wird als Sprachrohr der sozialen Bewegung sowie als Beitrag zu ihren vielfältigen Anliegen betrachtet. Internationale Resonanz zeigt sich dabei sowohl in Bezug auf die politische Botschaft des Liedes als auch hinsichtlich seiner künstlerisch-ästhetischen Ebene.

6.2 Interpretation der feministischen Gegenöffentlichkeit

In den YouTube-Kommentaren konnte eine feministische Gegenöffentlichkeit gemäß Nancy Fraser (1990) identifiziert werden. Damit zeigt das Protestlied „Baraye“ seinen Beitrag zur Entstehung einer digitalen alternativen diskursiven Arena (Fraser, 1990, S. 67) durch seine Rezipient:innen. Zwar zeigte sich keine große Vielfalt in ihren Themen, doch manifestierte sie sich – im Hinblick auf die zweite Forschungsfrage – primär durch Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini und den feministischen Slogan „Frauen, Leben, Freiheit“ sowie durch internationale Solidarität von Frauen, die Betonung der entscheidenden Rolle iranischer Frauen für ihre Bewegung sowie scharfe Kritik an patriarchalen Strukturen und deren Repressionsmechanismen durch die Kommentierenden. Ebenso gab es direkte Bezüge zum Protestlied und seinen feministischen Textpassagen, etwa durch die Nennung des Femizids von Amini in Verbindung mit der „für“-Struktur des Songs oder durch die Zitation des Ausklangs des Liedes auf Persisch: „*Baraye zan, zendegi, azadi*“ („Für Frauen, Leben, Freiheit“).

Nach Fraser (1990, S. 67) werden „subaltern counterpublics“, wie die hier erfasste, von Mitgliedern untergeordneter sozialer Gruppen gebildet. Da, wie bereits angemerkt, kein Zugriff auf persönliche Daten der Kommentierenden auf YouTube möglich war, konnte ihr Geschlecht

nicht in die Analyse einbezogen werden. Daher lässt sich zwar nicht mit Sicherheit sagen, welche Personen den Diskurs der Kategorie „Subalterne Gegenöffentlichkeit“ getragen haben – ob ausschließlich iranische Frauen oder auch andere Geschlechter- und Personengruppen –, doch entstand eindeutig ein parallel existierender Gegendiskurs zum Thema der systematischen Diskriminierung von Frauen im Iran als Reaktion auf Exklusionsmechanismen der dominanten iranischen Öffentlichkeit (Fraser, 1990, S. 67). Durch explizite Identitätsangaben in einigen Kommentaren der Kategorie sowie durch die angesprochenen Themen lässt sich darauf schließen, dass der Gegendiskurs sowohl von direkt Betroffenen innerhalb der stratifizierten Gesellschaft im Iran (Fraser, 1990, S. 66) als auch von indirekt Betroffenen, etwa Frauen oder solidarischen und engagierten Personen weltweit, formuliert wurde.

Weiters nutzten die Rezipient:innen diese auf YouTube gebildete diskursive Sphäre um „*oppositional interpretations of their identities, interests, and needs*“ (Fraser, 1990, S. 67) zu feministischen Anliegen im Kontext der sozialen Bewegung zu formulieren. Ähnlich wie Fraser die Erfindung, Aneignung und Verlautbarung von Begriffen der sozialen Wirklichkeit von Frauen innerhalb der feministischen subalternen Gegenöffentlichkeit in den USA des späten zwanzigsten Jahrhunderts als markantestes Beispiel beschreibt (Fraser, 1990, S. 67), wurden auch hier Begriffe wie „Femizid“, der Name der getöteten Mahsa Amini und der feministische Leitsatz der Bewegung vielfach formuliert und dadurch öffentlich sichtbar gemacht. Nach Fraser (1990, S. 67) mindert dies zwar die Benachteiligung in der offiziellen öffentlichen Sphäre, beseitigt sie jedoch nicht vollständig.

Zusammenfassend wurde durch die Thematisierung und kritische Auseinandersetzung mit den herrschenden Geschlechterverhältnissen im Iran in den Kommentaren auf YouTube eine alternative feministische Öffentlichkeit durch die Rezipient:innen des Songs geschaffen, mit dem Ziel einer Veränderung gesellschaftlicher Machtstrukturen (Geiger, 2002, S. 91). Interessant ist hierbei, dass dieser digitalen feministischen Gegenöffentlichkeit keine kritischen, sexistischen oder misogynen Kommentare entgegenstehen. Dies ist eine überraschende und positive Erkenntnis vorliegender Arbeit, da das Internet neben seinem emanzipatorischen Potenzial (Drüeke, 2023, S. 631) auch als Aggregator für Frauenfeindlichkeit bekannt ist (Rentschler, 2014, S. 65) – mit Risiken wie sexuellen Belästigungen und Online-Angriffen gegen Frauen, die sich gegen das Patriarchat aussprechen (Chamberlain, 2016, S. 462).

6.2.1 Einordnung der feministischen Gegenöffentlichkeit in den Forschungsstand

Die jüngste soziale Bewegung im Iran wird in kontextualisierenden Studien mit feministischer Perspektive oft als Fortführung und Weiterentwicklung historischer Ereignisse im Land charakterisiert (Mehrabi, 2022; Moghaddam, 2024), wobei der Forschungsstand einheitlich die Tötung Mahsa Aminis im September 2022 als deren Startpunkt markiert. Entsprechend stellt auch die Unterkategorie „Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini“ innerhalb der „Feministischen Gegenöffentlichkeit“ die umfangreichste aller drei Subkategorien dar, mit insgesamt 144 Verweisen auf die kurdisch-iranische Frau. Dass sie selbst ein Jahr nach ihrem Femizid in den neuesten Kommentaren im Oktober 2023 ein Hauptthema war, unterstreicht auch durch diese Arbeit die Tragweite und Symbolik des Falls, sowohl für die Bewegung als auch darüber hinaus.

Eine weitere Beobachtung ist die Nutzung von Hashtags: Vor dem Hintergrund des starken Fokus aktueller Literatur auf feministischen Hashtag-Aktivismus auf sozialen Medienplattformen (Drüeke, 2015; Jackson et al., 2020; Lee, 2024; Rezai, 2024; Yüce & Çatalbaş, 2023) zeigt auch die vorliegende Arbeit eine vermehrte Verwendung von Hashtags, insbesondere in Verbindung mit Aminis Namen. Ebenso erschienen Hashtags in Kombination mit dem feministischen Leitspruch „Woman, Life, Freedom“ in verschiedenen Sprachen sowie mit Begriffen wie „Femizid“ oder in Forderungen nach Freiheit für Frauen, etwa „*#freethewoman*“. Somit zeichnet sich – wenn auch nicht vordergründig – ein Hashtag-Aktivismus einiger Rezipient:innen ab, der die digitale feministische Gegenöffentlichkeit mitentwickelt und nach der Arbeit von Jackson et al. (2020, S. 185) wesentlich für die Stärkung des politischen und kulturellen Einflusses geschlechtsspezifischer Gegenöffentlichkeiten ist.

Zudem erfasst die Subkategorie „Allgemeine Solidaritätsbekundungen mit Frauen“ – wenn auch inhaltlich nicht vertieft – internationale feministische Solidarität, darunter aus dem Oman, Belarus, Großbritannien, Neuseeland, Indien und der Schweiz, entsprechend der von Shahrokni (2022, S. 901) betonten Dringlichkeit transnationaler feministischer Solidarität in der „Woman, Life, Freedom“-Bewegung. Damit stößt das Protestlied „Baraye“ globale feministische Solidaritätsbekundungen an, die mitunter die feministische Gegenöffentlichkeit manifestieren. In ähnlicher Weise zeigt Shahrokni in ihrer Studie auf, dass die Proteste Solidaritätsbewegungen über geografische, ethnische und Klassengrenzen hinweg inspiriert und transnationale feministische Reflexionen angestoßen haben (Shahrokni, 2022, S. 899-901).

Zuletzt wird, ähnlich wie in den Arbeiten von Mehan (2024), Rezai (2024), Salahuddin (2023) sowie Izadi und Dryden (2024), in dieser Arbeit die Rolle sozialer Medien als bedeutende Räume für digitale feministische Praktiken, Protestformen, Widerstand und Aktivismus deutlich. Insbesondere in Anlehnung an die Studien von Mehan (2024) und Rezai (2024) wurde die Schnittstelle zwischen sozialen Medien, digitalem feministischen Widerstand und online feministischen Kunstformen erfasst, indem der Beitrag von YouTube für die Rezeption des Liedes „Baraye“ als digitale Protest- und Kunstform für die Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit sichtbar wird.

7. Fazit

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, herauszufinden, wie das Protestlied „Baraye“ zur Thematisierung und Rahmung der sozialen Bewegung im Iran 2022 auf YouTube beiträgt, welche Rolle es bei der Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf dieser sozialen Medienplattform spielt und welche spezifischen Themen, Meinungen und Anliegen dabei von den Rezipient:innen der Protesthymne formuliert werden. Konkret wurde untersucht, wie die jüngste iranische Bewegung in den gefilterten Kommentaren des Protestliedes durch diagnostische, prognostische und motivationale Frames von den Rezipient:innen gerahmt wurde. Dabei diente die Framing-Theorie der sozialen Bewegungsforschung, insbesondere die „core framing tasks“ von Snow und Benford (1988) und Benford und Snow (2000), als theoretische Grundlage. Um weiter herauszufinden, wie sich eine feministische Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren herausbildete, wurde die feministische Öffentlichkeitstheorie und insbesondere das Konzept der „subaltern counterpublics“ nach Nancy Fraser (1990) herangezogen. Zur Beantwortung der beiden Fragestellungen wurde eine inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) auf den gefilterten YouTube-Kommentaren zu „Baraye“ durchgeführt.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass die soziale Bewegung von den Rezipient:innen des Protestliedes auf YouTube anhand der Kernaufgaben des Framings durchgehend thematisiert und gerahmt wird. Die Äußerungen beziehen sich dabei ausschließlich auf bewegungs- und protestrelevante Themen oder behandeln das in diesem Kontext komponierte „Baraye“. Alle drei „core framing tasks“ werden von den Rezipient:innen umfassend und inhaltlich kohärent entwickelt. Problemdefinitionen (diagnostische Frames) werden am häufigsten formuliert und thematisieren am ausführlichsten die mangelnde Freiheit als zentrales Thema in den Kommentaren. Dies schließt die individuelle und grundlegende Freiheit der iranischen Bürger:innen, des Sängers von „Baraye“, der Frauen sowie des Landes insgesamt ein. Zudem äußern die Rezipient:innen scharfe Kritik am Regime und dessen politischer Führung, an der Religion und Theokratie sowie an der Unterdrückung von Frauen und, seltener, von Minderheiten. Dabei wird ein deutlicher Wunsch nach dem Ende der repressiven Regierung sowie nach politischem Wandel und der Etablierung einer Demokratie geäußert, verbunden mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Lösungsansätze (prognostische Frames) werden am seltensten geäußert und betonen das politische und aufständische Potenzial von Musik, konkret von „Baraye“ und dessen Komponisten. Sie heben Protest und Revolution als Maßnahmen hervor sowie individuellen Beistand, internationale Unterstützung und feministische Solidarität, während religiöse und ethische Ansätze seltener genannt werden. Mobilisierungs- und Beteiligungsaufrufe (motivationale Frames), die zweithäufigste

Kernaufgabe, umfassen überwiegend Befreiungsaufrufe und Ermutigungen zum Widerstand des Irans gegen das Regime sowie zur aktiven Beteiligung daran. Zudem beinhalten sie Solidaritätsbekundungen für den Sänger Shervin Hajipour und seine Befreiung und seltener auch für iranische Frauen und deren Befreiung. Damit rahmen die Rezipient:innen von "Baraye" viele der zentralen Themen der sozialen Bewegung, die auch im Protestlied angesprochen werden.

Zudem wird deutlich, dass das YouTube-Publikum von „Baraye“ eine digitale feministische Gegenöffentlichkeit mit drei Hauptthemen in den Kommentaren entwickelt hat. Diese manifestiert sich weitaus am häufigsten in Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini, indem ihr Name in verschiedenen Schreibweisen sichtbar gemacht und oft durch Hashtags ergänzt wird. Ebenso wird sie im feministischen Leitsatz der Bewegung „Frauen, Leben, Freiheit“ in unterschiedlichen Sprachen deutlich. Am seltensten äußert sie sich in internationalen Solidaritätsbekundungen von Frauen, in der Betonung der entscheidenden Rolle der Iranerinnen für ihre Bewegung sowie in der Ablehnung und Kritik an patriarchalen Strukturen und deren Unterdrückungsmechanismen. Auch hier werden direkte Bezüge zum Protestlied und dessen feministischer Bedeutung von den Rezipient:innen hergestellt.

Auf Basis der soeben zusammengefassten Ergebnisse wird ersichtlich, dass das Protestlied „Baraye“ zur Thematisierung und Rahmung der sozialen Bewegung im Iran 2022 sowie zur Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube beiträgt. Die beiden zu Beginn gestellten Forschungsfragen der Arbeit können somit wie folgt beantwortet und daraus Hypothesen abgeleitet werden:

FF1: Wie wird die soziale Bewegung im Iran 2022 in den YouTube-Komentaren des Protestliedes "Baraye" durch diagnostische, prognostische und motivationale Frames von den Rezipient:innen gerahmt?

***H1:** Die soziale Bewegung im Iran 2022 wird in den YouTube-Komentaren des Protestliedes „Baraye“ durch umfassend und inhaltlich kohärent entwickelte diagnostische, prognostische und motivationale Frames von den Rezipient:innen gerahmt, wobei Problemdefinitionen am häufigsten und Lösungsvorschläge am seltensten identifiziert werden.*

***H2:** Die soziale Bewegung im Iran 2022 wird in den YouTube-Komentaren von den Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“ durch diagnostische Frames gerahmt, indem am häufigsten die fehlende Freiheit im Iran und seiner Bürger:innen, die*

politische Regierung und Theokratie sowie die Unterdrückung von Frauen als Probleme definiert werden.

H3: *Die soziale Bewegung im Iran 2022 wird in den YouTube-Kommentaren von den Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“ durch prognostische Frames gerahmt, indem das politische und aufständische Potenzial von „Baraye“, Protest und Revolution sowie individuelle und internationale Unterstützung und feministische Solidarität als Lösungsansätze definiert werden.*

H4: *Die soziale Bewegung im Iran 2022 wird in den YouTube-Kommentaren von den Rezipient:innen des Protestliedes „Baraye“ durch motivationale Frames gerahmt, indem überwiegend Befreiungsaufrufe und Ermutigungen zum Widerstand des Irans gegen sein Regime, Solidaritätsbekundungen für den Sänger Shervin Hajipour und seine Freilassung sowie am seltensten für iranische Frauen und deren Befreiung thematisiert werden.*

FF2: Wie manifestiert sich eine feministische Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren zum Protestlied "Baraye" durch die Rezipient:innen?

H1: *Die feministische Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren zu „Baraye“ manifestiert sich, indem das Protestlied als Ausgangspunkt für Meinungsäußerungen und Beiträge seiner Rezipient:innen zu feministischen Anliegen im Kontext der sozialen Bewegung im Iran dient.*

H2: *Die feministische Gegenöffentlichkeit in den YouTube-Kommentaren zu „Baraye“ äußert sich primär in Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini, dem feministischen Leitsatz der Bewegung, Kritik an patriarchalen Strukturen und deren Repressionsmechanismen sowie der Betonung der zentralen Rolle der iranischen Frauen für die soziale Bewegung.*

7.1 Beitrag zum Forschungsstand und Relevanz der Erkenntnisse

In Anbetracht der gewonnenen Erkenntnisse hat diese Untersuchung einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der Rolle des Protestliedes „Baraye“ von Shervin Hajipour geleistet, insbesondere hinsichtlich der Rahmung und Thematisierung der sozialen Bewegung im Iran

2022 durch die Rezipient:innen auf YouTube. Während in der bestehenden Literatur der Wert dieser Protesthymne anerkannt wird, fehlten bislang empirische Analysen ihres Potenzials. Besonders die Funktion von „Baraye“ auf sozialen Medien, konkret auf YouTube, als Katalysator für die Auseinandersetzung der Rezipient:innen mit der iranischen Bewegung und deren Thematisierung online war bisher nicht untersucht. Diese Arbeit hat ebendiese Forschungslücke adressiert, indem sie aufzeigt, wie das Lied eine Vielzahl an protest- und bewegungsbezogenen Kommentaren auf YouTube inspiriert.

Um die Thematisierung der iranischen Bewegung auf YouTube durch das Protestlied in ihrer Gesamtheit zu erfassen, wurde die feministische Dimension der Bewegung als wesentlicher Bestandteil der Untersuchung einbezogen. Die Relevanz dieser zweiten Forschungsebene ergibt sich daraus, dass es sich bei der jüngsten sozialen Bewegung im Iran um die erste von Frauen angeführte handelt, bei der feministische Anliegen im Vordergrund stehen (Mehrabi, 2022, S. 114; Moghaddam, 2024, S. 136). Demnach war es entscheidend, diese Ebene gezielt anhand der feministischen Themen in den Kommentaren zu erfassen und damit die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit durch „Baraye“ darzulegen. Gleichzeitig wurde der Aufruf zu weiterer Forschung in der als bedeutsam anerkannten Intersektion von Kunst, digitalem Widerstand und Feminismus aufgegriffen (Mehan, 2024, S. 16), hier konkret in Form von Protestmusik auf YouTube im Kontext einer sozialen Bewegung mit feministischen Forderungen. Auf diese Weise konnte verdeutlicht werden, wie „Baraye“ eine digitale alternative Öffentlichkeit ermöglicht (Fraser, 1990, S. 67) in der seine Rezipient:innen feministische Anliegen formulieren, Solidarität ausdrücken und patriarchale Strukturen kritisieren. So wurde auch die zweite zu Beginn identifizierte Forschungslücke aufgegriffen. Erstmals wurde empirisch die Bedeutung der iranischen Protesthymne „Baraye“ für die Formulierung feministischer Anliegen im Rahmen der sozialen Bewegung und damit der Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube explizit dargelegt.

Der Beitrag dieser Arbeit liegt mitunter darin, Sichtbarkeit für die iranische soziale Bewegung 2022 sowie die individuellen Anliegen, Themen und Meinungen zu schaffen, die durch die Rezeption der Protesthymne „Baraye“ entstanden sind. Sie liefert eine holistische Perspektive auf die Bewegung und verdeutlicht vor allem den konkreten Beitrag des Protestsongs zu ihrer Thematisierung auf YouTube. Dies wird einerseits durch die Betrachtung und Analyse der Bewegung als Ganzes anhand der Erfassung darauf bezogener Problemdefinitionen, Lösungsansätze und Mobilisierungsaufrufe der Rezipient:innen von „Baraye“ ermöglicht. Andererseits durch die gezielte Fokussierung auf die feministische Dimension der Bewegung und die Erfassung diesbezüglicher Themen innerhalb der entstandenen digitalen feministischen Gegenöffentlichkeit zum Protestlied durch die Rezipient:innen.

Durch diesen ganzheitlichen Blick erweitert die Arbeit den bisher begrenzten Forschungsstand zu „Baraye“ für die andauernde soziale und feministische Bewegung im Iran und bietet gleichzeitig durch ihre Erkenntnisse neue Perspektiven für die Forschung zu Protestmusik, sozialen Bewegungen und feministischen Gegenöffentlichkeiten. Besonders in einer Zeit, in der rechte, populistische und fundamentalistische Bewegungen zunehmend in Regierungen eindringen, vor allem marginalisierte Personengruppen gefährden und Gewalt sowie Hass schüren (Choi et al., 2022, S. 671), wird die Relevanz von Arbeiten wie der vorliegenden besonders deutlich.

8. Limitationen und Ausblick

Wie in der Forschung unvermeidlich, beeinflusst die forschende Person mit ihrer individuellen Prägung sowohl den Ansatz zum Forschungsgegenstand als auch den Untersuchungsprozess. Darüber hinaus können technische Faktoren, die nicht immer vollständig kontrollierbar sind, das Vorhaben beeinflussen. In dieser Arbeit wurde eine möglichst gründliche, tiefgehende und systematische Analyse der gefilterten YouTube-Kommentare zum Protestlied „Baraye“ durchgeführt, um dessen Bedeutung für die Rahmung der jüngsten sozialen Bewegung im Iran sowie für die Entstehung einer feministischen Gegenöffentlichkeit zu erfassen. Dennoch ergaben sich aufgrund genannter Rahmenbedingungen – konkret der sozialen Wirklichkeit und der Sprachbarriere der Forscherin sowie des eingeschränkten Zugangs zu persönlichen Daten durch die Plattform YouTube – zwei zentrale Limitationen:

Erstens konnten Kommentare auf Persisch, die vermutlich Meinungen und Themen jener Personengruppe enthalten, die von der sozialen Bewegung und den im Protestlied angesprochenen Missständen im Iran am stärksten betroffen ist, aufgrund der Sprachbarriere nicht berücksichtigt werden. Auch der eingeschränkte Zugriff auf personenbezogene Daten der sozialen Medienplattform, wie etwa die Nationalität oder der Wohnort der Kommentierenden, verhinderte eine eindeutige Einschätzung ihrer direkten Betroffenheit. Der Ausschluss dieser Informationen bedeutete, dass die erfassten Perspektiven der Rezipient:innen nicht gezielt die Stimmen der unmittelbar betroffenen Gemeinschaft einbezogen, was aus forschungsethischer Sicht wünschenswert gewesen wäre.

Zweitens hätte – vor dem Hintergrund der feministischen Dimension der Bewegung sowie der vorliegenden Arbeit – die Erfassung des Geschlechts der Kommentierenden und damit die Einbeziehung iranischer oder anderweitig betroffener Frauen und ihrer feministischen Themen eine präzisere Erfassung der subalternen feministischen Gegenöffentlichkeit nach Fraser (1990) ermöglicht. Zudem ergibt sich die einzige persönliche Verbundenheit der Forscherin mit dem Gegenstand aus ihrem Geschlecht und ihrer ideologischen Haltung, während ihr ein direkter Bezug zu den sozialen und politischen Bedingungen im Iran fehlt. Dadurch ist ihre Perspektive naturgemäß durch westlich-weiße feministische Ideale geprägt. Insgesamt schränkt der Ausschluss des Aspekts Geschlecht und damit der Perspektiven betroffener Frauen sowie die außenstehende, hierarchische Position der Forscherin die angestrebte substanzielle Solidarität ein (Varma & Shaban, 2024, S. 122-124).

Die genannten Limitationen einer Arbeit mit begrenzten Forschungsressourcen sollen an dieser Stelle als Anregung für zukünftige Untersuchungen mit umfangreicheren Mitteln zur iranischen sozialen Bewegung sowie zu anderen transnationalen Bewegungen für einen möglichst nahen, unhierarchischen und inklusiven Forschungszugang dienen.

Weitere Anstöße für zukünftige Forschung könnten in der Neuausrichtung und Erweiterung der vorliegenden Arbeit in Bezug auf die Anwendung der „core framing tasks“ nach Snow und Benford (1988) sowie Benford und Snow (2000) liegen. Diese dienten hier als sinnvolle theoretische Struktur zur systematischen Erfassung der Rahmung der sozialen Bewegung im Iran und damit zusammenhängender Themen der Rezipient:innen in den YouTube-Kommentaren. Die Ergebnisse der Arbeit können als Datengrundlage und Anregung für weiterführende oder unabhängige Studien dienen, um die Kernaufgaben des Framings zur Messung des Mobilisierungseffekts und -erfolgs von Anhänger:innen oder zur Vorhersage kollektiven Handelns der iranischen Bewegung im Hinblick auf dieselben oder auf aktuelle YouTube-Kommentare zu „Baraye“ anzuwenden – wie es in der sozialen Bewegungsforschung gängig ist (Snow & Benford, 1988, S. 199, 1992, S. 137).

Schließlich wird hier für weitere Forschung zur Interaktion zwischen Protestmusik, sozialen Bewegungen und feministischem Widerstand, sowohl offline als auch online, plädiert. Die Relevanz dieses Forschungsfelds ergibt sich aus dem mehrfach dargelegten und vielfältigen Beitrag von Musik zu sozialen Bewegungen und Protesten, unabhängig von ihren Beweggründen sowie kulturellen und geopolitischen Kontexten (Jenzen et al., 2019; Nink, 2023; Proust, 2024; Sadler, 2022; Siamdoust, 2023; Stuhlfelder, 2015; Weij & Berkers, 2019) – ein Beitrag, der auch in der vorliegenden Untersuchung zu „Baraye“ sichtbar wird, mitunter in der Thematisierung der iranischen Bewegung und der Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube. Es wäre zudem interessant, die Reaktionen auf „Baraye“ mit zeitlicher Distanz zum Beginn der iranischen Bewegung erneut zu untersuchen, besonders in einer Zeit, in der diese soziale Bewegung aufgrund anderer hochaktueller Konflikte, wie dem Krieg im Gazastreifen, medial in den Hintergrund gerückt ist, jedoch nicht erloschen – wie die aktuelle Protestaktion einer entkleideten Studentin am 03. November in Teheran zeigt (Der Standard, 2024). Eine erneute Analyse der Rezeption von „Baraye“ und seiner neuesten Kommentare auf YouTube könnte wertvolle Erkenntnisse zur aktuellen Situation sowie zu den derzeitigen Anliegen und Themen der Rezipient:innen liefern. Ob der Bezug zur iranischen Bewegung und zu protestbezogenen Themen weiterhin im Mittelpunkt der Diskussion steht oder sich verschoben hat, wäre im Hinblick auf die Rolle des Protestlieds interessant zu erfassen.

Insgesamt ist eine nachhaltige und kritisch-reflexive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Intersektion der Forschungsgegenstände Protestmusik, soziale Bewegungen und Feminismus in der digitalen Ära sowohl von Interesse als auch notwendig. Angesichts laufender und hochaktueller Konflikte und Kriege sowie der daraus hervorgehenden Proteste und Bewegungen, die zunehmend auch im digitalen Raum stattfinden (Gnau-Franké & Wyss, 2022, S. 199), und ihrer vielfältigen musikalischen Ausdrucksformen mit umfassendem Potenzial, bleibt dieses Forschungsfeld unerschöpft und von großer Relevanz.

9. Literaturverzeichnis

- AVESTA Kurdische Frauen in Wien. (2023). Jîna Mahsa Amini ist unsterblich! *Außeruniversitäre Aktion. Wissenschaft und Gesellschaft im Gespräch*, 2023(02/01), 1–3. <https://doi.org/10.14361/aua-2023-020104>
- Bayat, A. (2023). Is Iran on the verge of another revolution? *Journal of Democracy*, 34(2), 19–31. <https://doi.org/10.1353/jod.2023.0019>
- Benford, R. D., & Snow, D. A. (2000). Framing processes and social movements: An overview and assessment. *Annual Review of Sociology*, 26(1), 611–639. <https://doi.org/10.1146/annurev.soc.26.1.611>
- Bennett, W. L., & Segerberg, A. (2012). The logic of connective action. *Information, Communication & Society*, 15(5), 739–768. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2012.670661>
- Betz, G. J. (2019). Rekonstruktive Zugänge zu Protest. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 32(1), 50–58. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2019-0006>
- Beyer, H., & Schnabel, A. (2017). *Theorien sozialer Bewegungen: Eine Einführung*. Campus Verlag.
- Blauth, L., & Wosch, T. (2020). Musik. In S. Hartwig (Hrsg.), *Behinderung: Kulturwissenschaftliches Handbuch* (S. 374–379). Stuttgart: J.B. Metzler.
- Boulianne, S., Koc-Michalska, K., & Bimber, B. (2020). Mobilizing media: Comparing TV and social media effects on protest mobilization. *Information, Communication & Society*, 23(5), 642–664. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2020.1713847>
- Buechler, S. M. (1995). New social movement theories. *Sociological Quarterly*, 36(3), 441–464. <https://doi.org/10.1111/j.1533-8525.1995.tb00447.x>
- Chamberlain, P. (2016). Affective temporality: Towards a fourth wave. *Gender and Education*, 28(3), 458–464. <https://doi.org/10.1080/09540253.2016.1169249>
- Choi, s., Félix de Souza, N. M., Lind, A., Parashar, S., Prügl, E., & Zalewski, M. (2022). "Woman, Life, Freedom." *International Feminist Journal of Politics*, 24(5), 671–674. <https://doi.org/10.1080/14616742.2022.2140271>
- Chomsky, N. (2003). *Media Control: Wie die Medien uns manipulieren*. Europa Verlag.
- Chong, D., & Druckman, J. N. (2007). Framing theory. *Annual Review of Political Science*, 10(1), 103–126. <https://doi.org/10.1146/annurev.polisci.10.072805.103054>
- Dabiri, A. (2023). "Woman, life, freedom": A movement in progress in Iran. *Dignity: A Journal of Analysis of Exploitation and Violence*, 8(1), Article 5. <https://doi.org/10.23860/dignity.2023.08.01.05>

- Dehghan, R. (2023). Reframing Iran's Woman, Life, Freedom Movement: From gender violence to state violence. *BMJ*, 382, 2120. <https://doi.org/10.1136/bmj.p2120>
- Della Porta, D., & Diani, M. (2006). *Social movements: An introduction* (2nd ed.). Blackwell Publishing.
- Dhlamini, N. (2017). *Music as a medium of protest: An analysis of selected Kalanga music* (Doctoral dissertation, University of South Africa). Unisa Institutional Repository. https://uir.unisa.ac.za/bitstream/handle/10500/23380/thesis_dhlamini_n.pdf?sequence=1
- Diani, M. (1992). The concept of social movement. *The Sociological Review*, 40(1), 1–25. <https://doi.org/10.1111/j.1467-954X.1992.tb02943.x>
- Dorer, J., Geiger, B., Hipfl, B., & Ratković, V. (Hrsg.). (2023). *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung* (1. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-20707-6>
- Drüeke, R. (2015). Feministischer Hashtag-Aktivismus. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 28(3), 26–35. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2015-0305>
- Drüeke, R. (2017). Politische Kommunikationsräume im Internet. In *Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse* (1. Aufl., Vol. 14, S. 39–60). transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839430491-004>
- Drüeke, R. (2023). Digitale Öffentlichkeiten und feministische Protestkulturen. In J. Dorer, B. Geiger, B. Hipfl, & V. Ratković (Hrsg.), *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung* (S. 629–640). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20707-6_85
- Dylko, I. B., Beam, M. A., Landreville, K. D., & Geidner, N. (2012). Filtering 2008 US presidential election news on YouTube by elites and nonelites: An examination of the democratizing potential of the internet. *New Media & Society*, 14(5), 832–849. <https://doi.org/10.1177/1461444811428899>
- Edwards, G. (2014). *Social movements and protest*. Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9781139026956>
- Ekman, J., & Amnå, E. (2012). Political participation and civic engagement: Towards a new typology. *Human Affairs*, 22(3), 283–300. <https://doi.org/10.2478/s13374-012-0024-1>
- Elsheikh, D., & Lilleker, D. G. (2021). Egypt's feminist counterpublic: The re-invigoration of the post-revolution public sphere. *New Media & Society*, 23(1), 22–38. <https://doi.org/10.1177/1461444819890576>
- Enikolopov, R., Makarin, A., & Petrova, M. (2020). Social media and protest participation. *Econometrica*, 88(4), 1479–1514. <https://doi.org/10.3982/ECTA14281>

- Entman, R. M. (1993). Framing: Towards clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- Felski, R. (1989). *Beyond feminist aesthetics: Feminist literature and social change*. Harvard University Press.
- Fielitz, M., & Staemmler, D. (2020). Hashtags, Tweets, Protest? Varianten des digitalen Aktivismus. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 33(2), 425–441. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2020-0037>
- Flick, U. (2022). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 533–547). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_34
- Flick, U., von Kardorff, E., & Steinke, I. (2004). What is qualitative research? An introduction to the field. In U. Flick, E. von Kardorff, & I. Steinke (Eds.), *A companion to qualitative research* (S. 3–11). Sage.
- Fraser, N. (1990). Rethinking the public sphere: A contribution to the critique of actually existing democracy. *Social Text*, 25/26(3), 56–80. <https://doi.org/10.2307/466240>
- Freudenthaler, R. (2020). Which online counter-publics on Facebook are fostering agonistic respect? An assessment of counter-publics debating Germany's refugee policy. *Javnost - The Public*, 27(3), 247–265. <https://doi.org/10.1080/13183222.2020.1804121>
- Gahan, P., & Pekarek, A. (2013). Social movement theory, collective action frames and union theory: A critique and extension. *British Journal of Industrial Relations*, 51(4), 754–776. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8543.2012.00912.x>
- Geiger, B. (2002). Mediale Vermittlung feministischer Öffentlichkeiten. In J. Neissl (Hrsg.), *Der/die Journalismus* (S. 91–104). StudienVerlag.
- Gerhards, J., & Neidhardt, F. (1991). Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellungen und Ansätze. *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung*. Abgerufen von <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/1990/iii90-101.pdf>
- Ghaderi, F. (2023). Jin, Jiyan, Azadi and the historical erasure of Kurds. *International Journal of Middle East Studies*, 55(4), 718–723. <https://doi.org/10.1017/S002074382300137X>
- Gnau-Franké, B., & Wyss, E. (2022). „Dich krieg ich auch noch.“ Online-Proteste und Protestbeiträge in sozialen Medien am Beispiel von #Aufschrei und #MeToo. In M. Dang-Anh, D. Meer, & E. Wyss (Hrsg.), *Protest, Protestieren, Protestkommunikation* (S. 195–228). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110759082-008>
- Goffman, E. (1974). *Frame analysis: An essay on the organization of experience*. Harvard University Press.

Gooding, E. D., Yamane, M., & Salter, B. (2021). 'People have courage!': Protest music and indigenous movements. *Comparative American Studies*, 18(3), 380–396. <https://doi.org/10.1080/14775700.2021.2008223>

Graham, T., Jackson, D., & Wright, S. (2015). From everyday conversation to political action: Talking austerity in online 'third spaces.' *European Journal of Communication*, 30(6), 648–665. <https://doi.org/10.1177/0267323115595529>

Habermas, J. (1962). *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Luchterhand.

Hahn, A. H. (2016). Live from the pastures: Maasai YouTube protest videos. *Media, Culture & Society*, 38(8), 1236–1246. <https://doi.org/10.1177/0163443716671493>

Halpern, D., & Gibbs, J. (2013). Social media as a catalyst for online deliberation? Exploring the affordances of Facebook and YouTube for political expression. *Computers in Human Behavior*, 29(3), 1159–1168. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2012.10.008>

Hamann, K. (2023). „Frauen. Leben. Freiheit.“ – Die feministische Revolution in Iran. *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, 16(4), 353–363. <https://doi.org/10.1007/s12399-023-00961-9>

Haunss, S. (2005). Geschichte und Perspektiven sozialer Bewegungen. In B. Hüttner, G. Oy & N. Schepers (Hrsg.), *Vorwärts und viel vergessen – Beiträge zur Geschichte und Geschichtsschreibung neuer sozialer Bewegungen* (S. 27–42). AG SPAK.

Hejazi, S. (2023). From streets to cyberspaces: The disembodiment of social protests in Iran. A comparative time-perspective. *Annali di Studi Religiosi*, 24, 251–264.

Henriksen, F. M. (2024). Anti-systemic counterpublics: Rethinking the counterpublic sphere. *Javnost - The Public*, 31(2), 213–230. <https://doi.org/10.1080/13183222.2024.2342219>

Herkenrath, M. (2011). Theorieansätze der Bewegungsforschung. In *Die Globalisierung der sozialen Bewegungen* (S. 32–57). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93118-0_3

Hoklas, A.-K., & Schwetter, H. (2019). Abtanzen, Abtauchen, Aufbrechen. In D. Schrage, H. Schwetter, & A.-K. Hoklas (Hrsg.), *„Zeiten des Aufbruchs“ - Populäre Musik als Medium gesellschaftlichen Wandels* (S. 287–343). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21410-4_11

Imhof, K. (1996). "Öffentlichkeit" als historische Kategorie und als Kategorie der Historie. *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte*, 46(1), 3. <https://doi.org/10.5169/seals-81148>

Izadi, D., & Dryden, S. (2024). Woman/life/freedom: The social semiotics behind the 2022 Iranian protest movement. *Discourse, Context & Media*, 60, Article 100803. <https://doi.org/10.1016/j.dcm.2024.100803>

Jackson, S. J., Bailey, M., & Foucault Welles, B. (2020). *HashtagActivism: Networks of race and gender justice*. The MIT Press. <https://doi.org/10.7551/mitpress/10858.001.0001>

Jenzen, O., Erhart, I., Eslen-Ziya, H., Güçdemir, D., Korkut, U., & McGarry, A. (2019). Music videos as protest communication: The Gezi Park protest on YouTube. In A. McGarry, I. Erhart, H. Eslen-Ziya, O. Jenzen, & U. Korkut (Eds.), *The aesthetics of global protest: Visual culture and communication* (pp. 211–232). Amsterdam University Press. <https://doi.org/10.5117/9789463724913>

Jost, J. T., Barberá, P., Bonneau, R., Langer, M., Metzger, M., Nagler, J., Sterling, J., & Tucker, J. A. (2018). How social media facilitates political protest: Information, motivation, and social networks. *Political Psychology*, 39(S1), 85–118. <https://doi.org/10.1111/pops.12478>

Kashani-Sabet, F. (2023). A nation in turmoil, a field in crisis: The upshots of Woman, Life, Freedom. *International Journal of Middle East Studies*, 55(4), 777–785. <https://doi.org/10.1017/S0020743823001460>

Kermani, H. (2023). #MahsaAmini: Iranian Twitter activism in times of computational propaganda. *Social Movement Studies, Advance online publication*, 1–11. <https://doi.org/10.1080/14742837.2023.2180354>

Kern, T. (2008). *Soziale Bewegungen: Ursachen, Wirkungen, Mechanismen*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Khatam, A. (2023). Mahsa Amini's killing, state violence, and moral policing in Iran. *Human Geography*, 16(3), 299–306. <https://doi.org/10.1177/19427786231159357>

Khosravi, S. (2017). *Precarious lives: Waiting and hope in Iran*. University of Pennsylvania Press.

Kidd, D., & McIntosh, K. (2016). Social media and social movements. *Sociology Compass*, 10(9), 785–794. <https://doi.org/10.1111/soc4.12399>

Klaus, E. (2017). Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozess und das Drei-Ebenen-Modell von Öffentlichkeit. Rückblick und Ausblick. In E. Klaus & R. Drüeke (Hrsg.), *Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde* (S. 17–37). transcript.

Kohan, M.-A. (2022). Politics of the body in the “woman, life, freedom” movement in Iran: A commentary. *Psychotherapy and Politics International*, 20(4), 1–8. <https://doi.org/10.24135/ppi.v20i4.06>

Köpl, R. (2023). Öffentlichkeit herausfordern? Feministische Perspektiven auf Öffentlichkeit. In J. Dorer, B. Geiger, B. Hipfl, & V. Ratković (Hrsg.), *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung* (S. 495–507). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20707-6_4

Krotz, F. (1998). Stichwort „Gegenöffentlichkeit“. In O. Jarren, U. Sarcinelli & U. Saxer (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft: Ein Handbuch mit Lexikonteil*. Westdeutscher Verlag.

Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Auflage). Beltz Juventa.

Lee, S. (2024). "I had my hair cut today to share #Women_ShortCut_Campaign": Feminist selfies protesting misogyny. *Social Media + Society*, 10(3). <https://doi.org/10.1177/20563051241274667>

Leinius, J. (2020). Zeitgenössische Proteste im Spiegel der gesellschaftstheoretisch motivierten Protest- und Bewegungsforschung. *Soziologische Revue*, 43(2), 168–184. <https://doi.org/10.1515/srsr-2020-0025>

Lincoln, Y. S., & Guba, E. G. (1985). *Naturalistic inquiry*. Sage.

Lingenberg, S. (2010). Öffentlichkeit. In *Europäische Publikumsöffentlichkeiten* (S. 25–77). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92120-4_2

Linkenbach, A. (2015). Soziale Bewegungen und selbstbestimmte Entwicklung. In *Handbuch Entwicklungsforschung* (S. 293–304). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32946-4_22

Lynn, T. J. (2022). Negotiated management as a tool to achieve social control over political protest and social movement organizations. *Advances in Social Sciences Research Journal*, 9(9), 191–206. <https://doi.org/10.14738/assrj.99.13091>

Marks, E. J. (2023). The role of social media in Iran: Finding community through the death of Jina (Mahsa) Amini. *COMPASS*, 3(1), 20–27. <https://doi.org/10.29173/comp74>

Matthes, J. (2014). *Framing* (1. Auflage). Nomos Verlag

McCarthy, J. D., & Zald, M. N. (1977). Resource mobilization and social movements: A partial theory. *American Journal of Sociology*, 82(6), 1212–1241. <http://www.jstor.org/stable/2777934>

Mehan, A. (2024). Digital feminist placemaking: The case of the “Woman, Life, Freedom” movement. *Urban Planning*, 9(1), Article 7093. <https://doi.org/10.17645/up.7093>

Mehrabi, T. (2022). Woman, Life, Freedom. *Kvinder, Køn & Forskning*, 31(2), 114. <https://doi.org/10.7146/KKF.V34I1.134480>

Meyen, M., Löblich, M., Pfaff-Rüdiger, S., & Riesmeyer, C. (2019). *Qualitative Forschung in der Kommunikationswissenschaft: Eine praxisorientierte Einführung* (2. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden.

Mikos, L. (2014). Learning by feeling. In *Gravitationsfeld Pop* (Vol. 45, pp. 325–338). transcript Verlag. <https://doi.org/10.1515/transcript.9783839424513.325>

- Mikos, L., & Wegener, C. (2017). *Qualitative Medienforschung: Ein Handbuch* (2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage). UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Moghaddam, R. (2024). The roots of the revolutionary women's movement in 2022 in Iran: Women, life, freedom. *Journal of Middle East Women's Studies*, 20(1), 132–140. <https://doi.org/10.1215/15525864-10961860>
- Mpofu, S. (2022). Digital media and discursive contestation: The importance of feminist counterpublics online. *Communicatio*, 48(4), 1–18. <https://doi.org/10.1080/02500167.2023.2169317>
- Nacher, A. (2021). #BlackProtest from the web to the streets and back: Feminist digital activism in Poland and narrative potential of the hashtag. *European Journal of Women's Studies*, 28(2), 260–273. <https://doi.org/10.1177/1350506820982372>
- Nink, T. (2023). BARAYE. *Pop* (Bielefeld.), 12(1), 56–62. <https://doi.org/10.14361/pop-2023-120109>
- Nuernbergk, C. (2013). *Anschlusskommunikation in der Netzwerköffentlichkeit: Ein inhalt- und netzwerkanalytischer Vergleich der Kommunikation im "Social Web" zum G8-Gipfel von Heiligendamm* (1. Aufl.). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden.
- Opp, K. D. (2009). *Theories of political protest and social movements: A multidisciplinary introduction, critique, and synthesis*. Routledge.
- Pecourt, J. (2023). Feminist counterpublics and media activism in contemporary France. *Distinktion: Journal of Social Theory*, 1(1), 1–18. <https://doi.org/10.1080/1600910X.2023.2220081>
- Peddie, I. (2011). *Popular music and human rights: Two-volume set*. Ashgate Publishing Ltd.
- Pichardo, N. A. (1997). New social movements: A critical review. *Annual Review of Sociology*, 23(1), 411–430. <https://doi.org/10.1146/annurev.soc.23.1.411>
- Proust, V. (2024). Protest anthems as songs of mourning: Feminist activism through collective expressions of grief. *The Howard Journal of Communications*, 1(1), 1–16. <https://doi.org/10.1080/10646175.2024.2326216>
- Rentschler, C. A. (2014). Rape culture and the feminist politics of social media. *Girlhood Studies*, 7(1), 65–82. <https://doi.org/10.3167/ghs.2014.070106>
- Rezai, Y. (2024). Performing Iran online: Digital poetics and feminist activism in the Woman Life Freedom movement. *Journal of Gender Studies*, 1–18. <https://doi.org/10.1080/09589236.2024.2386058>
- Rich, J. (2018). *Entrepreneur magazine's ultimate guide to YouTube for business* (2. Aufl.). Entrepreneur Press.

- Rogers, H., Freitas, J., & Porfírio, J. F. (2023). *YouTube and Music*. New York: Bloomsbury Academic. <https://doi.org/10.5040/9781501387302>
- Rucht, D. (1994). Öffentlichkeit als Mobilisierungsfaktor für soziale Bewegungen. In F. Neidhardt (Hrsg.), *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen* (S. 337–358). Westdeutscher Verlag.
- Rucht, D. (2010). Political public sphere - Everything alright? *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, 23(3), 8–17.
- Rucht, D. (2022). Anstöße für den Wandel – Soziale Bewegungen im 21. Jahrhundert. Wzb.eu. Abgerufen 4. Januar 2024, von https://www.wzb.eu/system/files/docs/sv/iuk/rucht02_vortrag_wandel.pdf
- Sadeghi-Boroujerdi, E. (2023). Iran's uprisings for 'women, life, freedom': Over-determination, crisis, and the lineages of revolt. *Politics*, 43(3), 404–438. <https://doi.org/10.1177/02633957231159351>
- Sadler, O. (2022). Defiant amplification or decontextualized commercialization? Protest music, TikTok, and social movements. *Social Media + Society*, 8(2), 1–10. <https://doi.org/10.1177/20563051221094769>
- Salahuddin, S. (2023). Representational meanings in the poster of Mahsa Amini's death: A multimodal discourse analysis. *Litera (Yogyakarta)*, 22(2), 213–227. <https://doi.org/10.21831/ltr.v22i2.61464>
- Sauer, B. (2001). *Die Asche des Souveräns: Staat und Demokratie in der Geschlechterdebatte*. Campus.
- Schimank, U. (2000). Kai-Uwe Hellmann und Ruud Koopmans (Hrsg.): *Paradigmen der Bewegungsforschung — Entstehung und Entwicklung von neuen sozialen Bewegungen und Rechtsextremismus*. Westdeutscher Verlag. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 52(3), 567–568. <https://doi.org/10.1007/s11577-000-0076-9>
- Scholl, A. (2009). Vom Dissens zur Dissidenz. Die Bedeutung alternativer Gegenöffentlichkeit für die Gesellschaft. In K. Merten (Hrsg.), *Konstruktion von Kommunikation in der Mediengesellschaft* (S. 83–95). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91509-8_6
- Scholl, A. (2016). Die Logik qualitativer Methoden in der Kommunikationswissenschaft. In *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft* (S. 17–32). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-01656-2_2
- Scholl, S. (2020). *Geographien des Protests: Eine räumliche Analyse der »Movimiento por la Paz con Justicia y Dignidad« in Mexiko* (1. Aufl.). Transcript Verlag.
- Schorr, B. (2012). Theorie. In *Mobilisierung, Protest und Strategien in Aktion* (S. 35–71). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18720-4_2

Schramm, H., Spangardt, B., & Ruth, N. (2017). *Medien und Musik*. Springer Fachmedien Wiesbaden. Imprint: Springer VS.

Schwaiger, L. (2022). *Gegen die Öffentlichkeit: Alternative Nachrichtenmedien im deutschsprachigen Raum*. transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839461211>

Shahrokni, N. (2022). In her name: (Re)imagining feminist solidarities in the aftermath of the Iran protests. *Feminist Studies*, 48(3), 896–901. <https://doi.org/10.1353/fem.2022.0065>

Shaw, F. (2012). Hottest 100 women: Cross-platform discursive activism in feminist blogging networks. *Australian Feminist Studies*, 27(74), 373–387. <https://doi.org/10.1080/08164649.2012.727270>

Siamdoust, N. (2023). Women reclaiming their voices for life and freedom: Music and the 2022 uprising in Iran. *Iranian Studies*, 56(3), 577–583. <https://doi.org/10.1017/irn.2023.15>

Siemon, M., Maier, D., & Pfetsch, B. (2024). Toward mainstreaming of feminist (counter)publics? The networked structure of feminist activism on Twitter. *Women's Studies in Communication*, 47(1), 42–62. <https://doi.org/10.1080/07491409.2023.2287756>

Sills, S., Pickens, C., Beach, K., Jones, L., Calder-Dawe, O., Benton-Greig, P., & Gavey, N. (2016). Rape culture and social media: Young critics and a feminist counterpublic. *Feminist Media Studies*, 16(6), 935–951. <https://doi.org/10.1080/14680777.2015.1137962>

Snow, D. A., & Benford, R. D. (1992). Master frames and cycles of protest. In *Frontiers in social movement theory* (pp. 133–155). <https://doi.org/10.2307/2095581>

Snow, D. A., Rochford, E. B., Worden, S. K., & Benford, R. D. (1986). Frame alignment processes, micromobilization, and movement participation. *American Sociological Review*, 51(4), 464–481. <https://doi.org/10.2307/2095581>

Snow, D., & Benford, R. (1988). Ideology, frame resonance, and participant mobilization. In *International Social Movement Research, Vol. 1* (pp. 197–217). JAI Press Inc.

Spivak, G. C. (1988). Can the subaltern speak? In C. Nelson & L. Grossberg (Eds.), *Marxism and the interpretation of culture* (pp. 271–313). University of Illinois Press.

Spivak, G. C. (1994). Can the subaltern speak? In P. Williams & L. Chrisman (Hrsg.), *Colonial discourse and post-colonial theory: A reader* (S. 66–111). Columbia University Press.

Stöber, R. (2014). Kommunikationsgeschichte. In M. Karmasin, M. Rath, & B. Thomaß (Hrsg.), *Kommunikationswissenschaft als Integrationsdisziplin* (S. 41–58). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19016-7_3

Strübing, J., Hirschauer, S., Ayaß, R., Krähnke, U., & Scheffer, T. (2018). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung: Ein Diskussionsanstoß. *Zeitschrift für Soziologie*, 47(2), 83–100. <https://doi.org/10.1515/zfsoz-2018-1006>

Stuhlfelder, L. (2015). Töpfe und Pfannen: Zur Rolle der Musik in politischen Bewegungen der Gegenwart. *Lied und populäre Kultur*, 60, 293–312.

Tarafdar, M., & Ray, D. K. (2021). Role of social media in social protest cycles: A socio-material examination. *Information Systems Research*, 32(3), 1066–1090. <https://doi.org/10.1287/isre.2021.1013>

Taylor, V., & Van Dyke, N. (2004). "Get up, stand up": Tactical repertoires of social movements. In D. A. Snow, S. A. Soule, & H. Kriesi (Eds.), *The Blackwell companion to social movements* (pp. 262–293). Blackwell Publishing Ltd. <https://doi.org/10.1002/9780470999103.ch12>

Thomas, T. (2023). Feministische Medien- und Kommunikationswissenschaft als kritische Gesellschaftsanalyse. In J. Dorer, B. Geiger, B. Hipfl, & V. Ratković (Hrsg.), *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung* (S. 44–51). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20707-6_3

Tilly, C. (1979). *Social movements and national politics* (CRSO Working Paper No. 197). University of Michigan.

Tilly, C., Castañeda, E., & Wood, L. J. (2020). *Social movements, 1768–2018* (4th ed.). Routledge, Taylor & Francis Group.

Tracy, S. J. (2010). Qualitative quality: Eight "big-tent" criteria for excellent qualitative research. *Qualitative Inquiry*, 16(10), 837–851. <https://doi.org/10.1177/1077800410383121>

Treber, M. (2012). *Werben um „Advokaten“: Deutungsstrategien in den internationalen Beziehungen kirchlicher Oppositionsbewegungen in den Philippinen*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Uldam, J., & Askanius, T. (2013). Online civic cultures: Debating climate change activism on YouTube. *International Journal of Communication*, 7, 1185–1204.

Varma, A., & Shaban, S. (2024). Conceptualizing feminist solidarity through resistance in the "Woman, Life, Freedom" movement. *Communication, Culture & Critique*, 17(2), 120–126. <https://doi.org/10.1093/ccc/tcae003>

Wang, P. (2014). *Musik und Werbung: Wie Werbung und Medien die Entwicklung der Musikindustrie beeinflussen*. (1. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint: Springer VS.

Wehden, L.-O. (2023). Nachrichtenangebote und -nutzung in den sozialen Medien. In *Journalistische Gatekeeper in den sozialen Medien* (S. 43–83). Springer Vieweg. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40257-0_3

Weij, F., & Berkers, P. (2019). The politics of musical activism: Western YouTube reception of Pussy Riot's punk performances. *Convergence*, 25(2), 287–306. <https://doi.org/10.1177/1354856517706493>

Wessler, H., & Rinke, E. M. (2013). Öffentlichkeit. In S. Mau & N. M. Schöneck (Hrsg.), *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands* (S. 637–650). Springer Fachmedien Wiesbaden.

Wimmer, J. (2007). *(Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft: Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Wimmer, J. (2014). Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeiten und Medienpartizipation im Zeitalter des Internets. In C. Schmitt & A. Vonderau (Hrsg.), *Transnationalität und Öffentlichkeit: Interdisziplinäre Perspektiven* (S. 285–308). Transcript Verlag.
<https://doi.org/10.1515/transcript.9783839421543.285>

Wright, S. (2012). From “third place” to “third space”: Everyday political talk in non-political online spaces. *Javnost*, 19(3), 5–20. <https://doi.org/10.1080/13183222.2012.11009088>

Yüce, O. D., & Çatalbaş, D. (2023). Fighting against patriarchy with tweets and hashtags: Social media activism of the women's movement and reactionary counterpublics. *The South Atlantic Quarterly*, 122(4), 763–778. <https://doi.org/10.1215/00382876-10779442>

91. Internetquellen

Amnesty International. (2024a, April 4). Iran: 853 Hinrichtungen allein im Jahr 2023. *Amnesty International*. <https://www.amnesty.at/presse/iran-853-hinrichtungen-allein-im-jahr-2023>

Amnesty International. (2024b, September 11). Iran: Two years after ‘Woman Life Freedom’ uprising, impunity for crimes reigns supreme. *Amnesty International*. <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2024/09/iran-two-years-after-woman-life-freedom-uprising-impunity-for-crimes-reigns-supreme/>

Berger, M., & Mahoozi, S. (2022, October 4). How a viral song became the unofficial anthem of Iran's protests. *The Washington Post*. <https://www.washingtonpost.com/world/2022/10/04/iran-protests-song-shervin-hajipour-arrested/>

Der Standard. (2024, 3. November). Protest in Unterwäsche: Studentin im Iran festgenommen. *Der Standard*. <https://www.derstandard.at/story/3000000243279/protest-in-unterwaesche-studentin-im-iran-festgenommen>

Europäisches Parlament. (2023, Oktober 19). Sacharow-Preis 2023 für Jina Mahsa Amini und die Frauenprotestbewegung im Iran. *Europäisches Parlament*. <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20231013IPR07134/sacharow-preis-2023-fur-jina-mahsa-amini-und-die-frauenprotestbewegung-im-iran>

Hajipour, S. (2022, September 27). *Baraye* [Music video]. YouTube. Abgerufen am 7. Dezember 2024, von <https://www.youtube.com/watch?v=z8xXiqyfBg0>

Human Rights Watch. (2024). Iran. In *World Report 2024*. <https://www.hrw.org/world-report/2024/country-chapters/iran>

Mafi, L. (2022, September 26). #OpIran – Anonymous' Cyber War Against the Islamic Republic. *Zamaneh Media*. <https://en.radiozamaneh.com/32628/>

MAXQDA. (o. D.). YouTube-Daten. Abgerufen am 19. Oktober 2023, von <https://www.maxqda.com/de/hilfe-mx22/dokumente/youtube-daten#:~:text=Hinweis%3A%20Der%20Import%20von%20YouTube,neuesten%20Kommentare%20pro%20Video%20beschränkt>

McCallum, S. (2023, July 23). Elon Musk: Twitter rebrands as X and kills off blue bird logo. *BBC News*. <https://www.bbc.com/news/business-66284304>

Newman, N. (2024, June 17). Overview and key findings of the 2024 Digital News Report | Reuters Institute for the Study of Journalism. *Reuters Institute for the Study of Journalism*. <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/digital-news-report/2024/dnr-executive-summary>

Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz / Methodenzentrum. (o. D.). Methodenzentrum.ruhr-Uni-Bochum.de. Abgerufen von <https://methodenzentrum.ruhr-uni-bochum.de/e-learning/qualitative-auswertungsmethoden/qualitative-inhaltsanalyse/qualitative-inhaltsanalyse-nach-kuckartz/>

10. Anhang

10.1 Abstract

Abstract – Deutsch

Diese Arbeit untersucht die Rolle des Protestliedes „Baraye“ von Shervin Hajipour für die Thematisierung und Rahmung der „Woman, Life, Freedom“-Bewegung 2022 und die Herausbildung einer feministischen Gegenöffentlichkeit auf YouTube. Mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse der YouTube-Kommentare wird untersucht, ob und wie Rezipient:innen diagnostische, prognostische und motivationale Frames formulieren und ob und wie sie eine feministische Gegenöffentlichkeit in den Kommentaren herausbilden. Theoretisch basiert die Untersuchung auf der Framing-Theorie der sozialen Bewegungsforschung von Snow und Benford (1988, 2000) sowie Nancy Frasers (1990) Konzept der „subalternen Gegenöffentlichkeiten“. Die Ergebnisse zeigen, dass primär bewegungsbezogene Themen sowie das Protestlied selbst in den Kommentaren umfassend thematisiert werden. Diagnostische Frames fokussieren auf die mangelnde Freiheit als zentrales Problem, verbunden mit Kritik am Regime, an der Theokratie und an der Unterdrückung von Frauen. Prognostische Frames betonen das politische Potenzial von „Baraye“, Protest und Revolution als Maßnahmen, und fordern sowohl individuelle als auch internationale Unterstützung und feministische Solidarität. Motivationale Frames rufen zu Befreiung und Widerstand gegen das Regime sowie zur aktiven Beteiligung auf und enthalten Solidaritätsbekundungen mit Shervin Hajipour und iranischen Frauen. Eine feministische Gegenöffentlichkeit manifestiert sich besonders in Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini, im feministischen Leitsatz „Frauen, Leben, Freiheit“ in der Betonung der entscheidenden Rolle der Iranerinnen sowie in der Ablehnung patriarchaler Repression. Die Untersuchung zeigt, wie „Baraye“ alternative feministische Diskurse auf YouTube ermöglicht und zur Rahmung zentraler Themen der Bewegung beiträgt.

Schlagworte: Protestmusik, soziale Bewegungen, Woman-Life-Freedom, feministische Gegenöffentlichkeit, Framing-Theorie, qualitative Inhaltsanalyse, YouTube-Kommentare.

Abstract – English

This study examines the role of the protest song “Baraye” by Shervin Hajipour in framing the “Woman, Life, Freedom” movement of 2022 and in shaping a feminist counterpublic on YouTube. Using a qualitative content analysis of YouTube comments, it investigates whether and how commenters formulate diagnostic, prognostic, and motivational frames and whether and how a feminist counterpublic emerges in these comments. The study is theoretically grounded in Snow and Benford’s (1988, 2000) framing theory of social movement research and Nancy Fraser’s (1990) concept of “subaltern counterpublics.” The findings reveal that movement-related themes and the protest song itself are prominently framed in the comments. Diagnostic frames focus on the lack of freedom as a central issue, coupled with criticism of the regime, theocracy, and the oppression of women. Prognostic frames emphasize the political potential of “Baraye,” protest and revolution as strategies, and call for both individual and international support and feminist solidarity. Motivational frames encourage liberation and resistance against the regime, as well as active participation, and include expressions of solidarity with Shervin Hajipour and Iranian women. A feminist counterpublic is particularly evident in expressions of solidarity with Mahsa Amini, in the feminist slogan “Woman, Life, Freedom,” in the emphasis on the critical role of Iranian women, and in the rejection of patriarchal oppression. This study highlights how “Baraye” fosters alternative feminist discourses on YouTube and contributes to framing key themes of the movement.

Keywords: protest music, social movements, “Woman, Life, Freedom,” feminist counterpublic, framing theory, qualitative content analysis, YouTube comments

10.2 Auszug aus dem Codebuch

Tabelle 5: Auszug aus dem Codebuch

Code	Beschreibung	Häufigkeit der Kodierung	Kodierte Segmente (Kommentarnummer)
Diagnostic frames → <i>Fehlende Freiheit</i>	Mit dieser Kategorie werden alle Kommentare kodiert, die auf fehlende Freiheit hinweisen oder dies konkret als Problem benennen. Kommentare, die auf die Inhaftierung von	248	„FREEDOM for Iran“ (973) „He arrested because of this music that is for freedom“ (3) „#freeshervin“ (7) „Iranians are really good people, It's unfortunate they

	Iraner:innen, wie z.B. Shervin, hindeuten oder Hashtags zur Freiheit sowie das Wort 'Freiheit'/'Freedom' selbst enthalten, werden ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet.		have to give up so many lives for freedom“ (657)
Diagnostic frames → <i>Iranisches Regime & die Politik</i>	Mit dieser Kategorie werden alle Kommentare kodiert, die explizit das iranische Regime und die Politik des Landes und dessen Politiker als Problem benennen oder sich dagegen aussprechen.	34	"Damn the government, politicians" (542) "sham to dictator regime" (536) „#downwiththeislamicregime“ (128) „Dictatorships never last forever!“ (210) „I wish somebody would end the dictatorship! Marg bar Dictator!“ (669)
Prognostic frames → <i>'Baraye' & sein aufständisches Potenzial</i>	Mit dieser Kategorie werden Kommentare kodiert, die 'Baraye' von Shervin Hajipour als Mittel des Widerstands oder als Symbol für die Protestbewegung anerkennen. Kommentare, die dazu auffordern, das Lied zu teilen oder zu übersetzen, sowie solche, die seine Bedeutung für den Protest hervorheben, gehören ebenfalls dazu.	8	„We need artists like you, brave and talented ones to fight for freedom using music and arts“ (243) „Please to those iranians who have a following and a platform, share this music and a translation along with it for the whole world to see this. I want this to appear on everyone's recommendations please please“ (785) „I have tried to spread the song using various social media channels. I do not know how else I could contribute“ (608)

Prognostic frames → <i>Protest & Revolution</i>	Mit dieser Kategorie werden Kommentare kodiert, die Aufstand, Protest und Revolution als Lösungs- bzw. Korrekturmaßnahmen für eine bessere Zukunft, ein anderes politisches System und Freiheit betrachten. Sie enthält Kommentare, die zum Protest und zur Fortführung der Revolution aufrufen und den Protestierenden Mut und Durchhaltevermögen zusprechen.	8	"Make a revolution. The world is supporting you" (665) "Keep it up iranian public dont stop the revolution be brave stay strong Its time of sacrifices" (676) "I just hope revolution, democracy for you first, then I hope the whole Middle East live humanely, away from all of these despots..." (647)
Motivational frames → <i>Befreiungsaufruf & Widerstandsermutigung Irans</i>	Mit dieser Kategorie werden alle Kommentare kodiert, die Handlungsaufrufe und motivierende Maßnahmen für den Sturz oder Widerstand gegen die Regierung und Politik sowie für den Kampf um Freiheit im Iran aussprechen. Dazu gehören animierende Hashtags sowie direkte, motivierende und unterstützende Parolen für eine bessere Zukunft des Landes und seiner Bürger:innen.	94	„So sad but I'm full of hope. The dictator will fall. Maybe not today but the brutal genderdictatorship will end soon. Send them to hell and kick their ass" (815) „Those are the last days of tyranny! You will get your freedom! Do not ever give up" (609) „##opiran" (5) „Go out of your home to the street my brave brothers and sisters, raise your hand for freedom!!!" (121)
Motivational frames →	Mit dieser Kategorie werden alle Kommentare kodiert,	32	"to you, you're a brave and courgoues young man... keep on going ..." (791)

<i>Befreiungsaufwurf & Ermutigung des Sängers</i>	die Handlungsaufwürfe und unterstützende Aussagen für den Sänger Shervin Hajipour enthalten. Dazu gehören Aufrufe, Parolen oder Hashtags, um auf seine unfaire Inhaftierung aufmerksam zu machen oder seine Befreiung zu fordern, sowie Kommentare, die ihn persönlich motivieren und unterstützen.		"for Shervin...we should be his voice" (438) "#free_shervin" (18) "Keep going Shervin" (888)
Feministische Gegenöffentlichkeit → <i>Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini</i>	Mit dieser Kategorie werden alle Kommentare kodiert, die sich explizit auf Jina Mahsa Amini beziehen und Solidarität mit ihr ausdrücken, sei es durch ihren Namen alleinstehend, in Hashtags oder in Form von Referenzen zu Amini.	144	„Baraye mahsa #mahsaamini“ (224) „#MahsaJinaAmini“ (694) „Justice for Zhina Amini“ (973) „Baraye mahsa #mahsaamini“ (224)
Feministische Gegenöffentlichkeit → <i>Frauen, Leben, Freiheit</i>	Mit dieser Kategorie werden alle Kommentare kodiert, die den feministischen Slogan 'Frauen, Leben, Freiheit' in allen Sprachen enthalten.	68	„Zan Zendegi Azadi! Women Life Freedom!“ (815) „#womenlifefreedom #jinjīyanazadi“ (128) „For freedom For women For life“ (349) „We want to give our life for "female, life, freedom" and we will..." (899)

10.3 Kodierungsbeispiele aus MAXQDA

..Solidarität mit Shervin Hajipour ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Iranisches Regime & die Politik ..Fehlende Freiheit	1	Creator i wish with all my heart for his safety and all those arrested by the Islamic Regime.
---	---	---

..Künstlerische Wertschätzung ..Motivational frames ..Prognostic frames ..Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini ..Core Framing Tasks Zum Protestlied "Baraye" .."Baraye" & sein aufständisches Potential ..Feministische Gegenöffentlichkeit	1	Everyone should see this video #mahsa_amine
--	---	---

..Nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Unterdrückung ethnischer Minderheiten ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen	1	For all the oppressed Kurds and murdered Kolbers
---	---	--

..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Sonstige Problembekennungen	1	For these cruel days...
---	---	-------------------------

..Solidarität mit Shervin Hajipour ..Befürwortung & Anerkennung seiner politischen Ebene ..Künstlerische Wertschätzung ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks Zum Protestlied "Baraye" ..Fehlende Freiheit ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen	1	I am just hoping while in jail and getting tortured, he could hear the voice of millionen of people singing his song over and over again around the world.
--	---	--

..Künstlerische Wertschätzung Zum Protestlied "Baraye" ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Sonstige Problembekennungen ..Fehlende Freiheit Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche ..Nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen ..Künstlerische Wertschätzung ..Prognostic frames ..Core Framing Tasks Zum Protestlied "Baraye" .."Baraye" & sein aufständisches Potential	1	I came across your song while reading a news article and since then this has stuck in my mind. I have used the transliteration to sing along and follow. Your voice is touching the heart. I can feel the pain and I only can wish that there is a new dawn in Iran. May there be peace, liberty and happiness for all. I have tried to spread the song using various social media channels. I do not know how else I could contribute. Peace and love!
--	---	---

Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche ..Künstlerische Wertschätzung Zum Protestlied "Baraye" ..Befürwortung & Anerkennung seiner politischen Ebene ..Solidarität mit Shervin Hajipour ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen ..Core Framing Tasks Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche ..Motivational frames ..Diagnostic frames ..Befreiungsaufwurf & Widerstandsermutigung Irans ..Fehlende Freiheit	1	I listen to this song every day Shervin, I learned it by heart even that I don't speak the language... and I cry every time I listen to it, best song for this revolution with heavenly beautiful voice, from bottom of your heart and endless feelings.....I know that you guys will make it, you are our heroes, freedom fighters ... we look up at you, Much love
--	---	--

..Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini ..Feministische Gegenöffentlichkeit ..Motivational frames ..Prognostic frames ..Core Framing Tasks ..Befreiungsaufwurf & Widerstandsermutigung Irans ..Protest & Revolution	1 2	#mahsaamini Go out of your home to the street my brave brothers and sisters, raise your hand for freedom!!!
---	--------	--

..Befürwortung & Anerkennung seiner politischen Ebene ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Fehlende Freiheit Zum Protestlied "Baraye" ..Motivational frames ..Prognostic frames ..Core Framing Tasks ..Befreiungsaufwurf & Widerstandsermutigung Irans .."Baraye" & sein aufständisches Potential	1	@YouTube . He arrested because of this music that is for freedom. The world should be listened Iranian's people and Shervin
--	---	---

..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Fehlende Freiheit	1	# baraye azady
--	---	----------------

..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Fehlende Freiheit .."Frauen, Leben, Freiheit" ..Feministische Gegenöffentlichkeit ..Solidaritätsbekundungen mit Mahsa Amini	1 2 3	#For_freedom #woman_life_freedom #mahsaamini
---	-------------	--

..Nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Fehlende Freiheit ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen	1	43 years of slavery, freedom for the Iranian people
--	---	---

..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Religion & Theokratie ..Fehlende Freiheit	1 2 3	As long as the ignorant wield religion as a weapon of oppression and political control we will see the innocent suffer. As long as the innocent breath they will dream of freedom, of a life without oppression, being able to simply exist and love without fear of being killed or tortured. Those who oppose what is good on the grounds of religion follow an evil religion.
---	-------------	--

..Befürwortung & Anerkennung seiner politischen Ebene ..Nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz Zum Protestlied "Baraye" ..Solidarität mit Shervin Hajipour ..Diagnostic frames ..Core Framing Tasks ..Iranisches Regime & die Politik ..Fehlende Freiheit ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen ..Befürwortung & Anerkennung seiner politischen Ebene ..Künstlerische Wertschätzung Zum Protestlied "Baraye" ..Künstlerische Wertschätzung Zum Protestlied "Baraye"	1 2	Atheist Republic said this singer, that sang about why people are protesting, for the hopes and dreams for Iran, was jailed for this song by the regime. Apparently this song is being used as one of the "anthems" for this revolution. Armin Navabi: "I can't believe they arrested him. The people that issued his arrest, and the people that arrested him -- do they have hearts of stone? How could such people exist? ... this is unbelievable. This is people talking about their hopes and dreams; he took them all together and turned them into a beautiful song, and someone thought this was arrest worthy." Obviously the regime is NOT for the people of Iran. The regime is for the regime. This song was made in Iran, and he was arrested. Susanna: "His crime was that he got 40,000,000 views in 48 hours."
---	--------	--

..Künstlerische Wertschätzung  ..Diagnostic frames  ..Core Framing Tasks Zum Protestlied "Baraye" ..Sonstige Problembekennungen Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche ..Nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz ..Motivational frames ..Prognostic frames ..Befreiungsaufruf & Widerstandsermutigung Irans ..Protest & Revolution ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen	1	It's a lovely song. I'm so sorry for your pain. Make a revolution. The world is supporting you.
---	---	---

..Solidarität mit Shervin Hajipour  ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen Persönliche Gefühle, Erfahrungen, Wünsche ..Motivational frames  ..Diagnostic frames ..Iranisches Regime & die Politik ..Befreiungsaufruf & Widerstandsermutigung Irans ..Core Framing Tasks .. "Frauen, Leben, Freiheit" ..Feministische Gegenöffentlichkeit	1 2 3 4	Its so sad that we cant do more than beeing your voice. I wish somebody would end the dictatorship! Marg bar Dictator! Zan Zendegi Azadi!
---	------------------	---

..Nationale Solidarität, -Verbundenheit & Nationalstolz  ..Motivational frames ..Prognostic frames ..Core Framing Tasks ..Befreiungsaufruf & Widerstandsermutigung Irans ..Protest & Revolution ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen	1 2	Keep it up iranian public dont stop the revolution be brave stay strong Its time of sacrifices
---	--------	--

..Künstlerische Wertschätzung  Zum Protestlied "Baraye"  ..Solidarität mit Shervin Hajipour  ..Bewegungsbezogene Solidaritätsbekundungen ..Motivational frames ..Core Framing Tasks ..Befreiungsaufruf & Ermutigung des Sängers ..Befreiungsaufruf & Widerstandsermutigung Irans	1	Never forget you are not alone. Legions of artists stand behind you. Thank you for your bravery and speechless music. Just remember you are not alone. Legions are mobilizing standing next to you brother
---	---	--